

PWG & Freie Wähler Arnstein

von Günther Liepert



Das schöne Landstädtchen Arnstein in einer alten Ansicht

Inhalt:

1	Wesen der PWG	2
2	Die ersten freien Wahlen 1946	4
3	Lorenz Lembach wird 1952 Bürgermeister	14
4	Stadträte erhielten 1956 Aufgaben zugeteilt	25
5	Die PWG erhält 1960 wieder drei Sitze	29
6	Hellmuth Sturm zieht 1966 in den Stadtrat ein	32
7	Die Gebietsreform 1972 zeigt ihre Auswirkungen	38
8	Rosl Steinheuer kommt 1974 als erste Frau in den Stadtrat	42
9	Die PWG wirbt 1978 mit einem Quiz	55
10	Günther Schön übernimmt 1985 den Fraktionsvorsitz	58
11	Vier von der PWG erreichten 1990 einen Sitz	66
12	Mit Eichinger-Hopf wird die PWG 1996 zu ‚Freie Wähler‘	70
13	2002 kommt Bernd Kröner in den Stadtrat	87
14	Nur noch zwei Sitze für die Freien Wähler 2008	101
15	Kampf von Anna Stolz 2014 um das Bürgermeisteramt	111
16	Nur noch zwei Sitze im Stadtrat 2020	124
17	Freie Wähler stellen 2026 die 3. Bürgermeisterin	131
18	Satzung	133

1) Wesen der PWG – Parteilose Wählergemeinschaft

Die sogenannten **Parteilosen Wählergemeinschaften (PWG)** bzw. „parteilosen“ oder „freien“ Wählergruppen spielten in Bayern nach 1945 eine sehr wichtige Rolle – im Wesentlichen auf kommunaler Ebene. Sie entstanden aus dem Wunsch vieler Bürger, sich nach der NS-Zeit politisch zu engagieren, ohne sich an große Parteien zu binden.

Entstehung nach 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mussten Gemeinden und Städte in Bayern politisch neu organisiert werden. Viele Menschen standen den klassischen Parteien zunächst skeptisch gegenüber. Deshalb entstanden schon ab 1946/48 zahlreiche lokale Bürgerlisten, die sich oft „Parteilose Wählergemeinschaft“, „Freie Wählergemeinschaft“, „Überparteiliche Bürgergemeinschaft“ oder ähnlich nannten.

Typische Merkmale waren:

- keine Bindung an Landes- oder Bundesparteien
- Konzentration auf Sachpolitik statt Ideologie
- starke lokale Verwurzelung
- Kandidaten aus Vereinen, Handwerk, Landwirtschaft oder Mittelstand
- Fokus auf Gemeindeinteressen

Gerade im ländlichen Bayern fanden solche Gruppen schnell großen Zuspruch.



*Eine Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 22. März 1952*

Warum waren PWGs in Bayern so erfolgreich?

Bayern hatte traditionell eine starke kommunale Selbstverwaltung und eine eher personenbezogene Kommunalpolitik. Viele Wähler entschieden nicht nach Parteiprogramm, sondern nach Bekanntheit und Vertrauen vor Ort.

Die PWGs profitierten davon:

- Bürgermeister wurden oft eher als „Gemeindeväter“ gesehen als als

Parteilpolitiker.

- In kleinen Gemeinden galten Parteistreitigkeiten häufig als störend.
- Viele Bürger wollten „praktische Lösungen“ statt ideologischer Debatten.

Unmittelbar nach dem Krieg entstanden überall in Bayern unabhängige Bürgerlisten. Viele Menschen wollten sich zwar kommunal engagieren, hatten aber nach der Erfahrung mit der NSDAP ein tiefes Misstrauen gegenüber Parteiapparaten.

Typisch für diese frühe Phase:

- lose Zusammenschlüsse ohne feste Ideologie,
- starke Orientierung an lokalen Persönlichkeiten,
- Kandidaten aus Landwirtschaft, Handwerk, Vereinen oder Kirchenumfeld,

- Fokus auf praktische Probleme: Wohnraum, Infrastruktur, Versorgung.

Wahlstrategisch funktionierte das stark über:

- persönliche Bekanntheit,
- Vereinsnetzwerke,
- Dorf- und Nachbarschaftsbeziehungen,
- den Ruf als „unabhängig“ und „nicht parteipolitisch“.

Gerade in kleinen Gemeinden war das sehr erfolgreich und in vielen Orten konnten die Wählergemeinschaften auf viele Jahre Mehrheiten gewinnen.

In Arnstein wurde die neue Liste, die viele Jahrzehnte eine wesentliche Rolle spielte, anfangs als ‚Flüchtlingspartei‘ bezeichnet, weil sich darin vor allem Flüchtlinge, Evakuierte, Ausgebombte und sonstige Kriegsoffer wiederfanden. Diese Tatsache wurde auch in einem Wurfzettel dokumentiert, nachdem sich ‚Flüchtlinge, Evakuierte, Ausgebombte und sonstige Kriegsoffer‘ zu einer Parteilosen Wählergemeinschaft für die Wahl 1948 zusammenschlossen. Sie hatte drei Ziele:

„1. Eine ausgleichende Gemeindepolitik (gerecht, sozial, demokratisch, fortschrittlich) zur Förderung des sozialen Friedens der Gesamtbevölkerung.

2. Die tatkräftige und sachliche Förderung der wirtschaftlichen Belange aller Stände nach dem Grundsatz ‚leben und leben lassen‘.

3. Die organische, gleichberechtigte Eingliederung der Flüchtlinge und Evakuierten in die Ortsgemeinschaft und Hilfe allen Kriegsoffern.“

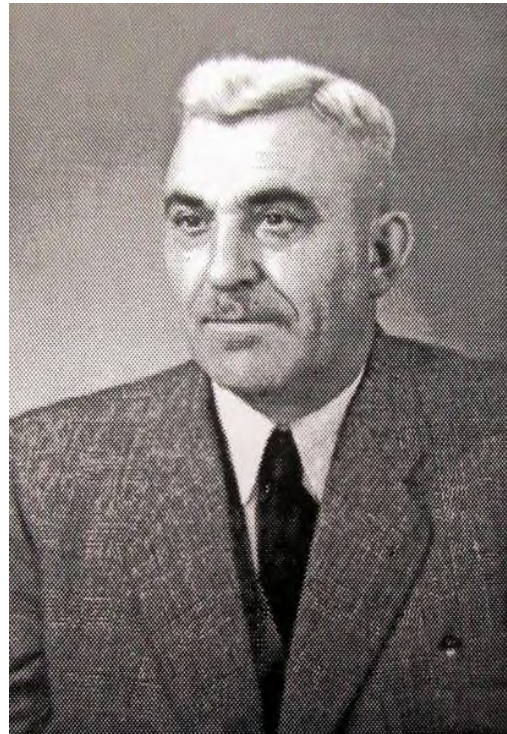


Der Stadtrat von 1952: Josef Maier, Alfons Dürr, Hans Kessler, Lorenz Lembach, Edmund Steinert, Franz Leußner (stehend v.l.), Josef Göbel, Johann Feser, Ludwig Zang, Robert Strobel, Josef Walter (sitzend v.l.)

2) Die ersten freien Wahlen 1946

Am Sonntag, den 27. Januar 1946, also nur ein gutes halbes Jahr nach Kriegsende, fanden in Bayern die ersten Gemeindewahlen statt. Wochen zuvor hatten die Parteien und Wählergruppen in den Gemeinden die Kandidaten ausgewählt und entsprechende Wahlvorschläge eingereicht. Das war seit über zehn Jahren ein Novum, denn im Dritten Reich wurden die Führer und die Ratsherren von der NSDAP bestimmt. Nun waren wieder Bürgermeister und Stadträte geheim zu wählen. Erstaunlich war, dass viele von den Amerikanern eingesetzte Mandatsträger von der Bevölkerung in geheimer Wahl bestätigt wurden. Nach § 29 der Gemeindewahlordnung betrug die Zahl der ehrenamtlichen Stadträte bei einer Einwohnerzahl von unter dreitausend höchstens neun Mitglieder.

Arnstein hatte bei der Wahl 881 Wahlberechtigte, von denen 757 zur Wahl gingen, das waren 86 Prozent. Eine solche hohe Zahl würden sich auch heute noch manche Stadtväter wünschen. Für die CSU stimmten 595 Wähler, was ihnen acht Sitze im Rat einbrachte; für die SPD 115 Wähler; dies bedeutete einen Sitz im Stadtparlament.¹ Die PWG hatte sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegründet. Bürgermeister wurde der BayWa-Angestellte Ludwig Zang (*25.9.1900 †15.11.1965).



Bürgermeister wurde bei den ersten Stadtratswahlen der CSU-Politiker Ludwig Zang

Schon zwei Jahre später fanden erneut Kommunalwahlen statt. Hauptgrund war, dass die 1946 gewählten Gremien nicht für die später übliche volle Wahlperiode vorgesehen waren. Die ersten Nachkriegswahlen sollten zunächst die kommunale Selbstverwaltung wiederherstellen; nachdem sich die politischen und rechtlichen Verhältnisse etwas stabilisiert hatten, wurden die Kommunalvertretungen 1948 noch einmal neu gewählt. Erst danach etablierte sich ein regulärer Wahlrhythmus mit längeren Wahlperioden.

Der historische Hintergrund war die besondere Situation der Nachkriegszeit: 1946 fanden die ersten freien Kommunalwahlen seit der NS-Zeit statt. Bayern stand noch unter amerikanischer Besatzung. Die politische und rechtliche Neuordnung war noch nicht abgeschlossen; die bayerische Verfassung trat erst Ende 1946 in Kraft. Die 1946 gewählten Gemeinderäte und Kreistage waren daher eher als erste demokratische Übergangsorgane gedacht. 1948 wurden die Kommunalvertretungen unter inzwischen stabileren Rahmenbedingungen erneut gewählt.

Bei der Wahl am 25. April 1948, wurde vorher ein Gemeindewahlausschuss gegründet, dem als Wahlleiter Bürgermeister Ludwig Zang vorstand. Für die CSU gehörte dem Gremium Robert Strobel (*18.8.1919 †22.5.1958), für die SPD der Schlosser Hanns Kessler

(*23.10.1898) und für die PWG Spenglermeister Josef Maier (*27.3.09 †4.3.1990) an. Da es sechs Mitglieder sein sollten, wurde Hans Feser (*10.1.1884 †25.11.1972) als stellvertretender Wahlleiter und Edmund Steinert (*21.3.1900 †22.12.1971) als Wahlausschussbeisitzer bestimmt. Damit waren vier der sechs Mitglieder von der CSU.

Auf der Liste für die PWG traten an:

Josef Maier, Spenglermeister,
Lorenz Lembach, Obersteuerinspektor, *16.9.1897 †30.12.1982,
Carl Janiesch, Gutsverwalter, *14.11.1904,
Hanns Stilp, Kaufmann, *17.11.1905 †27.5.1991,
Wilhelm Voith, Arbeiter, *5.7.1900 †14.11.1976,
Josef Rücker, Arbeiter, *31.7.1881,
Johann Broch, Schuhmacher, *5.10.1895.

Die beiden letzten Männer dürften Arnstein schon bald wieder verlassen haben.

Natürlich wurden diese sieben Personen mehrmals auf der Liste aufgeführt, damit von den zwanzig möglichen Stimmen, die ein Wähler hatte, möglichst keine verloren gingen. Während die letzten drei Bewerber später keine Rolle mehr spielten, waren die ersten vier Kandidaten eine starke Bereicherung für Arnstein.

a) **Josef Maier:** Hier gibt es bereits eine umfangreiche Ausarbeitung über diesen umtriebigen Spenglermeister, der erst in der Marktstr. 9, ab 1952 in der Grabenstr. 17 wohnte.²

Als Heimatvertriebener kam Maier 1946 aus der Tschechoslowakei, wo er am 27. März 1909 in Altwasser, Kreis Karlsbad, geboren wurde. Verheiratet war er mit Erna, die am 16. Februar 1914 in Schönficht, Kreis Tirschenreuth geboren war und am 26. Januar 1981 starb. Sie hatten einen Sohn namens Helmut, der 1934 geboren wurde.



Ehrung von Josef Maier durch Bürgermeister Roland Metz

Maier dürfte die Person gewesen sein, die sich am eifrigsten für die neue Partei einsetzte. Dafür wurde er auch drei Mal auf Platz 1 der Stadtratsliste 1948 gesetzt. Leider gelang es ihm nicht, gewählt zu werden. Dafür könnte zum einen sein geringer Bekanntheitsgrad und auch sein cholerisches Wesen, das ihm nachgesagt wurde, eine Begründung sein. Sein Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene wurde belohnt, indem er als Flüchtlingsobmann 1949 in den Arnsteiner Wohnungsausschuss neben Bürgermeister Ludwig Zang und Stadtrat

Hanns Keßler (*13.10.1898) bestimmt wurde. Als Karl Janiesch 1950 Arnstein verließ, rückte für ihn Josef Maier in den Stadtrat nach.

Anscheinend gab es öfter heftige Differenzen zwischen Lorenz Lembach und Josef Maier, deshalb kandidierte dieser bei der nächsten Kommunalwahl 1952 auf dem zweiten Platz bei der SPD nach Hans Keßler. Beide wurden nicht gewählt! Der erfolgreiche Ernst Beck (*22.11.1923 †19.5.2004), Höflein 9, gab sein Mandat bald auf. Da Karl Maier nun eine bessere Position einnahm, wurde er von



Das Haus von Josef Maier in der Grabenstraße

1957 bis 1965 zum 1. Vorsitzenden der SPD gewählt, ehe ihn der junge ehrgeizige Rolf Biesinger (*3.5.1931 †12.3.1980) ablöste. Nach der Wahl 1960 wurde Maier in den Verwaltungs- und Bauausschuss des Stadtrates gewählt.

Weil ihm Rolf Biesinger den ersten Platz auf der SPD-Liste streitig machte, kandidierte Josef Maier 1966 auf der Liste der UBV-FDP (Unabhängige Bürgervereinigung) und wurde hier als Spitzenkandidat mit 680 Stimmen gewählt, während es Biesinger nur auf 595 Stimmen brachte. Maier wurde in den neu gegründeten Umlegungsausschuss benannt. Außerdem kam er auf die Vorschlagsliste für Schöffen und Geschworene. Maier zeigte auch bei der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrates seine Sparsamkeit: Ein Vorschlag, die Sitzungsgelder von fünf auf zehn Mark zu erhöhen, wurde von ihm und anderen abgelehnt.

Auf Grund seiner Verdienste wurde Josef Maier 1968 von Bürgermeister Lorenz Lembach geehrt. Zu diesem Zeitpunkt gehörte er bereits seit fünfzehn Jahren dem Stadtrat an. Als Anerkennung überreichte der Bürgermeister dem Jubilar den kupfernen Wappenteller der Stadt und für das leibliche Wohl einige Bocksbeutel. Bei der Stadtratswahl 1972 wurden bereits einige Stadtteile miteinbezogen; deshalb gab es sechzehn Plätze zu besetzen. Josef Maier trat wieder für eine neue Liste an: Diesmal war es die FB-FDP (Freie Bürger - Freie Demokratische Partei). Maier wurde auf Platz eins mit 641 Stimmen gewählt.

Eine besondere Würdigung erfuhr Josef Maier im April 1974, als ihn der neue Bürgermeister Roland Metz (*5.5.1936) für seine 25jährige Zugehörigkeit zum Stadtrat mit dem Goldenen Stadtsiegel ehrte. Anlass war der 65. Geburtstag des langjährigen Stadtratsmitgliedes.

b) Carl Janiesch

Wie Josef Maier war auch Carl Janiesch ein Arnsteiner Neubürger, der aus Lukau im Kreis Hannover kam. Er war Gutsverwalter für das Hofgut Roth und Böhm in der Würzburger Str. 1.³ Auf Grund ihrer Nazi-Vergangenheit musste diese Familie ihren Hof verpachten und fand in Janiesch einen geeigneten Landwirt. Es war eine große Landwirtschaft, die zum Zeitpunkt von Carl Janiesch 28 Beschäftigte, viele davon in Teilzeit, hatte. Bei der Kommunalwahl 1948 bewarb er sich auf der ‚Liste der Neubürger‘ für den Kreistag. Seine Mitstreiter setzten ihn auf Position 1 der Liste, die fünfzehn Personen umfasste. Er errang auch das Mandat mit



5.743 Stimmen. Vor ihm war von seiner Partei nur Hanns Stilp.

Als die Kinder von Maria Roth (*16.6.1882 †17.3.1946) das Anwesen am 6. Mai 1950 an Jakob Weber (*4.9.1912 †23.6.1969) verkauften, zog die Familie Janiesch nach Brennhof-Oberot bei Backnang. Für Janiesch kam als Nachrücker Josef Maier in den Stadtrat.

In diesem Anwesen war Carl Janiesch Gutsverwalter

c) Hanns Stilp

Wie Carl Janiesch bewarb sich auch der Kaufmann Hanns Stilp auf der Liste der Neubürger für den Kreistag. Die Liste mit fünfzehn Kandidaten war aus dem Raum Arnstein geprägt. Neben den beiden kämpften um ein Mandat der Tierarzt Dr. Curt Sprehn, Erbshausen, Erbshausener Str. 50, der Arbeiter Thomas Fuchs (*8.12.1898 †13.4.1964), der Maurer Oswald Meister (*14.3.1901) und der Arbeiter Anton Rhein (*11.2.1906), alle aus Arnstein sowie der Kaufmann Josef Schmid aus Rütschenhausen, Am Trieb 2, und der Mechaniker Erwin Peschke aus Heugrumbach (*23.12.1905 in Breslau), Kirchweg 4 (Gemeindehaus).

Stilp wohnte zu diesem Zeitpunkt in der Marktstr. 14, wo er als Treuhänder für die Firma Karl Weis (*10.3.1906) wirkte, weil dieser als ehemaliger Nationalsozialist seinen Betrieb nicht mehr weiterführen durfte. Das Geschäft in der Marktstr. 22, das in den dreißiger Jahren zu den größten Textilunternehmen im Landkreis Karlstadt gehörte, war dann bis Mitte Januar 1947 geschlossen. Erst mit Hanns Stilp konnte es ab April 1947 wieder geöffnet werden. Karl Weis war mit Stilp als Treuhänder sehr unzufrieden und es gelang ihm, ab 27. Januar 1948 wieder in seine Rechte eingewiesen zu werden.⁴

Nach Beendigung dieser Tätigkeit zog Hanns Stilp in die Marktstr. 46, wo er einen Textilhandel betrieb. Verheiratet war er mit Maria (*28.11.1911); gemeinsam hatten sie den Sohn Karl (*23.5.1937). Später wurde er wie Josef Maier Mitglied des BHE (Bund für Heimatvertriebene und Entrechteten). Von 1972 bis 1978 war er Bürgermeister in Thüngen.

Auf **Lorenz Lembach** wird im nächsten Kapitel, als er zum Bürgermeister gewählt wurde, näher eingegangen.

Am 19. März 1948 fand im Bender-Bräustübl, Schweinfurter Str. 10, die Wahl der aufzustellenden Bewerber statt. Als Vorsitzender der Wahlkommission wurde Lorenz Lembach betraut. Als Beisitzer wurden von der Versammlung Carl Janiesch, Richard Weimann und Josef Fischer bestellt. Die geheime schriftliche Wahl der sechs Bewerber, wobei unbeschriebene weiße Zettel benutzt wurden, brachte dieses Ergebnis:

Kandidat	Stimmen
Josef Maier	34
Hanns Stilp	30
Carl Janiesch	28
Lorenz Lembach	26
Wilhelm Voith	15
Josef Rücker	11



Lorenz Lembach

Überraschend war, dass von 36 Teilnehmern an der Versammlung nur sechs bereit waren, für den Stadtrat zu kandidieren. Die Versammlung beschloss erst in dieser Besprechung, unter dem

Kennwort ‚Parteilose

Wählergemeinschaft‘ aufzutreten. Über eine Kandidatur für den Bürgermeisterposten wurde bei dieser Versammlung nicht gesprochen.

Da es mehr oder weniger die Gründungsmitglieder der PWG waren, sollen die anwesenden Personen alle aufgeführt werden:

Name	Geburtstag	Beruf	Wohnort
Maier Josef	27.3.1909	Spenglermeister	Marktstr. 9
Döltsch Johann	3.7.1878	Musiker	Schweinemarkt 4
Feierfeil Johann	19.7.1895	Bäckermeister	Marktstr. 22
Feierfeil Josefine	7.1.1899	Hausfrau	Marktstr. 22
Voith Wilhelm	5.7.1900	Arbeiter	Kellereigasse 35
Voith Maria	20.7.1910	Hausfrau	Kellereigasse 35
Rücker Josef	31.7.1881	Arbeiter	Marktstr. 36
Rücker Luise	15.9.1888	Hausfrau	Marktstr. 36
Rhein Johann	2.4.1907	Bäcker	Bahnhofstr. 20
Rhein Anton	22.6.1908	Arbeiter	Goldgasse 12
Janiesch Karl	14.11.1904	Landwirt	Würzburger Str. 1
Wiener Josef	11.1.1894	Schlossermeister	Würzburger Str. 1
Mitzkatis Willi	28.9.1914	Melker	Pointweg 4
Mitzkatis Ursula	11.10.1922	Hausfrau	Pointweg 4
Illek Wenzel	17.9.1889	Landwirt	Pointweg 9

Müller Rudolf	11.11.1906	Landwirt	Pointweg 9
Rokoß Fritz	20.1.1917	Landwirt	Würzburger Str. 13
Fuchs Thomas	8.12.1898	Arbeiter	Schraudenbacher Str. 14
Plahl Franz	26.4.1890	Arbeiter	Grabenstr. 7
Johann Gangl	19.4.1887	Landwirt	Schulhof 8
Hofmann Wenzel	14.9.1876	Pensionist	Kirchberg 33
Müller Karl	25.5.1899	Arbeiter	Würzburger Str. 13
Müller Resi	16.1.1900	Hausfrau	Würzburger Str. 13
Josef Fischer	16.2.1917	Maurer	Neugasse 5
Traudl Zang	20.12.1924	Telegrafistin	Marktstr. 8
Steege Ruth	5.9.1922	Hausfrau	Marktstr. 41
Georg Glaser	14.12.1910	ledig	Höflein 21
Wegmann Alida	14.12.1910	ledig	Grabenstr. 21
Herdegen Anna	15.1.1908	verh.	Bahnhofstr. 11
Wegmann Ludwig	9.10.1917	verh.	Bahnhofstr. 3
Krimmel Josef	2.2.1924	verh.	Karlstadter Str. 7
Stilp Hanns	17.11.1905	verh.	Marktstr. 24
Meister Oswald	14.3.1901	verh.	Marktstr. 14
Weimann Richard	24.9.1900	verh.	Schweinfurter Str. 11
Lorenz Lembach	24.9.1900	verh.	Schelleck 9
Volkert Emmi	10.2.1924	ledig	Marktstr. 4
Volkert Babette	27.5.1883	verh.	Marktstr. 4
Erna Langhammer	15.11.1915	verw.	Marktstr. 10
Anna Maier	25.9.1886	verw.	Marktstr. 10
Rhein Anna	22.11.1910	verh.	Bahnhofstr. 22
Meister Elise	2.5.1907	verh.	Marktstr. 14
Rhein Aloisia	19.4.1906	verh.	Goldgasse 12
Riedl Wenzel	16.12.1878	verw.	Marktstr. 20
Anna Janiesch	1.11.1905	verh.	Würzburger Str. 1

Ab Georg Glaser begann ein zweites Blatt, der als Beruf ‚ledig‘ angab und die folgenden Unterzeichner überlegten anscheinend nicht lange und gaben ebenfalls keinen Beruf an.

Die Aufstellungsversammlung wurde am 27. März 1948 im ‚Gasthof Deutsches Reich‘, Besitzer Alfred Emmerling (*21.5.1889 †1967),

Schweinemarkt 4, durchgeführt. Dabei gab es eine Wahlkommission, der Lorenz Lembach als Vorsitzender und Fritz Rokoss und Anton Rhein als Beisitzer angehörten. Josef Maier diente als Vertrauensmann und gab den Wahlvorschlag am 28. März 1948 beim örtlichen Wahlleiter ab.



Gasthof Deutsches Reich, Schweinemarkt 4

Bei der Wahl selbst tagte als Wahlausschuss Bürgermeister Ludwig Zang, die Vertrauensmänner Stadtrat Robert Strobel für die CSU, Hans Kessler für die SPD und Josef Maier für die PWG, die weiteren Ausschussmitglieder Hans Feser und Edmund Steinert sowie zusätzlich Franz Leusser (*28.4.1905 †30.9.1981), Karl Janiesch und Philipp Feser (*5.7.1898 †29.3.1969). Als Schriftführer agierte Robert Strobel.

Beschrieben wurde die Abstimmungshandlung der Wähler:

„Der Wahlleiter berichtete die Wählerliste nach dem Verzeichnis der nachträglich ausgestellten Wahlscheine nach § 9 Abs. II GWO (Gemeinde-Wahl-Ordnung).

Der Wahlleiter eröffnete die Wahlhandlung um 8 Uhr vormittags damit, dass er den Wahlausschuss durch Handschlag verpflichtete.

An dem Tisch, an dem der Wahlausschuss Platz nahm und der von allen Seiten zugänglich war, wurde die Wahlurne aufgestellt. Der Wahlausschuss stellte vor Beginn der Abstimmung fest, dass die Wahlurne leer war. Sie wurde sodann durch Auflegen des Deckels geschlossen und bis zur Entnahme der Stimmzettel nach Schluss der Abstimmung nicht mehr geöffnet.

Damit die Wähler unbeobachtet auf den Stimmzetteln ihre Abstimmung kennzeichnen konnten, war folgende Abstimmungsvorrichtung mit unmittelbarem Licht vom Fenster her getroffen:

Ein vier Meter langer Tisch war aufgestellt, welcher in 12 Kabinen durch Sperrholzplatten abgeteilt gewesen ist und die Voraussetzung ermöglichte, dass der Wähler unbeachtet seine Wahlpflicht genügen konnte. Ferner waren 2 Fensternischen, welche durch Decken vom übrigen Raum abgeteilt sind, als Kabinen benützt worden.

Im Abstimmungsraum war ein Abdruck des Gemeindewahlgesetzes und der Wahlordnung aufgelegt, ferner war je eine Abschrift der Bekanntmachungen gemäß §§ 27 und 40 bzw. 41 der Wahlordnung vor und in dem Abstimmungsraum angeschlagen.



Josef Strobel mit seiner frisch vermählten Gattin Luitgard (StA Lembach-Nachlass)

Wahl der Kreistagsmitglieder	
☐	Wahlvorschlag Nr. 6
	Kennwort: Liste der Parteiloosen
☐	1 Habinger Hanns, Architekt, Karstadt
☐	2 Paulsen Friedrich, Angestellter, Karstadt
☐	3 Goldstein Rudolf, Kaufmann u. Fuhrunter, Zelligen
☐	4 Jochim Karl, Elektromeister, Karstadt
☐	5 Scheeh Rudolf, Zimmermeister, Binsfeld
☐	6 Stilmüller Ferdinand, Braumeister, Karstadt
☐	7 Moser Otto, Landwirt, Thüngen
☐	8 Müllerlein Armin, Baumschulen, Karstadt
☐	9 Endrich Alois, Werkzeugschmied, Zelligen
☐	10 Götz Johann, Landwirt, Büchold
☐	11 Röder Wendelin, Landwirt, Aschfeld
☐	12 Kühnlein Heinz-Georg, Kaufmann, Karstadt
☐	13 Leppich Thomas, Baumeister, Karstadt
☐	14 Kropp Josef, Landwirt, Binsfeld
☐	15 Keller Ludwig, Malermeister, Karstadt
☐	16 Maas Wilhelm, Landwirt, Zelligen
☐	17 Dörsam Philipp, Angestellter, Karstadt
☐	18 Schäfer Leonard, Fuhrunternehmer, Karstadt
☐	19 Heinz Heinrich, Architekt, Arnstein
☐	20 Lauer Karl Friedrich, Architekt, Thüngen
☐	21 Ziegler Markus, Landwirt, Zelligen
☐	22 Brandenst-in Richard, Handwerker, Karstadt
☐	23 Steinmetz Ernst, Autovermietung, Binsfeld
☐	24 Valetton Josué, Universitätsprofessor, Thüngen
☐	25 Bauernsack Otto, Landwirt, Zelligen
☐	26 Kraft Willi, Kaufmann, Karstadt
☐	27 Deppisch August, Hotelfachmann, Arnstein
☐	28 Wehner Andreas, Schneidermeister, Karstadt
☐	29 Gabel Ludwig, Landwirt, Aschfeld
☐	30 Hailer Emanuel, Lehrer, Thüngen
☐	31 Wendel Eduard, Landwirt, Büchold
☐	32 Raab Siegfried, Rentner, Binsfeld

Liste der Kreistagsmitglieder der PWG von 1948



Wahlschein 1948, Liste der PWG

Von den erschienenen Wählern begab sich jeder einzeln, nachdem er auf Verlangen einen amtlichen Stimmzettel ausgehändigt erhalten hatte, in die Abstimmungsschutzvorrichtung, wo er unbeobachtet auf dem Stimmzettel seine Abstimmung kennzeichnete. Nachdem er seinen Stimmzettel gefaltet hatte, so dass dessen Inhalt verdeckt war, trat er sodann an den Vorstandstisch heran, nannte seinen Namen und auf Aufforderung seine Wohnung und wies sich auf Erfordern über seine Person aus. Nachdem durch Einsicht in die Wählerliste festgestellt worden war, dass der Wähler für die Gemeindewahl in der Wählerliste eingetragen ist, nahm der Wahlleiter den Stimmzettel für die Gemeindewahl entgegen, stellte dessen äußerliche Vorschriftsmäßigkeit fest, ohne ihn zu öffnen und legte ihn in die Wahlurne. Der Schriftführer vermerkte die Stimmabgabe, indem er neben den Namen des Wählers in der Wählerliste ein Kreuz machte.

Inhaber von Wahlscheinen nannten ihren Namen und übergaben den Wahlschein dem Wahlleiter, der ihn nach Prüfung an den Schriftführer weiterreichte. Auf Erfordern wiesen sie sich über ihre Person aus. Die abgegebenen Wahlscheine wurden vom Schriftführer gesammelt.“

Es ist nicht festgehalten, wo die Wahl stattfand. Man kann jedoch davon ausgehen, dass sie im Pfründnerspital abgehalten wurde, da dort auch die Stadtverwaltung nach dem Rathausbrand 1945 domizilierte. Wahrscheinlich wurden im dortigen Speisesaal die Stimmen abgegeben.

Die meisten Stimmen erhielt Bürgermeister Ludwig Zang, Grabenstr. 13, mit 1534 Stimmen. Ihm folgte der Landwirt Johann Feser (*10.1.1884 †25.11.1972) aus der Karlstadter Str. mit 1793 und Robert Strobel, Goldgasse 1, mit 1411. Die Stimmenzahl der PWG:

Name	Beruf	Wohnung	Stimmen- zahl
Josef Maier	Spenglermeister	Marktstr. 18	705
Lorenz Lembach	Obersteuerinspektor	Schelleck 9	1283
Karl Janiesch	Landwirt	Würzburger Str. 1	737
Hanns Stilp	Kaufmann	Marktstr. 46	602
Wilhelm Voith	Arbeiter	Kellereigasse 35	443
Johann Broch	Schuhmacher	Grabenstr. 7	349
Gesamtstimmenzahl			4623

Als Bürgermeister wurde Ludwig Zang mit 782 vor Robert Strobel mit 500 Stimmen gewählt. Die Parteien erhielten:

CSU	16.567	Dies ergab für die CSU sieben, für die SPD einen und für PWG zwei Sitze im neuen Stadtrat.
SPD	2.949	
PWG	4.623	
gesamt	24.139	

In Arnstein gab es 1948 1624 Wahlberechtigte, davon 635 Männer und 989 Frauen. Davon gingen 1394 zur Wahl, davon 549 Männer und 845 Frauen.

Die Sitze der PWG im Stadtrat erhielten Lorenz Lembach und Karl Janiesch. Ehe sie die Wahl annehmen durften, wurde noch nach ihrem Spruchkammerbescheid gefragt. Lorenz Lembach wurde als Entlasteter der Gruppe V mit dem Aktenzeichen 42 vom 25. September 1946 notiert und Karl Janiesch hatte keine Spruchkammer-verhandlung durchlaufen müssen.



Die Wahl 1948 fand im Pfründnerspital statt

Vor der Spruchkammer mussten sich in der Regel alle früheren NSDAP-Mitglieder verantworten.

Dazu noch ein Hinweis aus der damaligen Gemeinde-Ordnung: „Die ehrenamtlichen Mitglieder des Gemeinderats und der Ausschüsse sind verpflichtet, an den Sitzungen teilzunehmen und die ihnen zugewiesenen Geschäfte zu übernehmen. Wegen pflichtwidriger Entziehung oder Enthaltung bei der Abstimmung kann der Gemeinderat gegen ehrenamtliche Mitglieder durch Beschluss Ordnungsstrafen bis zu 200 RM im einzelnen Fall verhängen.“

Entzieht sich ein ehrenamtliches Mitglied nach zwei wegen Versäumnis erkannten Strafen weiterhin seiner Pflicht an den Sitzungen teilzunehmen, so kann der Gemeinderat den Verlust des Amtes aussprechen.“

Da das Gut Roth & Böhm in der Würzburger Str. 1 1950 verkauft wurde, verlor Karl Janiesch seinen Arbeitsplatz und verließ Arnstein. Deshalb konnte Josef Maier ab diesem Zeitpunkt das Stadtratsmandat übernehmen.

Bei den Wahlen zum Kreistag errang die ‚Liste der Parteilosen‘ 89.698 Stimmen und konnte damit vier der 42 Sitze im Landkreis Karlstadt erringen. Aus Arnstein waren nur der Architekt Heinz Heinrich und der Hotelfachmann August Deppisch (*12.2.1903 †4.8.1961) als Ersatzleute erfolgreich. Dafür waren gleich drei Mitglieder der PWG auf der Liste der ‚Neubürger‘ vorne zu finden: Hans Stilp, Carl Janiesch und Thomas Fuchs. Als Ersatzleute wurden Anton Rhein und Oswald Meister gewählt.

Als Vertreter der Arnsteiner PWG gelangte Hanns Stilp über die Liste ‚Neubürger‘ in die Kreisausschüsse: Fürsorgeausschuss, Jugendwohlfahrtsausschuss und Wirtschaftsbeirat. Carl Janiesch war für die gleiche Liste in den sechsköpfigen Bauausschuss berufen



Blick vom Eulenberg um 1948

3) Lorenz Lembach wird 1952 Bürgermeister

Schon bei der Wahl 1952 wurde der Name von ‚Parteilose Wahlgemeinschaft‘ in ‚Parteilose Wählergemeinschaft‘ geändert. Zwischenzeitlich hatte es eine weitere wichtige Partei gegeben, die vor allem auf die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge spekulierte: ‚Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten‘. Von der PWG war von den sechzehn Bewerbern nur Wilhelm Voith auf dieser Liste zu finden.

Die PWG hatte die Wahlvorschlagsnummer 14 und bei ihr kandidierten:

Steueramtmann Lorenz Lembach

Holzkaufmann Otto Heinz

*3.8.1915 †2.12.1988

Bauer Josef Steinheuer

*18.11.1898 †25.3.1974

Sattlermeister Karl Manger

*21.12.1891 †29.4.1968

Kriegsveteran Sebastian

Schneider *4.2.1894 †20.2.1965

Mechaniker Robert Treutlein

*12.10.1904 †3.10.1977

Bauer Josef Klein *30.5.1906

†29.11.1959

Geschäftsmann August

Reitzenstein *30.7.1890

†24.4.1971

Kaufmann Andreas Pfaff *19.10.1907 †1953

Bauer Franz Neder *15.11.1886 †28.4.1961

Kaufmann Hermann Schipper *29.5.1905 †22.7.1980

Bauer Ottmar Genser *13.3.1905 †31.10.1978

Backofenfabrikant Michael Wenz *9.10.1891 †23.4.1972.



*Zur Wahl stellte sich auch Josef Steinheuer,
hier mit seiner Braut Emilie, die Schwiegereltern
von Rosl Steinheuer*

Wie man sieht, war kein einziger Neubürger mehr auf dieser Liste zu finden. Nicht einmal Josef Maier, der sich anscheinend mit Lorenz Lembach nicht einig war, wer auf den ersten Listenplatz kommen sollte. Josef Maier kandidierte mit Hans Keßler, Ernst Beck (*22.11.1923 †19.5.2004), Anton Rhein, Albin Söder (*1.8.1888 †19.1.1958), Richard Merklein (*15.12.1900) und Wilhelm Maier (*14.7.1915 †22.1.2000) auf der Liste der SPD – also nur sieben Kandidaten!

Auf der Liste für den Kreistag kandidierten unter dem Kennwort ‚Freie Wählergemeinschaft‘ aus der künftigen Stadt Arnstein:

Landwirt Anton Schmitt, Binsfeld *24.9.1900 †3.2.1978

Bäckermeister und Gastwirt Edmund Steinert *21.3.1909 †22.12.1971

Prokurist Dr. jur. Edgar Wenz *6.7.1923 †13.9.1997

Sägewerksbesitzer Otto Heinz

Landwirt Josef Steinheuer,

Landwirt Anton Baumeister, Büchold *14.9.1896 †14.7.1978

Landwirt Nikolaus Weißenberger, Müdesheim *22.3.1894 †21.1.1964

Landwirt und Bürgermeister Josef Hetterich, Gänheim *7.6.1897 †2.4.1974

Landwirt und Bürgermeister Georg Treutlein, Heugrumbach *10.1.1899 †4.6.1973
Landwirt und späterer Bürgermeister August Krönert, Binsbach *21.4.1894 †29.7.1955
Omnibusunternehmer Ernst Steinmetz, Binsfeld *9.11.1898 †31.12.1959

Die PWG hielt am 6. März 1952 ihre Wahlversammlung ab. Dazu der Bericht in der Werntal-Zeitung:⁵

„Wahlversammlung. Die ‚Parteilose Wählergemeinschaft‘ hielt am vergangenen Mittwoch in der Gastwirtschaft Emmerling eine Aufklärungsversammlung über die technische Durchführung der kommenden Gemeinderatswahl ab. Über die Ziele der Wählergemeinschaft selbst wird erst in einer noch einzuberufenden Wahlversammlung erschöpfend Auskunft gegeben werden. In geheimer Wahl wurde einstimmig Stadtrat Lembach als Kandidat für den 1. Bürgermeister der ‚Parteilosen Wählergemeinschaft‘ gewählt. Auch wurden die Herren, die für die Wahl als Stadträte vorgeschlagen werden, nominiert.“

Am 27. März fand im ‚Gasthaus zum Lamm‘ die öffentliche Wahlversammlung statt.⁶ Die Versammlung, die Otto Heinz leitete, war überfüllt. Weiterhin sprach Steueramtmann Lembach über die Stadtratspolitik der vergangenen Jahre, in denen er selbst als Stadtrat der Heimatvertriebenen und Evakuierten war.⁷



Vor der Wahl hatte die PWG eine ganze Seite in der Werntal-Zeitung zur Verfügung, wo Dr. Edgar Michael Wenz (*6.7.1923 †13.9.1997) als Mitglied der ‚Freien Wählergemeinschaft‘ über die Wahl schrieb. Hauptsächlich ging es um die Landratswahl, bei der sich Amtsgerichtsrat Linus Memmel (*24.7.1914 †22.7.2004) um diesen Posten bewarb.

Für diesen brach Dr. Wenz eine Lanze; seine Ausführungen sind hier jedoch nicht vollständig wiedergegeben. Dafür einige Passagen, welche die Wahl und Arnstein betreffen, aus dem sehr langen Bericht:



Linus Memmel
(CSU-Geschichte.de)

„Wenn heute in den Debatten in irgendeiner Gemeinde ein Name fällt, dann bedürfen wir doch nicht erst der Orientierung, welcher Partei dieser Mann angehört. Wir wissen doch selbst am besten, ob er ein aufrechter Mann, ein guter Staatsbürger ist, ob er radikal oder bürgerlich denkt, ob seine Einstellung christlich ist oder nicht. Um die Männer unseres Gemeinwesens beurteilen zu können, bedürfen wir doch gewissermaßen keiner Vereinsfahne und keines Vereinsabzeichens, wir kennen doch unsere Landsleute alle selbst und wissen, wie wir sie einzuschätzen haben.“

Am 30. März geht es aber um durchaus unpolitische, und durchaus nicht parteipolitische Fragen – hier geht es einzig und allein um kommunalpolitische Dinge, um die Realsteuern, wo und wie diese eingehoben werden und wo und wie diese verwendet werden, es geht um Straßen, Kanalisationen, Schulen und andere Dinge, die täglich in unseren Wirkungskreis hereingetragen werden, es geht nur und nur um jene Männer, die diese Fragen entscheiden sollen, um Männer, die wir in ihrem Wirken persönlich haben beobachten können und um Männer, von denen wir glauben, dass sie unsere Interessen genauso gut und besser wahrnehmen können. – Nicht die Partei, der Mann entscheidet!

Dem Wähler ist die Möglichkeit gegeben, seine 41 Stimmen ohne Rücksicht auf Parteilisten des Kandidaten seiner Wahl zu geben (Höchstfalls für einen Kandidaten aber nur 3 Stimmen). Die Erfahrungen der letzten Wahlen haben gezeigt, dass die Wahl der Kandidaten in erster Linie nach regionalen Gesichtspunkten erfolgt war. Die Karlstadter aber, die Wähler aus dem unteren Wahlkreis, haben die Stimmen bevorzugt ihrem Kandidaten gegeben; sie werden es auch wieder tun. Diese Einstellung ist durchaus verständlich; denn niemand weiß um die Sorgen und Nöte der einzelnen Gemeinden besser Bescheid als der Mitbürger.

Es bedarf also wohl keiner besonderen Begründung, dass dem Wähler des oberen Landkreises anempfohlen wird, auch ihren Kandidaten bevorzugt zu wählen und nach Möglichkeit auch mit 3 Stimmen zu häufeln. Wir wollen doch ein gerechtes Ergebnis erzielen, d.h. also viele Kandidaten in den Kreistag zu bringen, wie es unserem Bevölkerungsanteil entspricht. Nur so können wir erreichen, dass die Belange des oberen Landkreises mit seinem Mittelpunkt Arnstein auch wirklich gewahrt werden.



Dr. Edgar Michael Wenz

Arnstein ist nun einmal kein bedeutendes Städtchen mehr; es ist heute so tot wie Karlstadt vor Jahrzehnten tot war. Arnstein ist aber der Mittelpunkt des oberen Landkreises und ist an den Dingen, die in den Gemeinden um Arnstein herum passieren, stark interessiert, denn es steht fest, dass das Leben und Treiben in Arnstein steht und fällt mit der wirtschaftlichen Kraft der Bürger und Bauern aus den Ortschaften um Arnstein. Arnstein und der obere Landkreis sind eine wirtschaftliche Einheit. Daran aber möge der Wähler am Sonntag denken, wenn er über eine ganze Reihe seiner unausgenützten Stimmrechte noch verfügt. Er wird sicherlich daran denken, - bevor er überhaupt darauf verzichtet oder sie sinnlos verteilt -, dass auch seine Interessen in Arnstein liegen und von dort aus auch am ehesten gewahrt werden – zum Wohl des oberen Landkreises und seines Mittelpunktes Arnstein.“

Der letzte Absatz hätte auch in der letzten Kommunalwahl nicht treffender geschrieben werden können. Später focht Dr. Wenz die Wahl an, doch das Landratsamt nahm die Anfechtung nicht an, da der von Dr. Wenz angegebene Erlass zu spät an das Landratsamt und an die Gemeinden kam.⁸

Anscheinend hatte Dr. Wenz später doch recht: Da keiner der drei Kandidaten bei der Wahl die Mehrheit erreichte, wählte der Kreistag den bisherigen Landrat Georg Schröder (*11.10.1915 †19.10.1990) auf weitere vier Jahre. Doch die Regierung ließ diese Wahl nicht zu und forderte eine Neuwahl, die im November 1953 durchgeführt wurde. Nunmehr gewann am 8. Oktober 1953 der Kaufmann Erwin Ammann (*22.10.1916 †27.12.2000), der von 1946 bis 1952 Landrat in Ochsenfurt war. Pfarrer Adam Wehner (*24.12.1893 †31.12.1974) schrieb in seinem Tagebuch, dass dieser Wahlkampf nicht fair geführt wurde. Die Anhänger von Linus Memmel, der für die PWG antrat, hatten insbesondere in Arnstein starke Anhänger, z.B. mit Dr. Edgar Wenz und Kaufmann Ludwig Jäger (*11.2.1911 †5.2.1985), der, so Wehner, bis 1936 katholisch war und dann aus der Kirche austrat. 170 Anhänger waren im Saal des ‚Gasthauses zum Goldenen Löwen‘⁹ bei der Wahlversammlung der PWG erschienen, bei der in der Hauptsache der Gegenkandidat angegriffen wurde.¹⁰ Linus Memmel wurde nicht gewählt; dafür vertrat er von 1957 bis 1976 den Stimmbezirk Würzburg im Deutschen Bundestag.



Landrat Erwin Ammann in Binsfeld

Die Schwebenrieder Heimatdichterin Helene Hahn (*5.11.1904 †3.4.1992) schrieb zur Wahl ein nettes Gedicht:¹¹

„Auf geht’s! Zur Wahl!

*Immer ran an die Urnen, mit den Zetteln, den vielen,
wollt aber ob des Vielen den Kopf nicht verlieren!
Wählt so ruhig, als ob man es täglich täte,
die Oberhäupter und die verschiedenen Räte.
Ihr Könnt hier bekunden euren innersten Willen,
doch will ich euch raten, vergesst nicht die Brillen.
Sonst steht Ihr verlassen vor dem Zettelgewirr,
und werdet trotz wohldurchdachtester Meinung noch irr.
Ihr könnt streichen und häufeln, aber macht’s nicht zu bunt,
sonst wird am Ende die Summe der Räte nicht rund.
Und den Zählern am Abend wird den Verstand ganz verwirren,
im Traum noch werden Räte das Lager umschwirren.
Ist das Resultat nicht nach Wunsch, so lasst es nicht merken,
Ihr würdet sonst nur die Freude der andern verstärken.
Wird ein Sieg alkoholisch begossen,
so steht nicht zur Seite, trinkt auch unverdrossen;
für ewige Zeit ist sie ja auch nicht, die Wahl.
Vielleicht wird es besser beim anderen Mal.
Und die Steuern, die bleiben ja so und auch so.
Darum tut euch nicht grämen und seid wieder froh.“*



*Helene Hahn
in jungen Jahren*

Bei der Bürgermeisterwahl 1952 wurden 1458 gültige Stimmen abgegeben; davon entfielen auf den Kandidaten der PWG Lorenz Lembach und auf den CSU-Bewerber und bisherigen Bürgermeister Ludwig Zang 561.

In den Stadtrat schafften es die vier Bewerber:

Otto Heinz mit 1812 Stimmen (damit hatte er wesentlich mehr Stimmen als sein stärkster CSU-Rivale Robert Strobel mit 1477 Stimmen);

Karl Manger mit 1000 Stimmen;

Sebastian Schneider mit 836 Stimmen,

August Reitzenstein mit 754 Stimmen.

Josef Maier, der diesmal für den BHE kandidierte, wurde nicht gewählt, diese Partei erhielt keinen Sitz im Stadtrat.

Bei der Kreistagswahl, bei der die PWG unter ‚Freie Wählergemeinschaft‘ auftrat, erreichten Anton Schmitt, Binsfeld, Otto Heinz, Arnstein, Josef Steinheuer, Faustenbach, und Edmund Steinert, Arnstein einen Sitz. Vermerkt wurde dazu, dass die Aufwandsentschädigung pro Sitzungstag mit acht Mark festgesetzt wurde und die Fahrtkosten nach den tatsächlichen Ausgaben vergütet werden.¹²



*Hier eine Karte des Landkreises Karlstadt,
herausgegeben von den Raiffeisenbanken im Landkreis Karlstadt*

Bei dieser Gelegenheit soll eine der wichtigsten Personen der PWG, Bürgermeister **Lorenz Lembach**, besonders gewürdigt werden: Der waschechte Unterfranke wurde am 16. September 1897 in Lohr als fünftes von acht Kindern geboren. Während der Jahre des Fortbildungsschulbesuches von 1910 bis 1913 war er in einem Anwaltsbüro in Ausbildung, um am 1. November 1913 zum Finanzamt Lohr als Inzipient (= Anfänger) überzuwechseln. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges mit seinem zwangsläufigen Personalmangel betraute man ihn mit der Vertretung eines Assistenten. Im Frühjahr 1916 wurde Lembach zum 2. Bayer. Jägerbataillon nach Aschaffenburg eingezogen, mit dem er im Verband des deutschen Alpenkorps bis Dezember 1918 im Felde stand, wo er auch verwundet wurde. Nach Kriegsende kehrte er an das Finanzamt Lohr zurück und wurde im September 1919 Assistent. Am 1. Juni 1920 wurde er an das damalige Rentamt Arnstein versetzt, womit er diese Stadt näher kennenlernte.



Lorenz Lembach mit Gattin und Tochter

Nach dem Examen für den gehobenen Dienst, dessen gesamte Laufbahn er vom Inspektor bis zum Steuerrat durchlief, waren Ochsenfurt, Schweinfurt und Würzburg weitere Stätten seiner beruflichen Tätigkeit. Im Zweiten Weltkrieg wurde er nochmals eingezogen; als Stabsintendant kam er durch weite Teile Europas.¹³

Verheiratet war er seit dem 16. September 1924 mit Luka Popp (*5.11.1901 †7.1.1986), der jüngsten Tochter des langjährigen Arnsteiner Bürgermeisters Andreas Popp (*2.4.1869 †26.6.1938). Wahrscheinlich war es für ihn in den ersten Jahren nicht leicht, war sie doch die Schwägerin des jüdischen Kaufmanns Sally Veilchenblau (*11.6.1895), der ein Geschäft in der Marktstr. 57 hatte und der ihre Schwester Beatrix (*10.5.1898) geheiratet hatte. Zu ihrem Glück konnte diese Familie nach einigen Turbulenzen noch 1938 in die USA flüchten.¹⁴

Vor seiner Ehe mit Luka wohnte Lorenz Lembach im Schelleck 12, ehe er nach dem Tod seines Schwiegervaters das Haus im Schelleck 9 übernahm, in dem die Familie schon seit 1926 wohnte. Das Ehepaar war Eltern von Elisabeth (*24.6.1928 †19.5.2016), die im August 1958 Hans Püllmanns aus Mönchengladbach heiratete. Nachdem diese Ehe kinderlos blieb, vermachte die Tochter das Anwesen der Stadt Arnstein mit Legaten für den Kindergarten, die Feuerwehr und die Sozialstation. Im Haus der Lembachs wohnte 1947 der Spruchkammerermittler Pippert.

Bereits im Juni 1921 wurde der Steuerbetriebsassistent Lembach zum Obersteuersekretär befördert.¹⁵



*Vermählungsanzeige in der Werntal-Zeitung
vom 16. September 1924*

Neben seinem aktiven Dienst beim Finanzamt Arnstein, dann Karlstadt und Würzburg war er schon von Jugend an an Politik interessiert. So war er in jungen Jahren bereits Mitglied bei der NSDAP, was ihm in der Nachkriegszeit ein Spruchkammerverfahren einbrachte, das er jedoch glimpflich als Mitläufer überstand.

Seine Verdienste für das Vaterland zeigte Lembach sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg.

Bereits bei den ersten Wahlen 1946 kam er für die SPD in den Stadtrat, während er bei den nächsten Wahlen zwei Jahre später für die PWG die meisten Stimmen erzielte. War ja nicht besonders überraschend, wenn man sein Wirken in den Vereinen kennt. Dass er dann 1952 zum Bürgermeister gewählt wurde, dieses Amt immerhin zwanzig Jahre ehrenamtlich ausübte, war sehr bemerkenswert. Gerade in der Nachkriegszeit, als es galt, Arnstein wieder aufzubauen, sich weiterzuentwickeln, Unternehmen nach Arnstein zu locken, zahlreiche



Vereine in ihren Bemühungen zu unterstützen, Vereinsstätten oder -heime zu gestalten, war das eine große Aufgabe.

*Lembach mit
seinem
Stadtinspektor
Hans Seidl*

Wie jeder Bürgermeister hatte er auch so manchen Strauß mit den Stadtratskollegen auszufechten: Bei einer Sitzung im Dezember 1957 verlangte sein früherer Parteikollege Josef Maier, dass sich der erste und zweite Bürgermeister die Aufwandspauschale teilen sollten. Da fuhr ihm der Bürgermeister aber schnell über den Mund: Er erklärte, dass er sich mit dieser



Ehrung zu Lembachs 70. Geburtstag am 16. September 1967

Aufwandspauschale nicht bereichern, sondern über diesen Betrag frei verfügen wolle. Immerhin habe er der Stadt durch seine ehrenamtliche Bürgermeistertätigkeit bisher etwa 25.000 DM und eine volle Arbeitskraft erspart.¹⁶

Bei der Jahresschlussitzung 1959 dankten dem aktiven Bürgermeister die Fraktionssprecher der Parteien: Für die PWG sprach Stadtrat Otto Heinz, für die CSU Ludwig Zang, für die SPD Josef Maier und für den BHE Karl Jansen (*11.1889). Alle Redner erwähnten den selbstlosen Einsatz für die städtischen Belange und gaben der Hoffnung für weitere ersprießliche Zusammenarbeit Ausdruck.¹⁷

Er war nicht nur ein engagierter Politiker, sondern auch ein großer Freund der Arnsteiner Vereine, wie sich aus dieser Aufstellung unschwer ablesen lässt:

- a) Gründungsmitglied beim Gesangverein Arnstein, bei dem er viele Jahre aktiv mitsang.¹⁸
- b) Gründungsmitglied beim 1. FC Arnstein, bei dem er viele Jahre als Faustballer brillierte.¹⁹
- c) Zwanzig Jahre Vorstand bei der Freiwilligen Feuerwehr Arnstein.
- d) Treuer Jäger beim Bayerischen Jagdschutzverband.
- e) Aktives Mitglied beim Turnerbund Arnstein.²⁰
- f) Mitglied bei der Priv. Schützengilde Arnstein von 1605.
- g) Mitglied bei der Soldaten- und Kriegerkameradschaft²¹.



Lembach im Fasching 1953



Wofür ihm noch heute viele Arnsteiner sehr dankbar sind, war der Bau der Stadthalle Arnstein, die nach zehnjähriger Planung und Bauzeit 1965 eingeweiht wurde.²² Während sie damals noch häufig gut gefüllt war, vor allem mit Tanzveranstaltungen, sucht sie heute dringend Gäste, um die hohen Kosten aufzufangen.

Dabei gab es bereits im Jahr 1965 eine kleine Aufzählung seiner Leistungen als Bürgermeister einer Kleinstadt, die von 1946 von 1.700 bis heute auf 2.800 Einwohner angestiegen war. Das wieder aufgebaute Rathaus kostete der Stadt immerhin 250.000 DM; der Schulbau in zwei Abschnitten folgte 1954 mit rund 500.000 DM, wobei die Grundstücksüberlassung von Andreas Pfaff eine bedeutende Rolle für das Gesamtwerk ausmachte. Die Kanalisation wurde 1954 in Angriff genommen und als viereinhalb Kilometer bewältigt waren, verwirklichte man 1960 den Entschluss zu einem Klärwerk neuester Art, das sich inzwischen hervorragend bewährte. Für das ganze Vorhaben war ein Betrag von 580.000 DM erforderlich. Dazu kamen weitere Großprojekte wie Neuer Hochbehälter (220.000 DM), Leichenhaus-Neubau und Friedhofserweiterung (80.000 DM), Kindergarten (110.000 DM) und die größte Investition, die Stadthalle mit 800.000 DM.²³

Mehrere Ehrungen durfte Lembach in Empfang nehmen: So erhielt er 1964 das Bundesverdienstkreuz, 1968 die Bayerische Kommunale Verdienstmedaille in Bronze und zu seinem 70. Geburtstag 1976 die Ehrenbürgerrechte der Stadt Arnstein.

Einen stolzen Leistungsbericht konnte Lorenz Lembach anlässlich der PWG-Veranstaltung im Juni 1972 vorweisen, den vollständig wiedergegeben werden soll:²⁴

„Die Wahlversammlung der PWG Arnstein am vergangenen Donnerstag in der Stadthalle nahm 1. Bürgermeister Lembach zum Anlass, einen kurzen Rückblick auf seine 24jährige Arbeit als Stadtrat und Bürgermeister von Arnstein zu geben.



Lorenz Lembach bei einer Faschingsbegrüßung

Er dankte dabei allen, die ihm in dieser Zeit die Treue gehalten haben und schloss darin auch alle Parteien und Wählergruppen ein, die ihn immer wieder nominiert und gestützt haben. Die Entwicklung Arnsteins in zwei Jahrzehnten war beachtlich. Waren es z.B. 1952 erst 6,1 km Wasserleitung im Stadtgebiet, so sind es jetzt zwölf Kilometer; die Kanäle wurden praktisch vom Nullstand auf 6,8 km ausgebaut. Die Ortsstraßen umfassen im Augenblick 8,6 km. Beachtlich ist der Zuwachs bei den Wohnbauten, denn es können 252 steuerbegünstigte Wohnbauten registriert werden; die Zahl der Hausnummern ist von 352 auf 603 angestiegen. Ein interessantes Beispiel ist auch der Aufwand für die Straßenbeleuchtung, deren Stromkosten jährlich von 1.956 DM auf nunmehr 6.336 DM angestiegen sind. Zurzeit wohnen in Arnstein 1.702 Arbeitnehmer, die zum großen Teil auch ihren Arbeitsplatz hier haben.

Die Entwicklung des Stadthaushaltes ist enorm. Er ist in seinem Umfang von 270.000 DM im Jahr 1952 auf 2,3 Millionen 1972 angewachsen. Wenn die Stadt in 20 Jahren rund 6,1 Millionen DM investiert hat, so ist dies eine beachtliche Leistung. Die Finanzlage wurde vom

Bürgermeister als gut bezeichnet, denn er kann dem neuen Stadtrat eine Rücklage von 300.000 DM als Startkapital mit auf den Weg geben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging er auf die Schulprobleme ein, vor allem den Hauptschulneubau, der mit 14 Klassen zum Schuljahr 1973 bezugsfertig sei, und dann der Schulraumnot und dem Schichtunterricht ein Ende bereiten wird. Es wurde die Frage der Realschule gestreift, die Lösung des Kindergartenproblems und auch die vorschulische Erziehung angesprochen.



Lorenz Lembach bei einer Beerdigung

Stadtrat Hellmut Sturm, Vertrauensmann der PWG und Leiter der Versammlung, dankte dem Bürgermeister für seine Ausführungen. Er selbst gab Erklärungen zum Wahlvorgang am kommenden Sonntag, der mit der Vielzahl der Stimmzettel und der Bewerber für den Wähler schon einige Komplikationen bringen wird. Für die PWG gab er die Versicherung ab, dass sich die gewählten Kandidaten verpflichten, ihre ganze Kraft für Arnstein und die engere Heimat zu verwenden.

Zur Kreistagswahl referierte noch kurz Kreisrat Ludwig Full, der besonders auf die Frage des Kreissitzes einging, und dabei auch die kommende Stellung Arnsteins als Großgemeinde betonte.“

Bei seinem Abschied 1972 überreichte ihm 2. Bürgermeister Leo Weinand (*21.11.1918 †23.10.1980) das Stadtsiegel in Gold, die höchste materielle Auszeichnung, die der Stadtrat vergeben kann, für seine wahrhaft gute Leistung für Arnstein.²⁵ Er blieb der Stadt aber weiterhin durch seine Tätigkeit als Stadtrat bis 1974 eng verbunden. Bei der letzten Sitzung als Bürgermeister bedauerte er sehr, dass die Stadt mit der Gebietsreform eine Anzahl von Ämtern verliert, vor allem das Amtsgericht, ein wichtiges Behördensegment, das nach Gemünden ging. Bei dieser Gelegenheit erklärte er auch, dass er künftig nicht mehr der Fraktion der PWG angehören, sondern sich der Gruppe ‚Freie Bürger / FDP‘ anschließen werde.²⁶



Lorenz Lembach erhielt das Goldene Stadtsiegel



Todesanzeigen in der Werntal-Zeitung vom 30. Dezember 1982

Bei seiner Beerdigung, er starb am 30. Dezember 1982 in Arnstein, gab es eine eindrucksvolle Trauerfeier in Maria Sondheim, wobei die Kirche wirklich bis auf den letzten Platz gefüllt war. Pfarrer Gerhard Götz (*11.4.1934 †9.3.2020) hielt das Requiem, wobei zu den Trauergästen Lembachs Nachfolger Bürgermeister Roland Metz, MdL Walter Zeißner (*22.6.1928 †24.2.2016), die Bürgermeister aus Thüngen und Zellingen, viele Altbürgermeister aus den ehemaligen selbstständigen

Gemeinden um Arnstein, Vertreter der Schulen, Behörden und zahlreichen Ämter, viele Arnsteiner, die zu der Zeit auswärts wohnten und sich dem Verstorbenen in besonderem Maß verbunden fühlten. Der Gesangverein Sängerkranz umrahmte den Gottesdienst mit feierlichen Chorälen und am offenen Grab spielten später die Werntal-Musikanten sowie die Bläsergruppe des Bayerischen Jagdverbandes.

4) Stadträte erhielten 1956 Aufgaben zugeteilt

Am 18. März 1956 fand die vierte Kommunalwahl statt. Wieder bewarben sich vier Parteien für den zehnköpfigen Stadtrat und nur ein Bewerber um den Posten des Arnsteiner Bürgermeisters. Die PWG hatte eine hervorragende Ausgangsposition: Stellte sie doch sowohl den ersten, den zweiten und den dritten Bürgermeister.

Für die PWG gingen in diesem Jahr ins Rennen um einen Stadratsposten:

Bürgermeister Lorenz Lembach,
Sattlermeister Karl Manger,
Bauer Josef Klein (*30.5.1906 †29.11.1959),
Holzkaufmann Otto Heinz,
Apotheker Leo Weinand,
Mechaniker Ernst Giebler (*3.6.1907 †14.8.2007),
Elektroinstallationsmeister Philipp Baumann (*12.9.1910 †23.4.1996),
Pförtner Sebastian Schneider (*4.2.1894 †20.2.1965),
August Reitzenstein,
Bauer Andreas Feser (*12.2.1911 †9.1.1990),
Dreher Heinrich Bauer (*9.8.1906 †7.6.1982),
kaufmännischer Angestellter Hermann Schipper,
Werkmeister Gerhard Richter (*3.4.1928 †29.9.2017),
Fotograf Paul Käs (*23.6.1912).

Jeder Wähler hat 20 Stimmen.

Wahl der Stadratsmitglieder in Arnstein am 18. März 1956

Wahlvorschlag Nr. 1 Kennwort: Christlich Soziale Union	Wahlvorschlag Nr. 2 Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Wahlvorschlag Nr. 4 Kennwort: Gesamtdeutscher Block. DRE	Wahlvorschlag Nr. 10 Kennwort: Parteilose Wahlgemeinschaft
X 1. Strobel Robert, Kaufmann Strobel Robert, Kaufmann	X 1. Maier Josef, Spenglermeister Maier Josef, Spenglermeister	X 1. Jansen Karl, Pros. Ober- straßenmeister i.R., Kreistat	X 1. Lembach Lorenz, Sattlermeister
2. Weber Jakob, Landwirt Weber Jakob, Landwirt	Maier Josef, Spenglermeister	Jansen Karl, Pros. Ober- straßenmeister i.R., Kreistat	X 2. Manger Karl, Sattlermeister
X 3. Drenzel Hans, Schlosser	2. Söder Albin, Rentner Söder Albin, Rentner	Jansen Karl, Pros. Ober- straßenmeister i.R., Kreistat	Manger Karl, Sattlermeister
4. Leußner Franz, Kraftfahrzeug- Handwerksmeister	Söder Albin, Rentner	Zang Hans, Sattlermeister	X 3. Klein Josef, Bauer
X 5. Zang Ludwig, Angestellter	3. Ludwig Richard, Metallarbeiter Ludwig Richard, Metallarbeiter	Zang Hans, Sattlermeister	Klein Josef, Bauer
X 6. Dürr Albin, Landwirt	4. Treutlein Robert, Mechaniker Treutlein Robert, Mechaniker	3. Peschke Erwin, Mechanikermeister	X 4. Heinz Otto, Holzkaufmann
7. Wenz Michael, Bakofenfabrikant	Ludwig Richard, Metallarbeiter	Peschke Erwin, Mechanikermeister	Heinz Otto, Holzkaufmann
8. Metzger Karl, Arbeiter	5. Rhein Anton, Arbeiter Rhein Anton, Arbeiter	Peschke Erwin, Mechanikermeister	5. Schneider Sebastian, Pförtner
9. Hellinger Hans-Karl, Chemiker	6. Venz Georg, Postbeamter	4. Müller Karl, Heizer Müller Karl, Heizer	X Schneider Sebastian, Pförtner
10. Hand Georg, Justizoberinspektor	7. Reak Franziska, Rentnerin	Müller Karl, Heizer	6. Reitzenstein August, Geschäftsinhaber
11. Ziegler Hans, Werkmeister	8. Kirchshlager Hugo, Werkmeister	5. Pilczky Josef, Angestellter i.R. Pilczky Josef, Angestellter i.R.	Reitzenstein August, Geschäftsinhaber
12. Helm Michael, Uhrmachermeister	9. Föhl Karl, Bahnarbeiter	Pilczky Josef, Angestellter i.R.	7. Feser Andreas, Bauer
13. Walter Josef, Landwirt	10. Kiroda Johann, Messerschmied	6. Bartl Rudolf, Küfer Bartl Rudolf, Küfer	8. Bauer Heinrich, Dreher
14. Bauer Alfred, Arbeiter	11. Bayer Adam, Bahnarbeiter	7. Wiener Josef, Schlossermeister, Kreistat	9. Weinand Leo, Apotheker
15. Krimmel Josef, Verwaltungsangestellter	12. Mähleke Georg, Kraftfahrer		10. Schipper Hermann, Kaufm./Angestellter
16. Jäger Willibald, Justizinspektor			11. Giebler Ernst, Mechaniker
17. Weisklein Ernst, Gastwirt			12. Richter Gerhard, Werkmeister
18. Dr. Paul Paul, prakt. Tierarzt			13. Baumann Philipp, Elektroinstallationsmeister
			14. Käs Paul, Fotogeschäftsinhaber

Wahlschein-Muster von 1956

Alle Listen, außer dem BHE, schlugen wieder Lorenz Lembach für den ersten Bürgermeister vor. Für den Kreistag schlug die ‚Freie Wählergemeinschaft‘, in der die PWG integriert war, aus Arnstein Anton Baumeister aus Büchold, Max Wecklein (*23.5.1906 †16.5.1967) aus Binsbach, Josef Hetterich (*7.6.1897 †2.4.1974) aus Gänheim und Armin Sauer (*5.3.1905 †22.2.1988) aus Schwebenried vor. Lorenz Lembach bewarb sich dieses Mal nicht.²⁷

Für etwaige Wahlvorschläge, die Lorenz Lembach als Bürgermeister in der Werntal-Zeitung veröffentlichte, galt: Die Bewerber müssen

- a) Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs 1 Grundgesetz sein;
- b) das 25. Lebensjahr vollendet haben;
- c) seit wenigstens sechs Monaten in der Gemeinde ihren Aufenthalt haben;
- d) nicht entmündigt sein oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen;
- e) nicht rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben.²⁸



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. März 1956

Die Liste der PWG lief unter dem Wahlvorschlag Nr. 10 an vierter Stelle des Stimmzettels. Jeder Wähler hatte 20 Stimmen. Dabei war der Datenschutz noch sehr klein geschrieben. Alle Kandidaten waren mit ihrem Geburtstag in der Zeitung veröffentlicht.²⁹

Die PWG hielt ihre öffentliche Wahlversammlung am Donnerstag, 15. März abends 20 Uhr im Kinosaal der ‚Gastwirtschaft zum Goldenen Lamm‘³⁰ ab. Die Druckerei Sturm, in der die Werntal-Zeitung erschien, war ein Freund der PWG, deshalb fiel der Bericht sehr umfangreich aus.³¹



Auch der Bau der Grundschule in der Schwebenrieder Straße war eine große Leistung des Stadtrates (110 Jahre Landkreis Karlstadt 1972)

„Wahlversammlung

Die Parteilose

Wählergemeinschaft hielt am Donnerstagabend im Saal des Gasthauses zum Lamm eine

gut besuchte Wahlversammlung ab. Dritter Bürgermeister Otto Heinz begrüßte die Erschienenen und sprach einleitende Worte. Bürgermeister Lembach gab einen stolzen Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit in den letzten vier Jahren. Sehr treffend kennzeichnete er dies mit den Worten: ‚Was geleistet wurde, kann jeder sehen.‘ Es liegt eine Zeit beachtlicher Entwicklung hinter uns, in der die Stadt den Anschluss an den Fortschritt

gefunden hat und alle Erwartungen übertroffen wurden. Nach finanzieller Festigung im Jahr 1952 konnten dann Fremdmittel für größere Maßnahmen in Anspruch genommen werden. In zügiger Weise wurden die Probleme der Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeitsplätzen gelöst. Der Bürgermeister erwähnte hier besonders die Ansiedlung der Firma Preh, die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Firma Wenz und den Zugang der Firma Schmitter. In kurzer Zeit ist die Zahl der Arbeitnehmer von 180 auf 570 angestiegen. Auch das Wohnungsproblem erforderte volle Hingabe. Die Bautätigkeit wurde angeregt und weitgehendst unterstützt. In diesen Jahren wurde mehr gebaut als sonst in Jahrzehnten; weitere Siedlungsgebiete wurden erschlossen.

Die Beseitigung der Schulraumnot wurde durch den Schulhausneubau ein voller Erfolg. In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner noch auf die Verbesserung der Stromversorgung, Straßenbeleuchtung, Kanalisation, Straßenbau, sowie die würdige Vertretung der Belange der Landwirtschaft ein. Zweiter Bürgermeister Manger unterstrich noch die Ausführungen des Berichts und betonte, dass die Parteilose Wählergemeinschaft ihre seinerzeitigen Versprechungen restlos erfüllt hat und auch weiterhin treu zum Programm stehen wird.



Dem Stadtrat unter der Führung von Lorenz Lembach gelang es auch, die große Firma Preh zu einer gewaltigen Investition in Arnstein zu bewegen

Dritter Bürgermeister Heinz dankte dem 1. Bürgermeister für seine uneigennützig geleistete Arbeit, sowie den übrigen Fraktionsmitgliedern für den selbstlosen Einsatz ihrer Person. Er warf sodann einen Blick in die Zukunft und stellte u.a. als dringend zu lösende Fragen heraus: die Fertigstellung der Schule, Errichtung eines Gefallenendenkmals, Saalbau und Erweiterung der Kanalisation. Gestreift wurde von ihm noch die notwendige Verbesserung der Straßenbeleuchtung, Erstellung eines Leichenhauses mit Friedhofserweiterung und Modernisierung des Freibades. Mit einer kurzen Erklärung zum Wahlvorgang selbst schloss er seine Ausführungen. Das Schlusswort sprach 1. Bürgermeister Lembach, das ausklang mit Satz ‚Mit Gott und alles für Arnstein‘.“

Eine sehr gute Leistung des Stadtrates war sicherlich die Ansiedlung der Firma Preh in der Schweinfurter Straße, die in der Folge bis zu tausend Mitarbeiter in Arnstein beschäftigte und dadurch viel Steuerkraft nach Arnstein brachte.³²

Bürgermeister Lorenz Lembach erhielt von 1355 Stimmen 1315; wahrscheinlich so viel wie sonst keiner vor und nach ihm. Als Stadträte der PWG wurden gewählt August Reitzenstein (1392), Karl Manger (1296) und Otto Heinz (746). Die PWG erhielt damit drei Sitze, während die CSU fünf, die SPD einen und der BHE ebenfalls einen Sitz erhielt.³³



Vermählung von Karl Ulrich, dem Prokuristen der Firma MIWE mit Ingrid Wagner, der Schwester von Margarete Wenz, am 17. Juli 1970 durch Lorenz Lembach

Von den zehn gewählten Stadträten gab es drei Neuzugänge: Gutsbesitzer Jakob Weber (*4.9.1912 †23.6.1969), Alfons Dürr (*26.1.1905 †2.2.1976) und Karl Jansen, die am 4. Mai 1956 vereidigt wurden. Man war sich einig, nur noch einen Bürgermeisterstellvertreter zu wählen. Mit sieben Stimmen wurde der Kaufmann Robert Strobel gewählt. Dabei wurde die Vergütung gleich erheblich angehoben: Strobel erhielt für seine ehrenamtliche Tätigkeit 1.560 DM p.a. Wie schon vor dem Krieg wurde Referate gebildet:

- Dressel für Feuerwehr und Luftschutz,
- Dürr und Weber für Landwirtschaft, städtische Flurwege, Schädlingsbekämpfung, Vattertierhaltung,
- Strobel für Gewerbeangelegenheiten, Wohnraumbewirtschaftung, Veranstaltungen, Archivpflege, Verwaltung der städtischen Gebäude;
- Zang für Ortsbeleuchtung;
- Maier für soziale und Kriegsopferangelegenheiten, Schwimmbad;
- Jansen für Heimatvertriebene und Ortsstraßen;
- Heinz für Forstbetrieb und Waldwege,
- Manger für den Ortswaisenrat;
- Reitzenstein und Manger für Friedhof und Grundanlagen;
- Lembach, Jansen und Maier für Kanalisation, und Wasserversorgung;
- Lembach für Haushalt, Kindergarten, Stadtkirche, Kultur, Jugendförderung und Obstanlagen.

Dem Verwaltungsrat gehörten Weber, Strobel, Maier, Heinz und Lembach an.³⁴

5) Die PWG erhält 1960 wieder drei Sitze

Die Nominierungsversammlung der PWG fand Mitte Februar 1960 statt. Dabei wurde Lorenz Lembach wieder als Bürgermeisterkandidat nominiert. Es war damit zu rechnen, dass außer ihm niemand für diesen Posten kandidieren würde. Gewählt wurden außerdem zehn Stadträte, die auf einer Liste mit zwanzig Kandidaten notiert waren. Jeder Kandidat konnte maximal drei Mal auf dieser Liste nominiert werden. Aufgestellt wurden beim Wahlvorschlag 9.³⁵

Steuerrat und Bürgermeister Lorenz Lembach
Landwirt Andreas Feser
Holzkaufmann Otto Heinz
Werksleiter Hermann Wöllner (*1.9.1909)
Schwerkriegsbeschädigter Franz Johann
Grömling junior (*6.7.1922 †3.3.1974)
Dreher Heinrich Bauer
Radiogeschäftsinhaber Josef Manger (*2.2.1929
†10.2016)
Landwirt und Müller Andreas Schmitt (*14.3.1915
†4.6.1995)
Fabrikant Josef Schmitter (*30.3.1912 †5.3.2005).

Es überrascht, dass nur neun Kandidaten nominiert wurden, wobei Lembach kaum als Stadtrat in Frage kam.



*Lorenz Lembach in einer
FCA-Broschüre von 1970*

Neben der PWG gab es mit der CSU, der SPD und dem BHE drei weitere Parteien, die sich um die Gunst der Wähler bemühten. Außer der CSU wünschten alle, dass Lembach wieder Bürgermeister würde; sie stellte aber keinen eigenen Kandidaten auf. Bei ihrer Liste stand an erster Stelle der ehemalige Bürgermeister Ludwig Zang, bei der SPD nunmehr Josef Maier und beim BHE Sattlermeister Hans Zang. Auch der BHE hatte nur sechs Kandidaten aufzuweisen. Dafür konnte die CSU zwanzig Männer aufweisen.³⁶

Nachdem vor vier Jahren noch große Berichte anlässlich der Wahl erschienen, ist es überraschend, dass nur von der PWG ein Zeitungsbericht vorhanden ist.

Dazu wurde zur Wahl von der Stadt bekanntgemacht:³⁷

„Am Sonntag, den 27. März 1960, vormittags 8 Uhr bis nachmittags 18 Uhr, findet die Wahl des 1. Bürgermeisters und der 10 Stadtratsmitglieder statt. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Jeder Wahlberechtigte erhält zwei Stimmzettel, der eine ist für die Wahl des 1. Bürgermeisters, der andere für die Wahl der Stadtratsmitglieder bestimmt. Für die Wahl des 1. Bürgermeisters und der Stadtratsmitglieder hat der Gemeindewahlausschuss in seiner heutigen Sitzung die nachstehend abgedruckten Wahlvorschläge als gültig erklärt.

Die Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl mit den Kennworten Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) und Gesamtdeutscher Block (BHE) sind miteinander verbunden worden.

Der Wahlberechtigte hat für die Wahl der Gemeinderatsmitglieder so viele Stimmen als Gemeinderatsmitglieder zu wählen sind. In Gemeinden bis zu 3.000 Einwohner kann die Zahl der Bewerber im Wahlvorschlag bis auf das Doppelte der zu wählenden Gemeinderatsmitglieder erhöht werden. In diesem Fall ist, falls nicht alle Wahlvorschläge auf das Doppelte der Bewerberzahl erhöht wurden, für die Berechnung der dem Wähler zustehenden Stimmenzahl der Wahlvorschlag mit der höchsten Bewerberzahl maßgebend. In unserer Gemeinde verfügt also der Wahlberechtigte über 20 Stimmen.

Die Sitze werden auf die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der Gesamtzahlen der gültigen Stimmen verteilt, welche für die in den einzelnen und verbundenen Wahlvorschlägen aufgestellten Bewerber abgegeben worden sind. Die einem Wahlvorschlag zugefallenen Sitze werden den darin enthaltenen Bewerbern in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahlen zugewiesen.



Der aktive Radiogeschäftsinhaber Josef Manger stellte sich 1960 auch zur Wahl in den Stadtrat (AKV-Broschüre von 1969)

Arnstein, den 5. März 1960 – Der Gemeindewahlleiter: Manger“

Die wenigsten Menschen können mit der Bezeichnung ‚Listenverbindung‘, wie sie die SPD und der BHE bei dieser Wahl vornahmen, etwas anfangen. Eine Listenverbindung bedeutete, dass die beiden Parteien selbstständig blieben und auch keine Koalition im Stadtrat eingehen wollten. Als Vorteil konnte angesehen werden, dass bei der Stimmauszählung die beiden Listen zunächst zusammengezählt wurden. Hatten die beiden Parteien



Einladung zur Wahlversammlung im März 1960 (Werntal-Zeitung vom 19. März 1960)

zusammen z.B. 400 Stimmen, davon 300 die SPD und 100 der BHE, so trat die Verbindung zunächst mit 400 Stimmen auf. Wenn diese dadurch z.B. vier Sitze erhalten hätte, so wurden diese vier Sitze danach auf SPD und BHE verteilt (etwa drei für die SPD und einen für den BHE).

Diese Listenverbindungen waren in bayerischen Gemeinden damals weit verbreitet, insbesondere wenn kleinere Parteien vermeiden wollten, dass Stimmen bei der Sitzverteilung ‚verloren‘ gingen.

Bei den Wahlen hatten von etwa 1.700 Stimmberechtigten 1.373 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Wie erwartet wurde Lorenz Lembach von 1.340 Bürgern gewählt. Auf die CSU entfielen vier, auf die SPD zwei, auf die PWG drei und auf den BHE ein Sitz. Für die PWG wurden Karl Manger (1.256 Stimmen) und Otto Heinz (1.030) wieder gewählt, während Andreas Feser (735) zum ersten Mal einen Platz im Kommunalparlament eroberte.



1960 gab es vier neue Stadträte: Andreas Feser, Emil Müller, Otto Bernhard und Hans-Karl Hellinger, die sich um Bürgermeister Lembach scharen (Werntal-Zeitung vom Mai 1960)

Im Kreistag, der wieder am gleichen Tag gewählt wurde, erhielt die CSU 21 Sitze, die SPD acht, der BHE vier und die Freie Wählergemeinschaft, zu der auch die PWG-Mitglieder gehörten, sieben Sitze. Aus dem Arnsteiner Bereich wurden für die letztere Partei Anton Schmitt aus Binsfeld, Alois Weidner (*15.3.1900 †9.4.1964) aus Gauaschach und Karl Manger aus Arnstein gewählt.³⁸

Bei den Wahlen in den Nachbargemeinden wurden die Ergebnisse in der Werntal-Zeitung veröffentlicht, jedoch gab es keinen Hinweis auf eine Parteizugehörigkeit. In der Regel durften sie, sofern sie überhaupt Mitglied einer Partei waren, zum größten Teil der CSU angehört haben.

Die Vereidigung der neuen Stadträte Landrat Andreas Feser, Polizeibeamter Emil Müller (*18.6.1885 †12.10.1967), Polizeihauptwachtmeister Otto Bernhard (*2.2.1924 +6.2.1984) und Drogist Hanskarl Hellinger (*17.10.1917 †16.10.2012) erfolgte am 3. Mai 1960. Karl Manger blieb weiterhin zweiter Bürgermeister; Otto Heinz wurde als Sprecher der PWG nominiert.³⁹

Bei der Aufteilung der Stadtratsausschüsse gelangte Otto Heinz in den Verwaltungsausschuss, Karl Manger in den Bauausschuss und für die Schulpflegschaft wurde Andreas Feser nominiert.⁴⁰

6) Hellmuth Sturm zieht 1966 in den Stadtrat ein

Bei der Nominierungsversammlung der PWG Ende Januar 1966 wurden zwanzig Männer nominiert:

Bürgermeister Lorenz Lembach,

Otto Heinz, Holzkaufmann

Andreas Feser, Landwirt

Heinrich Bauer, Dreher

Helmut Sturm, Druckereibesitzer *10.6.1925 †8.3.1985

Josef Keller, Schlosser *31.12.1932 †20.3.2006

Josef Schmitter, Fabrikant

Horst Matusik, Werkzeugmacher *24.9.1931 †3.9.2016

Hermann Wöllner, Werkmeister *1.6.1909 †19.4.1967

Erich Cigler, Angestellter *11.9.1934 †17.7.2010

Werner Manger, Winzer *10.1.1928 †2.1.2005

Georg Hartmann, Angestellter *21.11.31 †16.5.2002

Otto Illek, Schlosser *25.5.1928 †6.8.2000

Werner Fenn, Kaufmann, *16.10.1928 †21.8.1985

Friedrich Dürr, Schlosser *28.3.1922 †25.4.1981

Winfried Bauer, Reichsbahn-Assistent *26.6.1930 †4.8.2019

Josef Nieratschker, Versicherungskaufmann *24.12.1932 †15.8.2005

Otto Lasar, Angestellter *26.8.1931 †6.6.2016

Hilmar Lamotte, Schreiner *14.9.1937 †15.1.2018

Richard Illek, Kfz-Reparatur-Meister *4.9.1932 †15.1.2025

Die PWG ging eine Listenverbindung mit der CSU ein.⁴¹

Zum ersten Mal seit vielen Jahren wurden die Geburtsdaten der Bewerber in der Zeitung nicht angegeben.

Insgesamt gab es 1966 fünf Vorschlagslisten: Neben PWG, CSU, SPD und BHE gründete sich die ‚Unabhängige Bürgervereinigung – FDP‘. Diese war wieder eine neue Partei, die Josef Maier anführte. Achtzig Bürger kämpften in diesem Jahr um eines der zehn Mandate.

Die Wahl gewann klar die CSU, die sechs Sitze und damit die Mehrheit im Stadtrat erreichte. Durch den eindeutigen Sieg gelang es dem BHE nicht mehr, im Stadtrat vertreten zu sein. Die Wahl selbst verlief in Arnstein ruhig und ohne Zwischenfälle. In den frühen Morgenstunden hatte man bequem Zeit zum Wahlvorgang; nach dem Gottesdienst begann der Andrang, der bis zum offiziellen Schluss ständig anhielt. Wartezeiten von dreißig Minuten waren keine Seltenheit. Der Grund war wahrscheinlich darin zu suchen, dass durch die Vielzahl der Bewerber sowohl auf der Stadtratsliste wie auch auf der Kreistageebene der Wähler für die Stimmabgabe mehr Zeit als sonst üblich benötigte. Man war sich einig, dass künftig mehr Wahlkabinen aufgestellt oder weitere Stimmbezirke geschaffen werden müssten.



Hellmuth Sturm

1.775 Personen waren stimmberechtigt, davon gingen 1.431 zur Wahl. Bürgermeister Lorenz Lembach erhielt von 1.377 gültigen Stimmen 1.336. Der Rest verteilte sich auf Leo Weinand (10), Roland Metz (7), Alfons Weichsel (4) und jeweils eine einzelne Stimme auf sonstige Personen.

Die CSU erhielt 12.835 (= 6 Sitze), die SPD 3.119 (= einen), die GDP (Gesamtdeutsche Partei - DP-BHE) 988 (= 0), die PWG 5.173 (= 2) und die Unabhängige Bürgervereinigung-FDP 2.084 (= 1) Stimmen. Für die PWG schafften ins Stadtparlament Otto Heinz mit 824 und Hellmuth Sturm mit 597 Stimmen. Damit war der Stadtrat zur Hälfte neu besetzt; das Durchschnittsalter betrug 45 Jahre.

Bei der Kreistagswahl gelang es der CSU ebenfalls mit 22 von 41 Sitzen die Mehrheit zu erringen. Für die Freie Wählergemeinschaft (damit ist auch die Arnsteiner PWG gemeint) kamen aus dem Arnsteiner Bereich die vier Bürgermeister: Anton Schmitt, Binsfeld, Lorenz Lembach, Anton Schmähling (*22.9.1910 †15.1.1997), Gauaschach und Franz Weissenberger (*30.10.1913 †27.3.1997), Halsheim.⁴²



Neue Gesichter im Stadtrat – Werntal-Zeitung vom 6. Mai 1966

Im Vorfeld der Wahl gab es bei der Gewerkschaft CGD (Christliche Gewerkschaft Deutschland) einen Informationsabend am 7. April 1965 im „Gasthof Gemütlichkeit“⁴³. Die CGD ist eine der kleineren Arbeitnehmerorganisationen in Deutschland, die früher unter dem Dach des Christlichen Gewerkschaftsbundes (CGB) organisiert war. Dabei beschuldigten Vertreter der PWG die Pfarrer, die am vergangenen Sonntag in den Kirchen verlesene Aufforderung: Nur christliche Kandidaten zu wählen. Damit würden alle anderen, nicht der CSU angehörenden Bewerber diffamiert. Es ergab eine heftige Diskussion, bei der der IG-Metall-Sekretär Walter mit Hilfe des KAB-Vorsitzenden Georg Hanf (*2.1.1913 †16.1.2003)⁴⁴ die Angriffe teilweise entkräften konnte.⁴⁵

Mit dem Eid auf die Verfassung wurden die fünf neuen Stadträte durch den Bürgermeister vereidigt: Helmut Sturm, Willibald Jäger, Roland Metz, Werner Lömpel und Rolf Biesinger. Roland Metz wurde Sprecher der CSU-Fraktion, Apotheker Leo Weinand avancierte zum 2. Bürgermeister. Bis dieser den entsprechenden Lehrgang für Standesbeamte besucht hatte, blieb der bisherige 2. PWG-Bürgermeister Karl Manger stellvertretender Standesbeamte.



Verlobungsanzeige Herta Wagner
und Helmut Sturm
(Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1950)

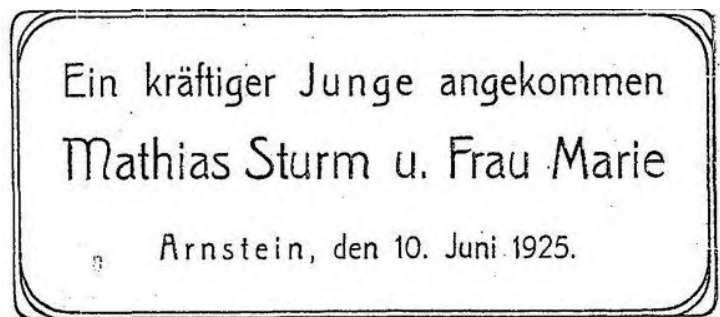
Dem neuen Verwaltungsausschuss gehörten neben vier CSU-Männern nur noch Otto Heinz von der PWG an. Im Grundstücks- und Bauausschuss nunmehr Hellmuth Sturm neben vier CSU-Männern; dieser war im Umlegungsausschuss als Stellvertreter dabei.⁴⁶ Anscheinend hatte Hellmuth Sturm nach seiner Wahl in den Stadtrat seinen Vornamen modernisiert. Sowohl bei seiner Nominierung als auch seiner Verlobungsanzeige 1950, die in der Werntal-Zeitung, also von seinem Vater gedruckt wurde, hieß er noch ‚Helmut‘.⁴⁷ Auch in seinem Personalausweis von 1945 wird er als Helmut aufgeführt.

Stadtrat Otto Heinz trat im Mai 1969 von seinem Amt zurück, da er Arnstein verließ. Bürgermeister Lembach dankte ihm für die gute und langjährige Zusammenarbeit auch seitens der Stadt. Er verband damit seinen persönlichen Dank für die siebzehn Jahre gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Heimat und betonte, dass Heinz stets eine wertvolle und kräftige Hilfe im Stadtrat war.

Die Nachfolge trat aus den Reihen der PWG der Landwirt Andreas Feser an, der schon einmal dem Stadtratskollegium angehörte.⁴⁸ Zwei Jahre gehörte Andreas Feser auch dem Vorstand der Raiffeisenbank Arnstein von 1974 bis 1975 an.⁴⁹

Da **Hellmuth Sturm**, wie er ab jetzt geschrieben werden soll, zu den profiliertesten Personen der PWG gehört, soll er hier besonders gewürdigt werden:

Als Sohn des Buchdruckereibesitzers Matthias Sturm (*1.10.1894 †2.3.1966) und dessen Ehefrau Maria Margaretha Echinger, geb. Ponader (*15.10.1891 †16.2.1974) wurde Hellmuth am 10. Juni 1925 geboren.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. Juni 1925

Verheiratet war er seit 1951 mit Herta Wagner (*9.8.1929 †31.3.2020) aus Nürnberg. Diese war gelernte Schneiderin und führte Kollektionen auf dem Laufsteg vor. Aus der Ehe entstammten drei Kinder:

Christa *3.10.1951 †8.7.1981,

Claudia *1954, verheiratet seit 1988 mit Volker Brunder,

Thomas *1964, verheiratet seit Juli 1989 mit Claudia Mack.



Beim Bürgerfest 1967 trafen sich Hellmut Sturm mit Innenminister Bruno Merk (*15.4.1922 †13.3.2013), daneben Lorenz Lembach und Herta Sturm (StA Arnstein Nachlass Lembach)

Ähnlich wie Lorenz Lembach gehörte auch Hellmuth Sturm vielen Arnsteiner Vereinen an.
a) Er war lange Jahre Vorsitzender des Arnsteiner Handel- und Gewerbevereins⁵⁰, den er nach dem Krieg im Februar 1950 wieder mitbegründete und von 1969 bis 1982 leitete.
b) Beim 1. FC Arnstein war er sowohl als Spieler als auch Funktionär von Bedeutung. Hier hatte er mehrere Positionen im Vorstand, ehe er 1962 den Vorsitz übernahm.⁵¹
c) Als Ehrenpräsident verließ er den Arnsteiner

Karnevals-Verein, wobei er hier seinen Weg als Gründungsmitglied, Elferat und Präsident machte.⁵²

d) Im Turnerbund war er viele Jahre aktiv.

e) Beim Gesangverein Sängerkranz war er aktiver Sänger und Beisitzer im Vorstand.⁵³

f) Dreißig Jahre war Sturm Mitglied bei der Königlich-privilegierten Schützengesellschaft.

g) Die Soldaten- und Reservistenkameradschaft wird ihn ebenfalls im Gedächtnis behalten.⁵⁴

h) Siebenundzwanzig Jahre gehörte er dem Sozialverband VDK an.

i) Auch bei der Vital-Sport-Gemeinschaft (VSG) war er mit Schwung dabei.

k) Die Wanderfreunde trauerten ebenfalls um ihn.

l) Mitglied war er auch beim Billard-Club Arnstein.⁵⁵

m) Auch dem Reiterverein gehörte er an.

n) Für die PWG war er seit 1966 im Stadtrat und nach deren Übergang auf die Freien Wähler war er seit 1980 als dritter Bürgermeister im Amt.

*Konfirmationsanzeige für Tochter
Claudia Sturm in der Werntal-Zeitung
vom 5. April 1969*





*Neujahrsanzeige der PWG vom
29. Dezember 1967 in der Werntal-Zeitung*

Nach der Schule, die er mit dem Abitur abschloss, trat er in das Geschäft seines Vaters Matthias ein und absolvierte eine Lehre als Buchdrucker, die er mit dem Meisterbrief abschloss. In den letzten Kriegsjahren musste auch Hellmuth Sturm einrücken, konnte aber unverletzt nach Hause kommen. Für seine Zeitung war er Reporter, Redakteur, Setzer, Drucker, Akquisiteur und sogar Ausfahrer. Der Stadtrat erkannte diese Arbeit

anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Werntal-Zeitung 1978 mit der Verleihung des Silbernen Stadtsiegels an. Schon als junger Mann besuchte er in seiner Eigenschaft als Volontär die Sitzungen des Stadtrates, nahm so von der Pressebank aus vom Anbeginn dieses Gremiums 1946 an den Sitzungen teil und hatte dadurch die Entwicklung unserer Stadt wie kein anderer miterlebt.

Ein besonderes Lob gebührt Hellmuth Sturm für die Erhaltung des Heimatblattes ‚Werntal-Zeitung‘, die als Quelle für die Arnsteiner Heimatforschung grundlegend ist.⁵⁶ Viele Jahre war er selbst bei zahlreichen Veranstaltungen als Reporter dabei und lernte dabei die Sorgen und Nöte der Vereine direkt kennen.

Bei seiner Beerdigung im März 1985 gab eine große Trauergemeinde dem 3. Bürgermeister der Stadt Arnstein das letzte Geleit. Mehrere Fahnenabordnungen der Vereine hatten in Maria Sondheim zu Ehren des Verstorbenen Aufstellung genommen. Die Trauerfeier begann mit einem Orgelspiel seines Stadtratskollegen Hans Karl Hellinger. Seine Gedenkrede stellte der evangelische Pfarrer Hapke unter das Psalm-Wort ‚Meine Zeit steht in deinen Händen‘.



*Hellmuth Sturm wurde zum 3. Bürgermeister gewählt.
Ihm gratulieren 1. Bürgermesiter Roland Metz
und 2. Bürgermesiter Hubert Sauer
(Werntal-Zeitung vom 21. November 1980)*

Auf das Wirken von Hellmuth Sturm eingehend, nannte er dessen plötzlichen Tod ein Geschehen, das nicht nur die Angehörigen mit tiefer Trauer erfüllt.



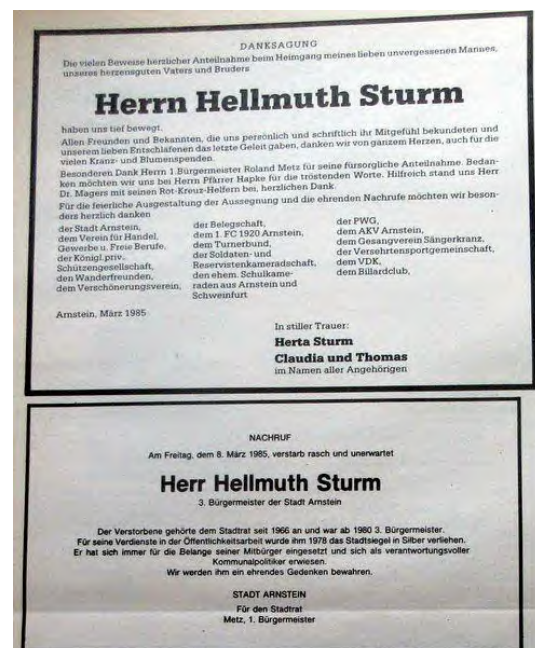
*Hellmuth Sturm erhält von
Bürgermeister Roland Metz das
Silberne Stadtsiegel*

Bürgermeister Roland Metz nannte Hellmuth Sturm einen Mann, der Zeit seines Lebens mit seiner Vaterstadt auf das engste verbunden war. Er nannte ihn einen echten Arnsteiner, der die Sorgen und Meinungen seiner Mitbürger kannte und artikulierte. Der Stadtrat und die Stadt Arnstein seien Hellmuth Sturm zum Dank verpflichtet, denn er hat sich um diese Stadt sehr verdient gemacht. Neben mehreren anderen Vereinsvorständen versicherte der Mitarbeiter der Werntal-Zeitung Rudolf Bartl (*1.3.1907 †29.8.1984), dass die Belegschaft der Firma Sturm in tiefer Trauer von einem Chef Abschied genommen hat, dessen Betrieb von seinem Ideenreichtum und rastlosem Einsatz geprägt war. Dadurch hätte das Unternehmen seine heutige Bedeutung erhalten. Man wird sich bemühen, die Hinterbliebenen zu unterstützen, damit sein Lebenswerk in diesem Sinn weitergeführt werden kann.

Kameraden des FC Arnstein hielten am Sarg die Ehrenwache. Als der Sarg ins Grab gesenkt wurde, gab es als letzten Gruß von der Soldaten- und Reservistenkameradschaft drei Böllerschüsse. Zur

Beisetzung spielte Ulrich Göb aus Hausen ein Trompetensolo.⁵⁷

Mitte März hielt der Stadtrat eine Sondersitzung, um an sein am 8. März 1985 verstorbenes Mitglied Hellmuth Sturm zu gedenken, wobei alle Stadträte und sämtliche Ortssprecher anwesend waren. Metz würdigte noch einmal Sturms Wirken in den verschiedenen Vereinen und als Fußball-Kollege und als sein Nachfolger im Amt des 1. FC Arnstein freute er sich, dass er sich 1966 gemeinsam mit ihm für den Stadtrat beworben habe. Er wurde auf Anhieb gewählt und für seine gute Leistung in den folgenden vier Wahlen im Amt betätigt. Das Vertrauen der Mitglieder dieses Gremiums berief Hellmut Sturm 1980 zum 3. Bürgermeister, wobei er 1984 wieder gewählt wurde. Seine sachliche Mitarbeit, seine jahrelange Erfahrung, seine hervorragende Kenntnis der Zusammenhänge und Entwicklungen befruchtete die Arbeit dieses Gremiums. Bürgermeister Metz schloss die Ausführungen mit den Worten: „Unser tiefes Mitgefühl gehört den Angehörigen, hier besonders seiner Frau und seinen Kindern; ich darf ihnen hier öffentlich Worte des Trostes und der Anteilnahme aussprechen. Sein Lebenswerk sei ihnen bleibende Erinnerung.“⁵⁸



*Danksagungen in der Werntal-Zeitung
vom 15. März 1985*

7) Gebietsreform 1972 zeigt ihre Auswirkungen

Der Wahl 1972 war die Gebietsreform vorausgegangen. Arnstein bekam in diesem Zusammenhang elf neue Stadtteile, die von 1972 bis 1978 eingemeindet wurden. Bei der Wahl 1972 waren bisher Binsbach und Büchold voll Arnstein angeschlossen, so dass diese beiden Stadtteile erstmals auch Kandidaten aufstellen durften. Für den Bürgermeisterposten kandidierten der langjährige Vorsitzende des 1. FC Arnstein Roland Metz und der aktive Vorsitzende der Soldaten und Kriegerkameradschaft Josef Keller (*17.3.1920 †9.9.1998). Die Wahl entschied Roland Metz mit 1.834 Stimmen für sich gegenüber 250 Stimmen für seinen Gegenkandidaten.⁵⁹

Erst im Februar 1971 wurden Vorschläge für die künftige Landkreisgestaltung vom bayerischen Ministerrat vorgenommen. Die Landkreisgröße sollte mindestens 80.000 Einwohner betragen. Parallel zur Kreisreform lief auch die Gemeindereform. Während die Kreisreform bis spätestens Herbst – also nur in eineinhalb Jahren (!) – abgeschlossen sein sollte, hatten die Gemeinden Zeit bis 1976. Hätten dies die Gemeinden nicht selbst geschafft, wäre eine Bereinigung von Amts wegen erfolgt. In einer ersten Überlegung sollte der Landkreis Karlstadt nach Würzburg kommen, wobei sich die Grenzen wenig ändern sollten. Dann gab es die Überlegung, dass sich die Kreise Karlstadt, Gemünden und Hammelburg mit 71.000 Einwohnern zusammenschließen sollten. Die nächste Überlegung war, dass Karlstadt und Marktheidenfeld – wie schon 1933 bei der NSDAP-Struktur – zusammengehen.⁶⁰

Im Juni 1971 wollte die Bayerische Staatsregierung die vier Landkreise Karlstadt, Gemünden, Marktheidenfeld und Lohr zusammenschließen. Er wäre dann unter den neun geplanten Landkreisen in Unterfranken im Hinblick auf die Finanzkraft der Zweitstärkste. Karlstadt sollte geschlossen in den neuen Landkreis kommen und die Stadt Karlstadt Kreissitz werden.⁶¹

Noch im Juli 1971 hätte Arnstein die Möglichkeit gehabt, sich dem Landkreis Würzburg anzuschließen, da nun geplant war, eventuell Lohr als Kreissitz zu bestimmen.⁶² Doch der bisherige CSU-Landrat Erwin Ammann kämpfte für seinen

bisherigen Amtssitz Karlstadt und überzeugte die Gemeinden um Arnstein, dass sie möglichst im Landkreis Karlstadt bleiben sollten. Dabei hatte er mit dem künftigen Arnsteiner Bürgermeister Roland Metz einen guten Verbündeten. Leider wurden die Wünsche Arnsteins



Die blau unterlegten Gebiete verlor Arnstein durch die Gebietsreform (Main-Post vom 30. März 2012)

nicht erfüllt: Eine ganze Reihe von Gemeinden des früheren Distrikts Arnstein lösten sich zum 1. Juli 1972 vom künftigen Landkreis Mittelhain, später Main-Spessart: Hausen, Erbshausen, Rieden, Opferbaum und Gramschatz zum Landkreis Würzburg, Gauaschach zum Landkreis Bad Kissingen und Burghausen, Schwemmelsbach, Kaisten, Rütschenhausen und Wülfershausen zum Landkreis Schweinfurt. Diese Verminderung des Einzugsgebiets hatte natürlich auf die Entwicklung Arnsteins ein sehr negatives Ergebnis. Floss doch nun die Kaufkraft dieser Gemeinden verstärkt nach Würzburg und Schweinfurt.



Arnstein ist nur ein kleiner Teil des Landkreises Main-Spessart (MSP-Broschüre vom September 2023)

Auf Grund der erhöhten Einwohnerzahl konnten nunmehr sechzehn Stadträte gewählt werden. Davon entfielen auf die CSU zehn, zwei auf die SPD, drei auf die PWG und einer auf die Freien Bürger / SPD. Gewählt wurden für die PWG Hellmuth Sturm mit 1.016, Lorenz Lembach mit 899 und Karl Landgraf mit 694 Stimmen. Lorenz Lembach überraschte bei der ersten Sitzung mit der Aussage, dass er aus der PWG ausgetreten sei und sich den Freien Bürgern / FDP angeschlossen habe.

Im Kreistag Mittelhain – auf diesen Namen hatten sich die Kreisträte der vormals vier Landkreise Karlstadt, Gemünden, Lohr und Marktheidenfeld vorläufig geeinigt – gab es nunmehr sechzig Sitze. Die Liste der ‚Freien Wählergemeinschaft‘ mit Spitzenkandidat Anton Schmitt aus Binsfeld erhielt 195.835 Stimmen und erreichte drei Sitze im

Kreisparlament. Landrat wurde nach einem harten internen Vorwahlkampf innerhalb der vier Landkreise der bisherige Karlstadter Landrat Erwin Ammann.⁶³

In einem Zeitungsbericht vom März 1972 schrieb Hellmuth Sturm:⁶⁴

„In einer internen Versammlung der Parteilosen Wählergemeinschaft wurde beschlossen, für die am 11. Juni 1972 stattfindenden Stadtratswahlen wieder eine eigene Vorschlagsliste mit 16 Bewerbern zu bringen. Es werden bei der Kandidatenaufstellung auch die Ortsteile Binsbach und Büchold mit eigenen Kandidaten Berücksichtigung finden, damit den Wählern in diesen neu angeschlossenen Ortsteilen auch die Möglichkeit gegeben ist, eigene Stadtratsmitglieder im Stadtrat Arnstein zu stellen.“

Der derzeitige Fraktionssprecher der PWG im Stadtrat Arnstein, Stadtrat Hellmuth Sturm, gab einen kurzen Rückblick auf die Arbeit und Leistungen der PWG, die seit über zwei Jahrzehnten im Stadtrat als unabhängige Fraktion vertreten ist und mit Bürgermeister Lorenz Lembach zwanzig Jahre den 1. Bürgermeister stellt. Nachdem der frühere Vertrauensmann der PWG durch seinen Wegzug aus Arnstein ausgeschieden ist, wurde diese Versammlung notwendig, um einen neuen Vertrauensmann und verantwortlichen Vertreter der PWG zu nominieren. Gewählt wurde Stadtrat Hellmuth Sturm, als sein Stellvertreter Georg Hartmann;

Beisitzer sind Franz Josef Hein und Karl Landgraf (Freie Wähler, Büchold). Ziel der PWG ist es, eine verjüngte und interessante Vorschlagsliste zu bringen, damit den Wählern bei der kommenden Wahl die Entscheidung nicht schwerfallen wird.“

Nun, da hatte sich Hellmuth Sturm ein wenig verrechnet: Lorenz Lembach war 1972 schon zwanzig Jahre Bürgermeister. Der ausgeschiedene Vertrauensmann war Otto Heinz vom Sägewerk Birkel.

Für die Kommunalwahl 1972 stellten sich zur Verfügung:⁶⁵

- 1) Hellmuth Sturm, Druckereibesitzer und Stadtrat
- 2) Georg Hartmann, Angestellter *21.11.1931 †16.5.2002
- 3) Karl Landgraf, Maurer und Gemeinderat, Büchold *9.1.1926 †25.3.1992
- 4) Franz-Josef Hein, Uhrmachermeister *17.5.1936 †12.4.2017
- 5) Otto Müller, Obstbauer und Landwirt *10.4.1936 †25.9.1989
- 6) Friedrich Renk, Friseurmeister *15.5.1929 †23.3.2002
- 7) Johann Steinheuer, Landwirt auf Gut Faustenbach *18.11.1898 †25.3.1974
- 8) Ernst Giebler, Mechanikermeister *29.12.1934 †14.8.2007
- 9) Walter Jäcklein, Malermeister, Büchold *15.4.1927 †18.5.1995
- 10) Otto Lasar, Kraftfahrer *26.8.1931 †6.6.2016
- 11) Andreas Feser, Landwirt und Stadtrat
- 12) Lorenz Lembach, Stellerrat a. D. und 1. Bürgermeister
- 13) Josef Nieratschker, Versicherungs-Bezirksleiter *24.12.1932 †15.8.2005
- 14) Theo Manger, Kaufmann *10.5.1932 †13.5.1999
- 15) Hilmar Lamotte, Einsteller *14.9.1937 †15.1.2018
- 16) Josef Schmitter, Kaufmann

Ersatzleute waren: Theo Kron (*1946), Kfz-Meister, Werner Metzger (*20.3.1929 †6.1.1993), Bundesbahnsekretär, Anton Zitzmann (*13.11.1928 †23.8.2011), Angestellter. Für die Überhangstimmen wurde einer Listenverbindung mit der CSU zugestimmt.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 5. Mai 1972

Im Juni 1972 hielt die PWG dann ihre große Versammlung ab, wobei Bürgermeister Lorenz Lembach einen umfassenden Rückblick auf die letzten Jahre gab:⁶⁶ Seit 1952 wurden über sechs Kilometer Wasserleitungen gebaut, die Kanäle wurden von Null auf fast sieben Kilometer ausgebaut. Die Ortsstraßen umfassten über acht Kilometer. In den zwanzig Jahren seiner Bürgermeisterstätigkeit wurden 252 steuerbegünstigte Wohnbauten registriert. Die Zahl der Hausnummern war von 352 auf 603 angestiegen. Die Stromkosten für die Straßenbeleuchtung stiegen

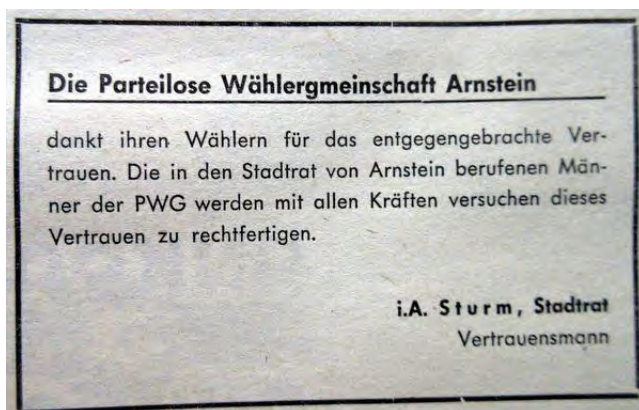


Einladungsanzeige in der Werntal-Zeitung
vom 12. Mai 1972

von 1.956 DM auf 6.336 DM. Derzeit wohnten in Arnstein 1.702 Arbeitnehmer, die zum großen Teil auch ihren Arbeitsplatz hier haben. Der städtische Haushalt stieg von 1952 von 270.000 DM auf nunmehr 2,3 Millionen DM. Die Finanzlage wurde vom Bürgermeister als gut bezeichnet: Es sei eine Rücklage von 300.000 DM vorhanden. Vertrauensmann Hellmuth Sturm versprach den zahlreichen Besuchern, dass sich die PWG verpflichtete, ihre ganze Kraft für Arnstein und die engere Heimat zu verwenden.

Als einzige Frau schaffte es im Raum Arnstein Margot Preisendörfer (*1938) in ein Gemeindeparlament, und zwar in Heugrumbach.⁶⁷

Bei der ersten Sitzung im Juli 1972 wurden die Bürgermeisterstellvertreter gewählt. Apotheker Leo Weinand wurde klar zum zweiten Bürgermeister bestimmt. Weitere Stellvertreter wurden das CSU-Mitglied Werner Lömpel (*20.12.29 †6.4.2000) und das PWG-Mitglied Hellmuth Sturm. Auf Grund der neuen Situation hinsichtlich der Sitzverteilung der Fraktionen im Stadtrat erklärte Hellmuth Sturm für die PWG, dass sie zur Bildung von Ausschüssen eine Fraktionsgemeinschaft mit der CSU eingehen würden, der sich später auch die Freien Bürger / FDP anschloss.



Dankanzeige in der Werntal-Zeitung
vom 16. Juni 1972

Es wurden sechs Ausschüsse gebildet, bei denen die Zahl der Mitglieder einheitlich auf sechs festgelegt wurde, damit auch die schwächste Fraktion in den beiden letzten Ausschüssen noch vertreten sein könne.

- a) Dem Hauptverwaltungs- und Kulturausschuss gehörten von der PWG Hellmuth Sturm an,
- b) dem Grundstücks-, Bau und Werkausschuss: Karl Landgraf,
- c) dem Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss: Hellmuth Sturm,
- d) dem Ausschuss für Landwirtschaft und Forsten: Karl Landgraf,
- e) dem Grundschulausschuss: Hellmuth Sturm,
- f) dem Hauptschulausschuss gehörten nur die CSU-Mitglieder Werner Lömpel und Ludwig Schraud an.

Das Sitzungsgeld wurde auf zehn Mark festgelegt.⁶⁸

8) Rosa Steinheuer kommt 1974 als erste Frau in den Stadtrat

Bedingt durch die zahlreichen Eingemeindungen in Bayern verordnete die Bayerische Staatsregierung schon zwei Jahre später die nächste Kommunalwahl. Entgegen den sonstigen Kommunalwahlen wurde diesmal erst im Herbst gewählt. Dazugekommen waren zwischenzeitlich die neuen Stadtteile Altbessingen, Binsfeld, Halsheim, Heugrumbach, Müdesheim und Reuchelheim. Damit hatte Arnstein über fünftausend Einwohner und das Stadtratskollegium wurde damit auf zwanzig Personen erweitert.

Diesmal gab es nur drei Listen: CSU, SPD und PWG. Für diese Partei traten zur Wahl an:

- 1) Hellmuth Sturm, Buchdruckereibesitzer, Marktstr. 1,
- 2) Karl Landgraf, Maurer, Büchold, Seeweg 165,
- 3) Josef Keller, Technischer Angestellter, Stadtrat, Schwebenrieder Str. 156
- 4) Theo Manger, Möbelgeschäftsinhaber, Marktstr. 38
- 5) Christian Merklein, Einrichter, Heugrumbach, Haus-Nr. 16 1/3,
- 6) Günther Schön, Regierungsamtmann, Reuchelheim, Haus-Nr. 104 1/2,
- 7) Oswald Schmitt, Arbeiter und Landwirt, Altbessingen, Haus-Nr. 33 1/2, *16.1.1935
†21.4.2009
- 8) Irmgard Cramer, Hausfrau, Schwebenrieder Str. 156, (*1944)
- 9) Peter Bauer, Oberfeldwebel, Schraudenbacher Str. 1, (*1944)
- 10) Otto Müller, Obstbauer, Sondheimer Str. 30,
- 11) Hubert Witzel, Regierungsangestellter, Halsheim, (*1936)
- 12) Ludwig Raab, Arbeiter, Binsfeld, Binsfeld Haus-Nr. 12, (*27.5.1932 †8.11.2015)
- 13) Ernst Rüger, Maurermeister, Reuchelheim (*26.5.1940 †19.2.2024)
- 14) Walter Jäcklein, Tünchergeschäftsinhaber, Büchold, Mühlweg 156,
- 15) Rosa Steinheuer, Bäuerin, Gut Faustenbach,
- 16) Rudolf Bartl, Druckereimitarbeiter, Heugrumbach, Julius-Echter-Str. 22,
- 17) Hilmar Lamotte, Einsteller, Marktstr. 46,
- 18) Edmund Dürr, Automatendreher, Heugrumbach, Mühle 2 (*11.11.1938 †7.2.2026).



Hellmuth Sturm rief die Bürger zur Wahl auf (Werntal-Zeitung vom 27. September 1974)

Die PWG entschloss sich in Reuchelheim, Büchold, Binsfeld, Halsheim, Müdesheim, Altbessingen, Heugrumbach und Arnstein im September Wahlaufklärungsversammlungen vorzunehmen.⁶⁹

Nur der CSU gelang es, zwanzig Kandidaten zu gewinnen (ohne weibliche Konkurrenz); die SPD musste sich mit acht Personen, davon eine Frau (Anni Teubert *1947) zufriedengeben.

Obwohl Hellmuth Sturm als Besitzer der Werntal-Zeitung die Berichterstattung über die Wahlen in der Hand hatte, gab es am 16. August 1974 nur eine relativ kurze Meldung über die Kandidatenaufstellung der PWG. Er hob hervor, dass die PWG ihre Liste termingerecht eingereicht hatte und als ‚ganz besondere Attraktion‘ vermerkt wurde, dass erstmals auch zwei Frauen auf dieser Liste kandidieren würden. Auch die

PWG nannte als Bürgermeisterkandidat Roland Metz und ging mit der CSU eine Listenverbindung ein.⁷⁰

Hellmuth Sturm selbst schaltete eine Anzeige, in der er darauf hinwies, dass er seit Jahren versuche, ein guter Mittler zwischen Stadtratsgeschehen und Leserinteresse zu sein. Er bat die Leser, ihm auf Platz 1 der PWG-Liste drei Stimmen zu geben.⁷¹

Die Wahlbeteiligung lag im Stadtbereich bei etwa siebzig Prozent, während in den Stadtteilen achtzig Prozent der Wahlberechtigten abstimmten. Das Sitzverhältnis war auch entsprechend: Zwölf Sitze

erhielten die Stadtteile, acht Sitze die Kernstadt. Als Sensation wurde betrachtet, dass mit Rosa Steinheuer von der PWG erstmals, seit es ein Gemeindegremium gibt, eine Frau in den Stadtrat einzog. Neben ihr mit 1.077 Stimmen erreichten das Ziel Hellmuth Sturm mit 2.233, Günther Schön mit 1.495 und Karl Landgraf mit 1.119 Stimmen.⁷²



Ein großer Förderer der Freien Wähler war Landrat Armin Grein (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



*Ansprache von Rosa Steinheuer 2007
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Vielleicht half Rosa Steinheuer dieser anonyme Leserbrief vom 27. September, also zwei Tage vor der Wahl, der nur mit ‚e‘ unterzeichnet war.⁷³

„Frauen im Stadtrat von Arnstein?

Seit Generationen ist es uns Frauen von Arnstein leider nicht vergönnt, die Mitwirkung einer Frau im höchsten

kommunalpolitischen Gremium der Stadt

Arnstein, dem Stadtrat, zu beobachten. Liegt es vielleicht daran, dass ein Großteil der Frauen trotz der vielgepriesenen „Emanzipation der Frau“ noch immer die Einstellung hat, dass Politik nur Männersache ist? Oder liegt es vielleicht daran, dass sich die Frauen selbst zu wenig für eine solche Mitarbeit und sicherlich nicht leicht zu nehmenden Verantwortung interessieren?



Handzettel zur Stadtratswahl 1974

auch unsere zahlreichen Interessen vertreten können? Jawohl, ich sagte zahlreiche Interessen denn sind diese etwa nicht vorhanden, wenn es um schulische Probleme oder um Probleme der Kindergärten und der Vorschule geht. Warum sollten wir nicht auch ein Wörtchen mitreden, wenn vom Jugendzentrum oder überhaupt von sozialen Bereichen die Rede ist. Schließlich obliegt die Erziehung der Kinder — was sicherlich nicht bestritten wird — zum größten Teil in der Hand der Frau.

Interessieren wir uns etwa nicht für die Ärzteversorgung und den Schwimmbadbau, für die Wanderwege, Sportanlagen, und Trimm-dich-Pfade. Wollte man alle unsere Interessengebiete aufzählen, die Liste wäre endlos lang.

Wenn auch eine zukünftige Stadträtin in den Augen der Männer sicherlich nicht den nötigen Sachverstand für die Wasserversorgung, Kanalisation und für die Parkprobleme in der Marktstraße oder am Schweinemarkt aufbringt, so könnte man ihr sicherlich doch nicht

Eine solche Passivität sollte doch wirklich der Vergangenheit angehören. Die Chance zur Änderung des derzeitigen Status ist vorhanden. Bei solchen — in den Augen mancher Männer sicherlich revolutionären Gedanken — drängt sich uns doch wohl unwillkürlich die Frage auf, warum das gesamte politische Geschick der Stadt Arnstein auch weiterhin ausschließlich in Männerhänden ruhen soll. In anderen Städten haben die Frauen längst die Konsequenzen gezogen und ihre Vertreterinnen — wenn auch in absoluter Minderheit — im Stadtrat.

Sind wir mit annähernd 50 Prozent aller Stimmberechtigten nicht „Manns genug“ geeignete Vertreterinnen unseres Geschlechts in den Stadtrat zu wählen, die

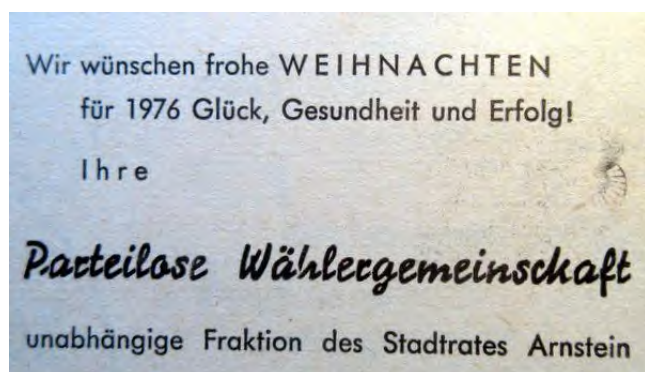
verwehren, zumindest einen bescheidenen — vielleicht sogar positiven Beitrag — (selbstverständlich ohne den Stolz der männlichen Kollegen zu verletzen) zu leisten.



Alle Kandidaten 1974

Auf keinen Fall möchte ich mir anmaßen den männlichen Bewerbern den nötigen Sachverstand in allen kommunalpolitischen Bereichen abzusprechen; aber sicherlich wird mir jede Frau — schon aus eigener familiärer Erfahrung — darin beipflichten, dass wir Frauen in manchen Dingen doch etwas anders denken und in vielerlei Hinsicht den oft so schwer zu treffenden Nagel doch auf den Kopf treffen.

Warum also — so frage ich — sollten wir weiterhin unser Licht unter den Schemel stellen und auf die Mitarbeit von Frauen im Stadtrat von Arnstein verzichten. Geeignete



Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 24. Dezember 1975

Bewerberinnen sind auf den Listen vorhanden. Die Geschichte hat den Frauen das Wahlrecht lange genug abgesprochen und in manchen Ländern ist es noch heute so. Wenn wir nunmehr eine politische Ära erreicht haben, in der wir Frauen sogar gewählt werden dürfen, warum also machen wir keinen Gebrauch davon?! — e.“

Rosl Steinheuer

Da **Rosa (auch Rosl) Steinheuer** die erste Frau im Stadtrat von Arnstein war und zudem von der PWG soll hier näher auf sie eingegangen werden: Sie wurde im Jahr 1929 in der Buchenmühle bei Lohr als Rosa Katharina Schuck geboren und heiratete im November 1950 den Gutsbesitzer Johann Steinheuer von Faustenbach. Das Ehepaar war mit sechs Kindern gesegnet: Anna Dorothea (Annelie) *1951, Getrud Anita (Traudel) *1952, Gabriele Theresia (Gabi) *1954, Charlotte Jutta *30.6.1957 †7.11.2018, Barbara *1962, Jürgen *1965.



Vermählungsanzeige von Johann und Rosl Steinheuer in der Werntal-Zeitung vom 18. November 1950

Neben ihrer Arbeit auf dem großen Gutshof, der Erziehung ihrer sechs Kinder nahm sie sich auch Zeit für die oft aufreibende Stadtratstätigkeit und die teilweise anstrengende Vereinsarbeit.

In ihrer 32jährigen Stadtratstätigkeit von 1974 bis 2006 wirkte sie in diesen Ausschüssen:

1974 – 1978 Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Schul- und Sozialausschuss;

1978 – 1984 Hauptverwaltung, Finanz- und Personalausschuss, Schul- und Sozialausschuss;

1984 – 1990 Hauptverwaltung, Finanz- und Personalausschuss, Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss, Schul- und Sozialausschuss, Kuratorium VHS;

1990 – 1996 Hauptverwaltung, Finanz- und Personalausschuss, Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Schul-, Sozial- und Familienausschuss, Kuratorium VHS, Bewertungskommission Blumenschmuck;

1996 – 2002 Grundstücks-, Bau- und Werkausschuss, Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Rechnungsprüfungsausschuss, Bewertungskommission Blumenschmuck;



Rosl Steinheuer 2019 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



Rosl Steinheuer 2018 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

2002 – 2006 Grundstücks-, Bau- und Werkausschuss, Kultur-, Sport-, Freizeit- und Fremdenverkehrsausschuss, Umwelt, Landwirtschaft, Forsten und Agenda-Angelegenheiten, Mühlhausener Gruppe (Wasserversorgung für Binsbach).

Nachdem sie seit 8.888 Tagen im Stadtrat Arnstein tätig war, erhielt Rosl Steinheuer am August 1998 das Silberne Ehrenzeichen des Landesverbandes der Freien Wähler. Ortsvorsitzender Roland Bauer (*1960) lobte die Zielstrebigkeit und das Engagement der Jubilarin und stellte ihre Entschlossenheit und ihren Mut zum Nachfragen heraus. „Wäre Rosl Steinheuer mit all ihrer Tatkraft und ihrem Elan nicht gewesen, die Freien Wähler würden heute nicht so entschieden in der Arnsteiner Stadtgeschichte gegenwärtig sein.“⁷⁴

Für ihre langjährige Tätigkeit erhielt Rosl Steinheuer im Dezember 1999 durch Bürgermeister Roland Metz den Ehrenteller der Stadt Arnstein. Er lobt das gesellschaftliche Engagement und dankte für die konstruktive und kritische Mitarbeit in all den Jahren.



Demonstration für die B 26n; dabei Rosl Steinheuer, Harald Schneider, Bernd Rützel, Thorsten Schwab, Linda-Plappert-Metz, Landrat Thomas Schiebel, Bernd Röll (Werntal-Zeitung vom 1. April 2013)

Wie auch die vorhergehenden näher beschriebenen Stadtratsmitglieder war Rosl Steinheuer bei einigen Arnsteiner Vereinen Mitglied. So gehörte sie

- a) dem Arnsteiner Heimatkunde-Verein als zweite Vorsitzende,
- b) der Vital-Sport-Gemeinschaft (VSG-Reha),
- c) als Mitglied dem Kuratorium der Volkshochschule,
- d) dem Gesangsverein Sängerkranz,
- e) als Vorstandsmitglied dem Förderverein des Pfründnerspitals an.

Von der VSG überreichte Marita Wegner zum 95. Geburtstag eine schöne Orchidee und einen reizvollen Sonnenschirm. Wegner meinte, man sähe Rosl Steinheuer oft nach Sonnenaufgang mit den Nordic-Walking-Stöcken rund um Gut Faustenbach gehen. Außerdem fährt sie trotz ihres hohen Alters noch regelmäßig zur REHA-Gymnastik. Nach der Hockerfitness auf dem VSG-Gelände sitzt Rosl mit den Sportkollegen zusammen und genießt die Geselligkeit und die Abendbrotvarianten.⁷⁵



Rosl Steinheuer 2019 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Am 31. Dezember 2006 legte Rosl Steinheuer ihr Stadtratsmandat nach 32 Jahren nieder. Die entsprechende Pressemitteilung soll in vollem Wortlaut wiedergegeben werden.⁷⁶

„Niederlegung eines Stadtratsmandats. Die Bürgermeisterin

führt aus, dass mit Schreiben vom 27. November Rosa Steinheuer beantragte, ihr Stadtratsmandat aus gesundheitlichen Gründen niederzulegen. Als wichtiger Grund zur Verhinderung einer Amtsübernahme bzw. Beibehaltung ist insbesondere Alter, Berufs- und Familienverhältnisse sowie der Gesundheitszustand anzusehen. Zur Wirksamkeit der Amtsniederlegung sei jedoch ein Beschluss des Stadtrates erforderlich. Kraft Gesetzes rückt der Listennachfolger der Freien Wähler für das Stadtratsmandat nach. Er ist von der Stadt Arnstein zu informieren und muss innerhalb einer Woche die Annahme schriftlich oder zur Niederschrift erklären. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.“

Bei der Jahresschlusssitzung im Dezember 2006 verabschiedete der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler Arnstein Bernd Kröner seine Parteikollegin mit diesen Worten:⁷⁷

„Sehr geehrte Gäste, liebe Rosl,

die Jahresschlusssitzung 2006 soll den Schlusspunkt in deinem über 32jährigen Wirken im Stadtrat darstellen.



Rosl Steinheuer 2005 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Die Fraktion der Freien Wähler möchte sich für deine Tätigkeit zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger ganz herzlich bedanken.

Du warst lange Zeit die erste Frau in unserer Region (Main-Spessart), die politisch aktiv wurde. Früher war der Stadtrat eine reine Herren-Domäne gewesen. Und es habe einiger Durchsetzungsmanöver bedurft, bis man, als Frau, überhaupt gehört, geschweige denn, angenommen wurde.

Was dich besonders auszeichnet ist dein Kampfeswillen. Wir können dich als eine Frau mit Kämpferherz benennen. Du warst keine streitbare Kämpferin, aber du warst, nein das bist du immer noch, eine Diplomatin mit hohem Durchsetzungsvermögen und hast dabei deine weiblichen Fähigkeiten, Kompromisse einzugehen, stets eingebracht.

Mit viel Menschenkenntnis und Verständnis für die Probleme anderer Menschen und großem Einfühlungsvermögen hast du gehandelt. Dort, wo es sinnvoll und nötig war, aber auch Konsequenzen und Standhaftigkeit eingefordert.

Obwohl du nicht direkt aus Arnstein stammst, sondern aus der Buchenmühle bei Lohr, hast du sehr schnell einen festen Platz in Faustenbach und in den Herzen der Arnsteiner Bürgerinnen und Bürger gefunden. Du bist auf die Menschen zugegangen, hast ihnen zugehört und auch so manchen guten Rat oder Tipp geben können, damit diese auch mal ‚umdenken‘ und dadurch neue Perspektiven entdecken konnten.



Hofgut Faustenbach, die Heimat von Rosl

Dein soziales Engagement zeigtest du darin, dass du in den Sommermonaten Faustenbach zu einer Art "Kinderheim" verwandelt hast. Es ist bei den heute Erwachsenen immer noch ein freudiges Flimmern in den Augen zu entdecken, wenn sie von ihren Erlebnissen auf Faustenbach berichten.

Mehrere "Pflegekinder" hat Rosl Steinheuer, neben ihren sechs eigenen Kindern in Faustenbach großgezogen. Auch diese kehren regelmäßig bei ‚Frau Steinheuer‘ ein. Einige haben sogar in Arnstein ihre Wurzeln gefunden, eine Ausbildung bekommen und eine Familie gegründet. Auch hier engagierte sie sich und half, damit die Jugendlichen in gute Ausbilder-Hände kamen.

Sie führte sogar ‚Elterngespräche‘, und beobachtete so die Entwicklung der ihr ‚zugewachsenen‘ Pfleglinge.

Ebenso wie sie politisch ihre ‚Pfleglinge‘ förderte, führte sie ihre Familie. Sie gab jedem ihrer Kinder eine ‚lange Leine‘, war jedoch immer zur Stelle, wenn sich Problemsituationen einstellten oder wenn konsequentes Handeln angesagt war.

Auch politisch ist Rosl die ‚Mutter‘ ihrer Polit-Kinder gewesen. Sie war es, die in den Wahlkämpfen die Kandidaten orderte und mit sicherer Hand fähige Kandidaten fand, die sie dann an die Liste der Freien Wähler band.

Sie kann Talente und Fähigkeiten von Menschen schnell entdecken und spürt mit großer Sensibilität, wann ‚losgelassen‘ und wann festgehalten‘ werden muss.

Als geschichtlich Interessierte hat sie im Arnsteiner Heimatkundeverein bereits im Jahre 1992 die Position der zweiten Vorsitzenden übernommen. Im Gespräch mit Vereinsmitgliedern habe ich erfahren, dass die Erinnerung an deine Wahl immer noch präsent ist: Als du dich zur Wahl bereitstelltest und dann auch einstimmig zur zweiten Vorsitzenden gewählt wurdest sagtest du: "Ich sach dem Scheng erst a mal nix, wenn ich heim komm. Es langt noch, wenn er am Freitag die Zeitung aufmacht und dann feststelle: ‚Hast de scho wieder a Pöstla mehr!‘



*Rosl Steinheuer wird von Bürgermeisterin Anna Stolz
anlässlich des Neujahrskonzerts 2017 begrüßt
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Im Heimatkundeverein engagiert sich Rosl mit viel Rückhalt und Arbeit im Hintergrund. Sie führt Geburtstagsbesuche bei runden Geburtstagen durch, vertritt den Verein mit hervorragender Präsentation bei den jährlich zweimal stattfindenden Heimatpflegertagen in Main-Spessart und auf Mainfranken-Ebene, hilft bei Ausstellungen und Aktionen mit, spricht Menschen an, um Exponate für Ausstellungen zu bekommen oder sie forscht im großen

Fundus des eigenen Gutshauses nach, um immer wieder Dinge zum Ausstellen zur Verfügung zu stellen. Bei der jährlich stattfindenden Vorstellung des Arnsteiner Heimatkundejahrbuches übergibt sie die Förderpreise an die Mitglieder und zeigt dabei eine große Verbindlichkeit zwischen Verein und Fördermitglied.

Derzeit ist Rosl Steinheuer mit dem Festhalten und Recherchieren der Familiengeschichte des traditionsreichen Hofgutes Faustenbach beschäftigt.

Eine schwere Zeit hatte Rosl Steinheuer beim frühen Tod ihres Mannes Scheng durchgestanden. Das Paar führte ein ausgesprochen offenes und leutseliges Haus. Wer bei den Steinheuer's vorbeikam, fand stets eine offene Tür und Zeit für ein Gespräch vor. So



2005 wurde Rosl Steinheuer das Silberne Stadtsiegel überreicht (Foto Elisabeth Eichinger-Hopf)

manche Probleme wurden dabei erörtert und besprochen und so manche Lösung tat sich im offenen und vertrauensvollen Gespräch auf.

Gerne wurde gefeiert und bei den Treibjagden in der Lau war Rosl die perfekte Gastgeberin für das sich anschließende Gelage. Dabei war ihr keine Arbeit und keine Mühe zu viel.

Auch die Freien Wähler profitierten immer wieder von der Idylle des Jagdhauses in der Lau und regelmäßig fanden dort Sommerfeste statt, bei denen Steinheuer's als Gastgeber ihre große Herzlichkeit und Offenheit zum Ausdruck brachten.

Als für Scheng die Diagnose eines unheilbaren Krebsleidens erstellt wurde, wuchs das Ehepaar Steinheuer noch mehr zusammen. Mit liebevoller Aufopferung, die so manches Mal an die Grenzen des Leistbaren stieß, war Rosl für ihren Mann da.

Der Abschied aus dem Stadtrat nach fast 33 Jahren ist für Rosl ein neuer Meilenstein in ihrer Lebensvita. Sie verlässt den Stadtrat nach reiflicher Überlegung.

Frau Steinheuer ist ein Mensch mit Weitblick und sie hat ihre Entscheidung, die durch ihr Lebensalter wohl genug begründet ist, an einen Punkt gelegt, den sie selbst erspürt hat. Ihr Ausscheiden wird eine große Lücke in den Reihen der Freien Wähler und im Stadtrat Arnstein hinterlassen. Ihr Mut, aufgrund ihrer Lebensreife Dinge anzusprechen, die so manchem Jüngeren noch schwer über die Lippen gingen, wird uns allen fehlen. Vor allem aber werden uns die Nachgespräche fehlen, die bei einem Schoppen im Gasthaus Wecklein über so manche Hintergründe eines Antrages informierten.

Einen ‚Ersatz‘ für Rosl Steinheuer wird es nicht geben können. Und ich widerspreche der heute so viel zitierten Meinung, dass ‚jeder Mensch durch einen anderen‘ ersetzbar ist.

Rosl Steinheuer ist eine Persönlichkeit mit Charakter. Sie zeigt Konsequenz und Geradlinigkeit. Ihr Denken und Handeln ist von einem fundierten demokratischen Denken und von einem hohen sozialen Bewusstsein getragen. Frau Steinheuer hat niemals, in all den Jahren ihrer 33jährigen Stadtratstätigkeit in ‚Eigengewinn‘ gedacht oder gehandelt. Im Gegenteil: Ging es darum, eigene Positionen zu diskutieren, zog sie sich konsequent aus den Abstimmungen zurück.

Eine Persönlichkeit, wie die Stadt Arnstein in Rosl Steinheuer gefunden hat, mit Loyalität, Liebe zu den Bürgerinnen und Bürgern und großem Selbstbewusstsein zu den Schönheiten und Fähigkeiten der Stadt, wird im Stadtrat Arnstein, auch künftig, schwer zu finden sein.



*Rosl Steinheuer mit dem befreundeten Ehepaar Hans-Dieter und Ulrike Böhmer
(Foto Nadine Weißenberger)*

*Die Freien Wähler in der
Großgemeinde Arnstein danken
Frau Rosl Steinheuer für ihr
unvergleichliches Engagement für
ein Vorwärts- und Weiterkommen in
der Kommunalpolitik für die Stadt.*

*Wir haben ein kleines Geschenk,
das Rosl den Abschied ein wenig
leichter machen soll und das sie für
einige Tage in die schöne Welt des
Reisens und Entspannens entführt.
Wir wünschen Dir, liebe Rosl, alles
erdenklich Gute, vor allem aber
Gesundheit, um den ‚Stadtrat-
Ruhestand‘ auch wirklich genießen
zu können.*

*Unsere Bitte ist, dass wir, wann immer wir einen Rat brauchen, auf Dich zugehen dürfen und
Du in unserer Mitte die ‚Seele der Freien Wähler‘ bleiben wirst!*

Herzlichen Dank für alles Tun!

*Bernd Kröner - Fraktionsvorsitzender Freie Wähler
Arnstein“*

Als Marbacher wusste er natürlich nicht, dass mit Margot Preisendörfer schon 1972 eine Frau in den Gemeinderat in Heugrumbach gewählt wurde.

Bei ihrem 90. Geburtstag 2019 meinte Rosl Steinheuer, dass es gut sei, dass auch Frauen im Stadtrat seien. Sie sähen doch manches anders als die Männer und das hätte politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen schon immer gutgetan.

Die Freien Wähler verliehen ihr für ihre fünfzigjährige Mitgliedschaft im September 2011 die Ehrennadel in Gold des Freien-Wähler-Landesverbandes. Seit immerhin 1996 war sie stellvertretende Vorsitzender der Freien Wähler in Arnstein. Landtagsmitglied Günther Felbinger (*17.5.1962) bezeichnete die Jubilarin als politisches Vorbild und eine Diplomatin mit hohem Durchsetzungsvermögen.⁷⁸

Auch der Landrat von Main-Spessart, Thomas Schiebel (*19.10.1958), vergaß 2019 die Jubilarin zu ihrem 90. Geburtstag nicht: Er brachte ihr ein schönes



*Rosl Steinheuer bei einer
Werbung für die Wahl 2002
(Werntal-Zeitung
vom 1. März 2002)*

Blumengesteck und wies darauf hin, dass sie den teilweise sehr schwierigen Eingemeindungsprozess in den siebziger Jahren miterlebte. Sie gehörte im Laufe ihrer Tätigkeit als Stadträtin einer ganzen Reihe von Ausschüssen an. Für ihr großes Engagement wurde ihr 1992 die Kommunale Dankurkunde überreicht.⁷⁹

Nicht immer ist die Mitarbeit im Stadtrat von Vorteil. Dies bekam Rosl Steinheuer 2003 zu spüren, als es im Stadtrat darum ging, neue Flächen für eine Windradaufstellung zu finden. Dabei hätte sich, nach Meinung vieler Bürger und nach dem Wunsch des Besitzers des Hofguts Faustenbach, Jürgen Steinheuer, die Umgebung von Faustenbach angeboten. Da aber Rosl Steinheuer öfter als sehr kritisch angesehen wurde, hatte die Mehrheit der Stadträte - die Räte von der BGLA fehlten - kein Interesse, das Thema weiterzuverfolgen. Wie in vielen anderen Fällen auch, war die Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz (*1958) nicht bereit, den Stadträten umfassende Unterlagen über schwierige Entscheidungen vorzulegen.⁸⁰

Zwei Bereiche, bei denen Rosl Steinheuer und der Autor als jeweiliger Vorsitzender eng zusammenarbeiteten, sollen hervorgehoben werden:



*Udo Matusik, Kurt Grömling, Landrat Thomas Schiebel
gratulieren Rosl Steinheuer 2019
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

a) Raiffeisenbank Arnstein:

Rosl Steinheuer wurde bei der Vertreterversammlung Ende Mai 1984 in den Aufsichtsrat der Bank gewählt. Die Bank hatte damals eine Bilanzsumme von 135 Millionen Mark. Für die meisten Vertreter überraschend war die Wahl von Rosl Steinheuer in den Aufsichtsrat der Bank, dem bisher immer nur Männer angehörten. Sie ersetzte den bisherigen

Aufsichtsratsvorsitzenden,

den Schreinermeister Josef Söder (*13.9.1917 †27.7.1992) im Amt, der aus Altersgründen ausgeschieden war.

Ebenfalls aus Altersgründung musste Rosl Steinheuer satzungsgemäß mit großem Bedauern des Vorstandes und des Aufsichtsrates ausscheiden. Bei ihrer Verabschiedung im April 1996 wurde ihr großes Engagement in Politik, Wirtschaft und Vereinen gewürdigt und festgestellt, dass Rosl Steinheuer durch ihre Arbeit im Aufsichtsrat und ihr beharrliches Nachfragen viele Dinge direkt geklärt werden konnten. Die Ausscheidende dankte der Versammlung für das langjährige Vertrauen und wünschte, dass die Raiffeisenbank stets humanistisch geprägt sein möge im Umgang mit den Kunden und im persönlichen Service stets dem Homebanking und den Geldautomaten begegnen kann. Die Bilanzsumme war in diesen zwölf Jahren auf immerhin knapp 240 Millionen Mark gestiegen. Als Nachfolger für

sie wurde der Steuerfachberater Thomas Wahler (*16.3.1956 †14.12.2017) in den Aufsichtsrat gewählt.⁸¹

In ihrem Rückblick erwähnte sie: „Die Mitglieder des bis dahin ausschließlich männlich besetzten Gremiums waren zunächst sehr erschrocken, als sie plötzlich eine Frau mit am Beratungstisch hatten. Das bedurfte einiger Respektarbeit.“⁸²

b) Arnsteiner Heimatkunde-Verein

Der Arnsteiner Heimatkundeverein wurde am 10. Mai 1990 im ‚Gasthaus Goldener Engel‘⁸³ gegründet. Bereits am 15. März hatte Bürgermeister Roland Metz eine Reihe von geschichtlich interessierten Personen zu einer Vorbesprechung eingeladen. Bei der Gründungsversammlung waren dreißig Personen anwesend, die den Verein ins Leben riefen und eine Satzung erstellten. Nachdem der Autor aus beruflichen Gründen den Vorsitz ablehnte, wurde Architekt Wilhelm Manger (*1949) als Vorsitzender und Rosl Steinheuer als 2. Vorsitzende gewählt. Geschäftsführer wurde Rechtsanwalt Oswald Schoenen (*25.8.1943 †15.9.2005).⁸⁴



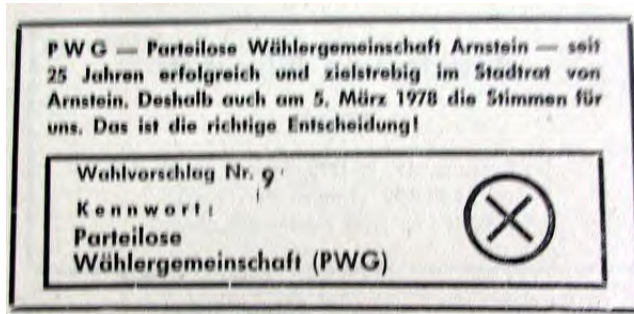
Die Vorstandsmitglieder Rosl Steinheuer und Erich Steinheuer gratulieren Günther Liepert zum 75. Geburtstag; daneben Gattin Johanna (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

In dieser Position war sie vorrangig für die Außenrepräsentation zuständig. Mit viel Freude unterstützte sie auch die Ausstellungen, die vom Verein durchgeführt wurden. Aus Altersgründen gab sie ihr Amt 2010 als zweite Vorsitzende auf und gab den Stab an den Dipl.-Ingenieur Erich Steiner (*2.8.1950 †10.11.2025) weiter.

Für Ihr Engagement wurde sie auf Antrag des Heimatkundevereins im Herbst 2020 von Landrätin Sabine Sitter (*1975) mit der Silbernen Ehrennadel des Landkreises Main-Spessart gewürdigt.⁸⁵

9) Die PWG wirbt 1978 mit einem Quiz

Als erste Partei begann die PWG schon im Dezember 1977 mit der Werbung für die Kommunalwahl im März 1978. Sie fand im ‚Gasthaus Goldener Engel‘ statt.



*Inserat in der Werntal-Zeitung
vom 17. Februar 1978*

Da sich in den letzten vier Jahren weitere Orte der Stadt Arnstein angeschlossen hatten, wurde die Anzahl der Stadträte auf zwanzig erhöht. Wie schon ein paar Jahre vorher, durfte auf Grund der Erweiterung die doppelte Anzahl von Bewerbern antreten (siehe Liste).

Die Liste der Kandidaten wurde am 3. März 1978, zwei Tage vor der Wahl, veröffentlicht.⁸⁶

- 1) Sturm Hellmuth, Buchdruckereibesitzer, Stadtrat, Arnstein
- 2) Steinheuer Rosa, Bäuerin, Stadträtin, Arnstein
- 3) Schön Günther, Regierungsamtmann, Stadtrat, Reuchelheim
- 4) Weißenberger Arthur, Landwirt, ehrenamtlicher 1. Bürgermeister, Schwebenried
- 5) Schmitt Oswald, Landwirt, Stadtrat, Altbessingen
- 6) Landgraf Karl, Maurer, Stadtrat, Büchold
- 7) Weber Otto, kfm. Angestellter, Büchold
- 8) Bauer Edwin, Landwirt, Gemeinderat, Gänheim
- 9) Schneider Adelbert, Kraftfahrer, Gänheim *8.6.1932 †29.10.2007
- 10) Steimer Alfred, Betriebsleiter, Heugrumbach *1935
- 11) Weidner Moritz, Werkmeister, Heugrumbach *3.1.1935 †30.11.2002
- 12) Weißenberger Erwin, Steueramtmann, Müdesheim *2.4.1939 †15.5.2020
- 13) Manger Theodor, Möbelgeschäftsinhaber, Arnstein
- 14) Klein Franz-Josef, Industriemeister, Arnstein *23.5.1941 †9.7.2020
- 15) Hußenether Richard, Kaufmann, Arnstein *1937
- 16) Neder Hans, Kontrolleur, Arnstein *5.11.1928 †17.11.2002
- 17) Rüger Ernst, Bausachverständiger, Reuchelheim
- 18) Weiß Sebastian, Bauschlosser, Büchold
- 19) Jäcklein Walter, Malergeschäftsinhaber, Büchold
- 20) Volk Anton, Landwirt, Büchold *5.2.1933 †6.7.1978
- 21) Back Josef, Kraftfahrer, Müdesheim *1947
- 22) Göbel Josef, Betriebswagner, Gänheim *5.4.1930 †9.12.2013
- 23) Dürr Edmund, Rettungssanitäter, Heugrumbach *11.11.1938 †7.2.2026
- 24) Lamotte Hilmar, Arbeiter, Arnstein
- 25) de Raay Günther, Oberfeldwebel, Arnstein *13.10.1944 †30.8.2012
- 26) Hein Irmentrud, Geschäftsfrau, Arnstein *1940
- 27) Feser Heinz, Filialleiter, Halsheim *7.2.1941 †28.6.2016
- 28) Reichart Wenzel, Arbeiter, Halsheim *8.9.1931 †28.12.2015
- 29) Vay Ludwig, Arbeiter, Neubessingen *18.8.1932 †13.3.1992
- 30) Giebler Ernst jr., Mechanikermeister, Arnstein
- 31) Brietzke Bernd, Feinmechaniker, Arnstein *24.11.1945 †22.3.2023

- 32) Menzel Herbert, Bautenschutzfacharbeiter, Arnstein *1948
- 33) Merklein Christian, Einrichter, Heugrumbach
- 34) Fischer Edmund, Landwirtschaftsmeister, Gemeinderat, Schwebenried *1946
- 35) Weißenberger Hans, Bezirksinspektor, Schwebenried *27.9.1941 †18.6.2002
- 36) Schmitt Leonhard, Postbeamter, Binsfeld *24.1929 †3.8.2014
- 37) Raab Ludwig, Arbeiter, Binsfeld *27.5.1932 †8.11.2015
- 38) Pfeuffer Robert, Berufskraftfahrer, Binsfeld *1933
- 39) Strobel Albert, Posthauptschaffner, Arnstein *1948
- 40) Schubert Hugo, Bezirkskaminkehrermeister, Heugrumbach *16.1.1937 †21.8.2015

Um die Bürger näher an die PWG heranzubringen, wurde ein Kommunalpolitisches Fragespiel ‚Kennen Sie Ihre Heimat?‘ angeboten. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wie viele Bürger zählt der künftige Stadtteil Gänheim? 798 – 1003 -520
2. Wie viele Bürger zählt der künftige Stadtteil Schwebenried? 990 – 762 – 602
3. In welchem Jahr wurden die Gemeinden Büchold und Binsbach in die Stadt Arnstein eingegliedert? 1969 – 1972 – 1974
4. Seit welchem Jahr ist die PWG im Stadtrat von Arnstein vertreten? 1948 - 1952 - 1956
5. In welchem Zeitraum hat die PWG den 1. Bürgermeister von Arnstein gestellt? 1952–1972 – 1960-1972 – 1960-1966

Für den Kreistag kandidierten Hellmuth Sturm, Rosa Steinheuer, Ernst Rüger und Oswald Schmitt auf dem Wahlvorschlag Nr. 9 Freie Wählergemeinschaft Main-Spessart.⁸⁷

Als weitere Liste in diesem Jahr gab es die Liste 10: Freie Bürgergemeinschaft Arnstein, die als Hauptthema die Neuausrichtung der Planung für die B 26a hatte, die damals den Kernort von der Neuberg-Siedlung trennen sollte. Hier wurden Irmgard Speitel (*21.3.1946 †9.9.1994) mit 3.190 und Michael Schiffer (*1943) mit 1.874 Stimmen gewählt. Diese beiden Sitze gingen zu Lasten der CSU.⁸⁸

Die PWG behielt ihre vier Sitze mit Rosa Steinheuer (2.710 Stimmen), Hellmuth Sturm (2.516), Günther Schön (2.280) und Oswald Schmitt (2.029). Die Gesamtstimmen für die PWG betrug 33.789, in Prozent 22,16.

Ende Juni 1978 trafen sich Mitglieder der PWG im Sportheim der DJK Reuchelheim, die Stadtrat Günther Schön leitete. Rückblickend wies er darauf hin, dass die PWG mit 22,16

FWG
FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT

Mit uns für eine gute Zukunft -
Wir sind erfahrene Kommunalpolitiker und machen bestimmt auch eine gerechte Landkreispolitik.
Deshalb Ihre Stimmen für uns auf der KREISTAGSLISTE!

Stimmen	Platz	Wahlvorschlag Nr. 9 FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT (Main - Spessart)	Bild
3	6	STURM Hellmuth Arnstein - Buchdruckereibesitzer - Verleger Stadtrat, Bürgermeister-Stellvertreter	
3	17	STEINHEUER Rosa Arnstein - Gut Faustenbach Bäuerin, Stadträtin	
3	18	RÜGER Ernst Arnstein / Reuchelheim Bausachverständiger	
3	19	SCHMITT Oswald Arnstein / Altbessingen Landwirt / Stadtrat	

- Es kommt auf jede Stimme an -
- bitte wenden -

*Die Kandidaten der Freien
Wählergemeinschaft, unter der die
PWG für den Kreistag kandidierte
(Handzettel von 1978)*

P W G
Parteilose Wählergemeinschaft
ARNSTEIN

Wir laden die wahlberechtigten Frauen und Männer der Großgemeinde Arnstein zu

Aussprache- und Aufklärungs-Versammlungen
zur Stadtratswahl am 5. März 1978

herzlich ein.

Unsere Termine:

Samstag, 18. Februar 1978
 19.30 Uhr Altbessingen, Gasthaus Steinmetz,

Sonntag, 19. Februar 1978
 10.30 Uhr Büchold, Gasthaus Distler,
 19.30 Uhr Gänheim, DJK-Sportheim

Samstag, 25. Februar, 1978
 19.30 Uhr Binsfeld, Kulmbacher Bierstube

Sonntag, 26. Februar 1978
 10.30 Uhr Schwebenried, Gasthaus Adler
 19.30 Uhr Heugrumbach, Gasthaus Scheuerling

Freitag, 3. März 1978
 19.30 Uhr Müdesheim, Arnsteiner Pilsstuben

Samstag, 4. März 1978
 19.30 Uhr Arnstein, Stadthalle

Die Nachbargemeinden sind zu den nächstliegenden Orten und Terminen freundlich eingeladen.

PWG — seit 25 Jahren erfolgreich im Stadtrat von Arnstein. Deshalb auch bei dieser Wahl Ihre Stimmen für uns. Das ist die richtige Entscheidung!

Wahlvorschlag Nr. 9

Kennwort:
Parteilose
Wählergemeinschaft (PWG)



Parteilose Wählergemeinschaft Arnstein
P W G

EINLADUNG zu

Wahlaufklärungs-Versammlungen

Freitag, 24. 2. 1978
 19.30 Uhr Reuchelheim, DJK-Sportheim

Samstag, 25. 2. 1978
 19.30 Uhr Binsfeld, Kulmbacher Bierstuben

Sonntag, 26. 2. 1978
 10.30 Uhr Schwebenried, Gasth. Schwarzer Adler
 14.00 Uhr Büchold, Gasthaus Distler
 19.30 Uhr Heugrumbach, Gasthaus Stern

Dienstag, 28. 2. 1978
 19.30 Uhr Halsheim, Gasthaus Keller

Donnerstag, 2. 3. 1978
 19.30 Uhr Neubessingen, Sportheim

Freitag, 3. 3. 1978
 19.30 Uhr Müdesheim, Arnsteiner Pilsstuben

Samstag, 4. 3. 1978
 19.30 Uhr Arnstein, Stadthalle (mit Verlosung)

 **Wir sagen Ihnen wie Sie richtig wählen !**

Anzeigen der PWG zur Wahl 1978: links Werntal-Zeitung vom 10. Februar 1978, rechts vom 24. Februar 1978

unten: Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 29. Dezember 1978

Prozent aller gültigen Stimmen gut abschnitt, wobei in manchen Stadtteilen weit über dreißig Prozent erreicht wurden. Stadtrat Hellmuth Sturm wies auf die Erfolge in den letzten beiden Jahren hin und wünschte, dass dieses Mitgliedertreffen zweimal im Jahr durchgeführt werden sollte. Er versicherte, dass sich die PWG-Fraktion auch weiterhin sehr stark für die Interessen der Bürger der Stadt Arnstein einsetzen würde.⁸⁹

P W G
Parteilose Wählergemeinschaft
ARNSTEIN

Wir wünschen allen unseren Kandidaten, allen Wählern sowie der gesamten Einwohnerschaft der Großgemeinde Arnstein viel Glück im neuen Jahr **1979!**

Wir danken für die Unterstützung und das uns erwiesene Vertrauen.

Die PWG-Stadtratsfraktion:
 Rosa Steinheuer, Hellmuth Sturm, Oßwald Schmitt, Günther Schön.

10) Günther Schön übernimmt 1985 den Fraktionsvorsitz

Mit einer Extra-Einlage in der Werntal-Zeitung versuchte die PWG 1984 mehr Wähler für sich zu gewinnen. Druckereibesitzer und Stadtrat Hellmuth Sturm versprach:⁹⁰

„Abschließend sei festgestellt: Die Parteilose Wählergemeinschaft Arnstein wird im neuen Stadtrat die bisherige Stadtratsarbeit fortsetzen. Begonnene Maßnahmen sollen zu Ende geführt werden. Was in den einzelnen Stadtteilen ansteht, wurde in den Bürgerversammlungen der letzten Wochen ausführlich bekanntgegeben und diskutiert. Wasserversorgung, Kanalisation, Straßenbau und vor allem die Erschließung von Baugelände sind zentrale Themen kommender Stadtratsarbeit. Unterstützung der Vereine und Kirchen.“

Bereits im November 1983 wurde bei der PWG über die Kommunalwahl im März 1984 gesprochen. Dazu einige Ausschnitte:⁹¹

Hellmut Sturm hielt fest, dass im Gegensatz bei der Wahl vor sechs Jahren nunmehr nur noch zwanzig Kandidaten aufgestellt werden konnten. Bisher konnten aus allen Stadtteilen Kandidaten gewonnen werden; nur Schwebenried sei noch ein weißer Fleck. Dabei bemängelte er:

„Unverständlich erscheint auch bei der kommenden Wahl die Doppelkandidatur von Bürgermeister Metz, der sowohl als Stadtrat als auch als hauptamtlicher Bürgermeister auf der CSU-Liste erscheint.“

Man will dem Wähler verständlich machen, dass er mit seiner Stadtratsstimme für Metz eine ihm zunächst noch unbekannte Person wählen wird. Man sieht in dieser Kandidatur auch nicht unbedingt die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit, als vielmehr den Versuch, möglichst viele Wählerstimmen für die eigene Liste zu erobern. Im Übrigen vertritt man die Meinung, dass der Wahlkampf fair und sauber geführt werden soll, denn man will sich ja hinterher wieder gemeinsam an einen Tisch setzen und für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt fruchtbare Arbeit leisten, die nur gemeinsam zu vollbringen ist.“

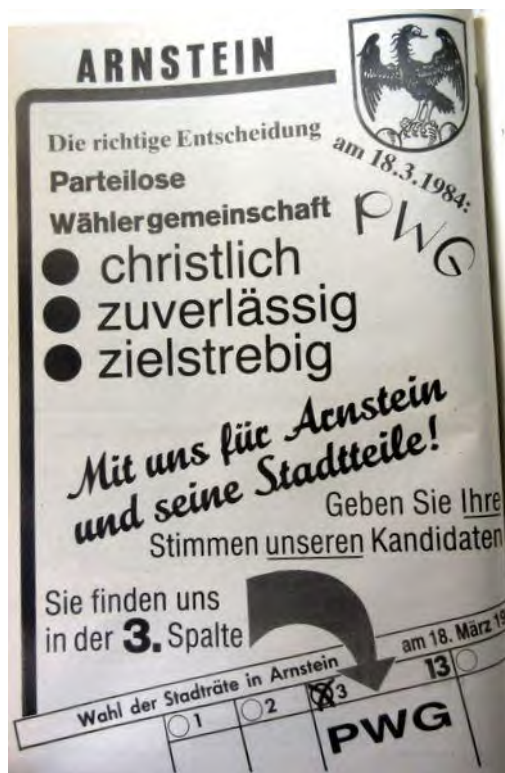
[illegible]

Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 2. März 1984

Wie die anderen Parteien auch, hielt die PWG in jedem der elf Stadtteile ‚Wahlaufklärungsversammlungen‘ vom 12. Februar bis 11. März 1984 ab. Damals waren sie zum größten Teil noch in den Gasthäusern, während sie heute fast ausnahmslos in den Sportheimen stattfinden.⁹²

Zur Wahl standen 1984 auf der Liste PWG:

- 1) Hellmuth Sturm, Buchdruckereibesitzer, Stadtrat, 3. Bürgermeister
- 2) Rosa Steinheuer, Bäuerin, Gut Faustenbach, Stadträtin
- 3) Günther Schön, Regierungsamtsrat, Reuchelheim, Stadtrat
- 4) Ossi Schmitt, Landwirt, Altbessingen, Stadt- und Kreisrat
- 5) Hugo Schubert, Bezirkskaminkehrermeister, Heugrumbach
- 6) Albert Strobel, Posthauptschaffner
- 7) Karl Fick, technischer Angestellter, Gänheim *27.1.1934 †16.5.2020
- 8) Martha Graff, Post-Angestellte, Büchold
- 9) Joachim Strobel, Student, Arnstein *1958
- 10) Wolfgang Rüger, Steuerberater, Arnstein *15.7.1938 †15.1.2023
- 11) Hubert Krönert, Landwirt, Binsbach *1939
- 12) Alfred Steimer, Technischer Leiter, Heugrumbach
- 13) Oskar Gerhard, Posthauptschaffner, Binsfeld *29.3.1949 †6.10.1985
- 12) Hubert Schömig, Vermessungstechniker, Halsheim *1957
- 13) Maria Sammeth, Hausfrau, Schwebenried *6.12.1906 †4.8.2003
- 14) Anton Reißer, Arbeiter, Büchold *1.3.1922 †22.3.1995
- 15) Josef Göbel, Betriebswagner, Gänheim
- 16) Hans Neder, Kontrolleur, Arnstein
- 17) Georg Willert, Kaufmann, Arnstein *1953



Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 2. März 1984

Die Freien Wähler Arnsteins traten bei der Kreistagswahl 1984 unter der Bezeichnung ‚Freie Wählergemeinschaft‘ mit anderen nicht parteigebundenen Kandidaten an, obwohl der auf Platz 13 stehende Egbert Scheuring (*96.1938 †17.12.2005) eigentlich zur CSU gehörte und für diese viele Jahre im Arnsteiner Stadtrat ein Amt ausübte. Für die Freien Wähler standen auf Platz 3 dieser Liste der Altbessinger Oswald Schmitt und auf Platz 8 Rosa Steinheuer.⁹³

Rosa Steinheuer setzte sich mit einem offenen Brief für ihre PWG-Mitbewerberinnen ein:⁹⁴

„Liebe Mitbürger!

Ich möchte an Sie noch ein paar Worte über die weiblichen Kandidaten der PWG richten. Über 50 % aller Wähler sind weiblich. Wenn also die Frauen gezielt wählen würden, müssten mehr Frauen im Stadtrat sein. Mit einer Verbesserung der jetzigen Situation wären wir jedoch schon zufrieden.

Frau Weißenberger aus Müdesheim ist zum Beispiel eine Frau, die sich in einem Amt, das sonst ausschließlich Männern vorbehalten ist, bestens bewährt. Sie führt den größten Ortsverein in Müdesheim, zu welchem in erster Linie eine Fußballabteilung gehört. Durch ihre große Liebe zur Natur und zu den Tieren passt sie gut in unsere Zeit.

Dazu zu Frau Graff. Sie war lange Zeit im Kindergartenverein Büchold mit Erfolg tätig und jetzt stellt sie ihre Frau als Leiterin der Post in Büchold.

Des Weiteren wollte ich Frau Sammeth vorstellen, die Ortsbäuerin ist und außerordentlichen Einsatz für die Laienspielgruppe von Schwebenried brachte. Sie war maßgeblich beim Theaterspiel beteiligt, dessen guter Ruf weit über die Grenzen der Großgemeinde hinausgeht.

ARMIN GREIN, der LANDRATSKANDIDAT der FREIEN BÜRGERGEMEINSCHAFT kommt am

Di. 24.1.84	nach Schwebenried,	Schwarzer Adler	19.30 Uhr
Do. 9.2.84	nach Büchold,	Schwarzer Adler	19.30 Uhr
Do. 9.2.84	nach Gänheim,	Goldener Adler	20.00 Uhr
So. 12.2.84	nach Arnstein,	Stadthalle	15.00 Uhr

Herr Grein wird sich und sein Programm vorstellen und möchte Ihre Wünsche und Probleme kennenlernen. Bitte, geben Sie ihm durch zahlreiches Erscheinen dazu die Möglichkeit.

Übrigens:
Am 27.1.1984 ist in Heugrumbach, im Goldenen Stern, um 19.30 Uhr unsere Nominierungsversammlung. Auch hierzu ergeht herzliche Einladung!

FREIE BÜRGERGEMEINSCHAFT ARNSTEIN

Annonce für die Kreistagswahl, weil hier die PWG unter ‚Freie Bürgergemeinschaft‘ kämpfte (Werntal-Zeitung vom 20. Januar 1984)

Ich bin sicher, das sind wählbare Frauen, die für die PWG kandidieren. Von meiner Person möchte ich sagen, ich wünsche mir, dass Sie mit meiner fast zehnjährigen Arbeit im Stadtrat zufrieden waren und sich dieses in Form von Stimmen für die PWG-Liste niederschlägt.

Ihre Frau Steinheuer“

So wählen Sie richtig

Wahlvorschlag Nr. 13
Kennwort **PWG**
**Parteilose
Wählergemeinschaft**

Die Kandidaten der Parteilosen Wählergemeinschaft für die Stadtratswahl am 18.3.1984

- ☐ Hellmuth Sturm, Buchdruckereibesitzer, Stadtrat, 3. Bürgermeister
- ☐ Rosa Steinheuer, Bäuerin, Arnstein-Gut Faustenbach, Stadträtin
- ☐ Günter Schön, Regierungsamtsrat, Reuchelheim, Stadtrat
- ☐ Ossi Schmitt, Landwirt, Altbessingen, Stadt- und Kreisrat
- ☐ Hugo Schubert, Bezirkskaminkehrermeister, Heugrumbach
- ☐ Albert Strobel, Posthauptsachfner, Arnstein
- ☐ Karl Fick, Technischer Angestellter, Gänheim
- ☐ Martha Graff, Post-Angestellte, Büchold
- ☐ Theresia Weißenberger, Hausfrau, Müdesheim
- ☐ Joachim Strobel, Student, Arnstein
- ☐ Wolfgang Rüger, Steuerberater, Arnstein
- ☐ Hubert Krönert, Landwirt, Binsbach
- ☐ Alfred Steimer, Technischer Leiter, Heugrumbach
- ☐ Oskar Gerhard, Posthauptsachfner, Binsfeld
- ☐ Hubert Schömig, Vermessungstechniker, Halsheim
- ☐ Maria Sammeth, Hausfrau, Schwebenried
- ☐ Anton Reißer, Arbeiter, Büchold
- ☐ Josef Göbel, Betriebswagner, Gänheim
- ☐ Hans Neder, Kontrolleur, Arnstein
- ☐ Georg Willert, Kaufmann, Arnstein

**Wir machen Kommunalpolitik ohne Parteizwang
Stärken Sie uns durch Ihre 20 Stimmen**

Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 2. März 1984

Von Hellmuth Sturm erschien eine Woche vor der Kommunalwahl noch ein sehr ausführlicher Bericht zur Wahl. Dieser lange Wahlhinweis endete mit:⁹⁵

„Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Wahlrecht eigentlich auch Wahlpflicht bedeutet. Jeder wahlberechtigte Bürger unserer Großgemeinde sollte von seinem Stimmrecht Gebrauch machen; es kommt auf jede Stimme an, wenn der neue Stadtrat eine ‚wunschgemäße‘ Zusammensetzung haben soll. Die Wahllokale sind am 18. März 1984 von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Bei der Auszählung der Stimmzettel geht es zuerst um den 1. Bürgermeister, dann um den Landrat. Beide Zählungen müssten eigentlich schnell abgeschlossen sein. Im Anschluss daran wird der Stadtrat ausgezählt. Hier wird es schon

schwieriger und langwieriger, denn 118 Kandidaten müssen ‚sortiert‘ werden. Man nimmt an, dass bis 22 Uhr das vorläufige Ergebnis feststehen wird. Am Montag erfolgt dann die Auszählung des Kreistages.

Für unsere Leser bringen wir an anderer Stelle ein verkleinertes Original des Stadtrats-Stimmzettels (Achtung! Nur Muster!). Dabei kann jeder Wähler schon einmal sich mit den Listen befassen. Der Originalstimmzettel für den Stadtrat ist rosa, für den Bürgermeister weiß, für den Landrat blau und für den Kreistag, der sehr umfangreich ist, grün. Wir möchten unseren Lesern schon heute bei der Wahl viel Spaß wünschen.

Bei der Wahl erhielt die CSU zehn Sitze, die SPD drei, die PWG drei Sitze (Rosa Steinheuer, 2.139 Stimmen, Günther Schön 1.910 Stimmen, Hellmuth Sturm 1.783 Stimmen), die Junge Union 2 Sitze, die Wählerunion und die Freie Bürgergemeinschaft jeweils einen Sitz.⁹⁶

Nachdem Ossi Schmitt nicht wiedergewählt wurde, bedankte sich. Bürgermeister Helmut Sturm bei der Verabschiedung der ausscheidenden Stadträte im April 1984 mit einem kleinen Geschenk und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute. Auch Bürgermeister Roland Metz wies daraufhin, dass alle Stadtratsmitglieder im Laufe der Jahre ihrer kommunalpolitischen Tätigkeit zahlreiche private Opfer bringen mussten. Die Mitarbeit in einem solchen Gremium führe auch dazu, manche Dinge aus einem völlig neuen oder anderen Blickwinkel zu sehen als der Normalbetrachter. Auch wenn die Diskussion in der vergangenen Legislaturperiode manchmal kontrovers war, so war doch erkennbar, dass es jedem Einzelnen darum ging, sich nach besten Kräften für das Gemeinwohl einzusetzen. Hierfür gebühre jedem ausscheidenden Stadtrat der Dank und die Anerkennung der Stadt. Der Bürgermeister sprach die Hoffnung aus, dass die Verbindung zwischen den ausscheidenden Stadtratsmitgliedern und dem neuen Stadtrat nicht ganz abreißen möge.⁹⁷

Nach dem frühen Tod Hellmuths Sturm 1985 übernahm Günther Schön die Fraktionsführung. Bei der Jahresversammlung der Parteilosen Wählergemeinschaft im Juni 1985 erinnerte Stadträtin Rosl Steinheuer zu Beginn der Versammlung daran, dass ein Treffen in der Jagdhütte vorgesehen war. Sie meinte, nach dem Tod des Vertrauensmanns Hellmuth Sturm gäbe es nichts mehr zu feiern. Dafür wäre man jetzt gezwungen, zusammen zu rücken und sich anzustrengen, um die vom Verstorbenen über lange Jahre geführte PWG

Freie Wählergemeinschaft Main-Spessart

Mit uns für eine gute Zukunft

Wir sind erfahrene Kommunalpolitiker und machen bestimmt auch eine gerechte Landkreispolitik. Deshalb Ihre Stimmen für uns auf der KREISTAGSLISTE!

Wahlvorschlag Nr. 13 FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT (Main-Spessart) **FWG**

Stimmen 3	3 SCHMITT Oswald Arbeitsl. Altbewohner Landwirt, Stadtrat, Kreistag	Stimmen 3	7 Frhr. v. THÜNGEN Schloß Thüngen Dipl.-Landwirt, Brauerbes. stellvert., Ortsobmann BBV 1. Mgr./Maschinenring
Stimmen 3	8 STEINHEUER Rosa Arbeitsl. Gf. Fauterbach Bauherr, Stadträtin	Wählen Sie uns gezielt in jedem Fall mit 3 Stimmen.	
Stimmen 3	13 SCHEURING Egbert Arbeitsl. Gärtnerei Schreiner, Unternehm. Stadtrat, 1. Vorstand der DJK Ganheim		

Geben Sie Ihre Stimmen unseren Kandidaten. Sie finden uns in der **5.** Spalte.

Wir werden insbesondere die Wählerinteressen aus dem Werntal-Bachgrund und Retztal vertreten.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. März 1984; mit Egbert Scheuring war sogar ein eingefleischter CSU-Mann auf der FWG-Liste (Werntal-Zeitung vom 2. März 1984)

zu erhalten und weiterzuführen. Einstimmig wurde Stadtrat Günther Schön für dieses Amt vorgeschlagen.

1. Sturm, Hellmuth, Druckerei, Arnstein
2. Steinheuer, Rosa, Bäckerin, Arnstein
3. Schön, Günther, Bürgermeister, Arnstein
4. Schmitt, Ossi, Landwirt, Arnstein
5. Schubert, Hugo, Bauunternehmer, Arnstein
6. Strobel, Albert, Postbeamter, Arnstein
7. Fick, Karl, Techn. Angestellter, Arnstein
8. Graff, Martha, Postangestellte, Arnstein
9. Weidenberger, Theresia, Hausfrau, Arnstein
10. Strobel, Joachim, Student, Arnstein
11. Rüger, Wolfgang, Landwirt, Arnstein
12. Krönerl, Hubert, Landwirt, Arnstein
13. Steimer, Alfred, Techn. Leiter, Arnstein
14. Gerhard, Oskar, Postangestellter, Arnstein
15. Schömig, Hubert, Landwirt, Arnstein
16. Sammeth, Maria, Hausfrau, Arnstein
17. Reißer, Anton, Arbeiter, Arnstein
18. Göbel, Josef, Schweißergewerkschaft, Arnstein
19. Nader, Hans, Kaufmann, Arnstein
20. Willert, Georg, Kaufmann, Arnstein

Anzeige oben vom 2. März 1974, rechts vom 9. März 1974, beide in der Werntal-Zeitung

P W G
Parteilose Wählergemeinschaft Arnstein
Wir laden ein zu
Wahlaufklärungsversammlungen

12. 2. 84, 9.45 Uhr, Schwebenried, Schwarzer Adler
17. 2. 84, 20.00 Uhr, Reuchelheim, Gasthaus z. Krone
22. 2. 84, 19.30 Uhr, Altbessingen, Sportheim
23. 2. 84, 20.00 Uhr, Müdesheim, Sportheim
26. 2. 84, 9.30 Uhr, Binsbach, Sportheim
26. 2. 84, 19.30 Uhr, Binsfeld, Gasthaus Kropp
28. 2. 84, 20.00 Uhr, Arnstein, Stadthalle
9. 3. 84, 20.00 Uhr, Büchold, Gasthaus Distler
10. 3. 84, 20.00 Uhr, Halsheim, Gasthaus Schömig
11. 3. 84, 11.30 Uhr, Heugrumbach, Gasthaus Stern
11. 3. 84, 19.30 Uhr, Gänheim, Sportheim

Termin für Neubessingen wird noch bekanntgegeben.
■ Kommen Sie zu uns: wir informieren — diskutieren — nehmen auch Ihre Wünsche entgegen.
Ihre Kandidaten der Parteilosen Wählergemeinschaft Arnstein — i. A. STURM, Vertrauensmann.

Jeder Wähler hat 20 Stimmen
Kein Bewerber darf, auch wenn er mehrfach aufgeführt ist, mehr als 3 Stimmen erhalten

Wahl der Stadtratsmitglieder in Arnstein
am 18. März 1984

Mehr PARTEILOSE ins Rathaus von Arnstein! Wählt Liste 13!

Die Liste 13 (PWG) befindet sich auf dem Stimmzettel nach den Parteien rechts im Spalte drei. Bitte hier unbedingt ein Kreuz setzen. Die PWG ist diesmal besonders auf Listenstimmen angewiesen.

So wählen Sie richtig!
Sie haben insgesamt 20 Stimmen zu vergeben. Achten Sie darauf, daß diese Zahl nicht überschritten wird, sonst ist Ihr Stimmzettel ungültig.

Sie haben zwei Möglichkeiten zu wählen:

1. Setzen Sie einfach ein Kreuz am Kopf der PWG-Liste.
2. Sie machen ein Kreuz am Kopf der PWG-Liste und geben Ihren Wunsch-Kandidaten 3 Stimmen, indem Sie in die Spalte vor den Namen die Zahl 3 einsetzen.

Wählen Sie für die Großgemeinde Arnstein
- Stadträte, die frei entscheiden und keiner Parteienzwang, keinem Fraktionszwang unterliegen;
- Arnsteiner, die ihre Stadt lieben und schon etwas für sie getan haben;
- Bürger, die Tradition schätzen, aber auch aufgeschlossen, realistisch und mutig die Probleme von heute und morgen angehen
- Parteilose, die die absolute Mehrheit einer Partei im Rathaus nicht für gut halten;
- Unabhängige, die ihren Sachverstand und Idealismus auch für S I E einsetzen;
- Liste und Kandidaten der PWG Parteilosen Wählergemeinschaft;
- Seit über 30 Jahren erfolgreich im Rathaus von Arnstein!
- **Aktiv ohne Parteipolitik**

Wahlzettel Nr. 13
Kommune Parteilose Wählergemeinschaft (PWG)

1. Sturm Hellmuth, Druckerei, Arnstein
2. Steinheuer Rosa, Bäckerin, Arnstein
3. Schön Günther, Bürgermeister, Arnstein
4. Schmitt Ossi, Landwirt, Arnstein
5. Schubert Hugo, Bauunternehmer, Arnstein
6. Strobel Albert, Postbeamter, Arnstein
7. Fick Karl, Techn. Angestellter, Arnstein
8. Graff Martha, Postangestellte, Arnstein
9. Weidenberger Theresia, Hausfrau, Arnstein
10. Strobel Joachim, Student, Arnstein
11. Rüger Wolfgang, Landwirt, Arnstein
12. Krönerl Hubert, Landwirt, Arnstein
13. Steimer Alfred, Techn. Leiter, Arnstein
14. Gerhard Oskar, Postangestellter, Arnstein
15. Schömig Hubert, Landwirt, Arnstein
16. Sammeth Maria, Hausfrau, Arnstein
17. Reißer Anton, Arbeiter, Arnstein
18. Göbel Josef, Schweißergewerkschaft, Arnstein
19. Nader Hans, Kaufmann, Arnstein
20. Willert Georg, Kaufmann, Arnstein

Stadtrat Günther Schön gab bei der Versammlung einen ausführlichen Bericht über den städtischen Haushalt 1985. Ein Ja zu Investitionen ist im Hinblick auf die Bauwirtschaft nötig. Stadt- und Kreisrat Ossi Schmitt berichtete über die Arbeit im Kreistag. Zum Thema ‚Westspange‘ merkte man deutlich, das Misstrauen in weiten Teilen der Bevölkerung.⁹⁸

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. Februar 1984

Als neuer Vertrauensmann der PWG soll auch **Günther Karl Schön** näher gewürdigt werden:



Günther Schön genoss noch vor einigen Jahren regelmäßig sein zweites Frühstück im Café Wehner

Er wurde 1942 in Reuchelheim geboren und ist mit der Krankenschwester Erika, geb. Gößwein (*1946), verheiratet, mit der er vier Kinder großzog: Andreas (*1966), Stefan (*1967), Matthias (*1972) und Christoph (*1978). Nachdem sie anfangs in der Marbacher Str. 5 wohnten, bauten sich der damalige Regierungsoberinspektor mit seiner Gattin 1975 in der Eulenbergstr. 25 ein schönes großes Wohnhaus.

Von 1948 bis 1956 besuchte er die Volksschule Reuchelheim, wechselte dann bis 1959 in die Staatliche Mittelschule Gemünden mit dem Abschluss der Mittleren Reife. Von 1959 bis 1964 ließ er sich zum Verwaltungsbeamten des gehobenen Dienstes am ehemaligen Landratsamt Karlstadt ausbilden und legte 1964 die Inspektoren-Prüfung ab. Nachdem er ein Jahr im Landratsamt Neustadt/Aisch eingesetzt war, wirkte er in verantwortlicher Stelle als Sachgebietsleiter in der

Bauverwaltung im Landratsamt Schweinfurt, ehe er 2004 als Regierungsoberamtsrat in den wohlverdienten Ruhestand ging.



Erika und Günther Schön bei einer Geburtstagsfeier von Stadtrat Martin Fischer

Während seiner Zeit am Landratsamt Schweinfurt leistete er seinen achtzehnmonatigen Wehrdienst von Oktober 1966 bis März 1968 ab, wo er nach weiteren Wehrübungen heute als Oberleutnant der Reserve angesprochen werden darf.

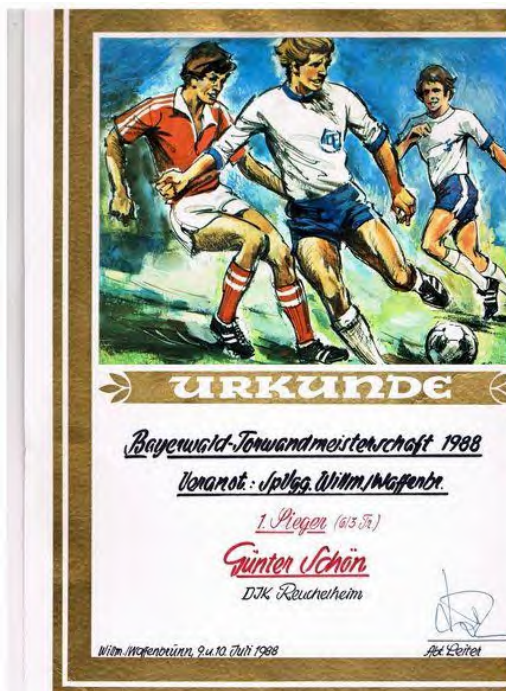
Bereits in jungen Jahren wirkte er nebenberuflich von 1966 bis 1972 als Gemeindeschreiber in dem damals selbstständigen Reuchelheim, wo er von 1972 bis zur Eingemeindung 1974 nach Arnstein als zweiter Bürgermeister fungierte. Auf Grund seiner gediegenen kommunalen Erfahrung wurde er 1974 in den Arnsteiner Stadtrat gewählt, dem er bis 1996 angehörte.

Seine Gattin war viele Jahrzehnte sehr in der Kirche engagiert und für den Blumenschmuck verantwortlich.



DJK-Vorstandschaft im Jahre 1981
 hinten von links: Bernhard Kirchner (Schriftführer) – Bertram Hofmann (Beisitzer) – Robert Hummel (Platzkassier) – Josef Back (Beisitzer) – Robert Vetter (Beisitzer) vorne von links: Günther Schön (2. Vorsitzender) – Wendelin Rothenhöfer (1. Vorsitzender) – Walter Nöth (3. Vorsitzender) – Anton Wittner (Kassier) – Alfons Wolf (Beisitzer)
 es fehlt: Werner Klüpfel (Platzkassier)

Ein wichtiger Mann war Günther Schön für die DJK. Hier setzte er sich sowohl im Verein als auch im Stadtrat intensiv für die Belange des Vereins ein. Am 18. März 1978 wurde er als zweiter Vorsitzender der DJK gewählt. Eine Stufe höher stieg er am 5. Januar 1986, als man



ihn zum 1. Vorstand ernannte. Diesen aufwändigen Posten hielt er bis zum 1. Juli 1994 durch, ehe er wieder bis zum 12. April 1996 als 2. Vorstand weiterarbeitete. Sein Sohn Stefan beerbte ihn am 31. März 2000 als 2. Vorstand des Vereins. Für seine zwanzigjährige Tätigkeit im Verein wurde Günther Schön 1993 mit der BLSV-Verdienstnadel in Silber mit Gold geehrt.⁹⁹ Landrat Armin Grein (*21.4.1939 †11.2.2024) würdigte Günther Schön im November 1999 für seine Arbeit im Sportverein mit dem Ehrenzeichen für im Ehrenamt tätige Frauen und Männer der Bayerischen Staatsregierung. Er hob das langjährige Engagement für den Sportverein hervor. Eine weitere Ehrung erfuhr Schön als er im April 2010 zum Ehrenvorstand der DJK ernannt und im Januar 2024, als ihm für sechzigjährige Mitgliedschaft gedankt wurde.

Wie gut Günther Schön als Fußballer war, zeugte noch 1988 seine Meisteschaft beim Torwandschießen



Bericht in der Werntal-Zeitung vom 5. Januar 2024

Als Pensionist war er in den 2010er Jahren häufig am Stammtisch bei der Bäckerei Wehner, Schweinemarkt 2. Viele Jahre war er auch ein eifriger Teilnehmer beim Männer-Wandern, das jeweils an jedem zweiten Mittwoch im Monat stattfand.

Im Januar 1992 wurde er von Bürgermeister Metz für 25jährige kommunalpolitische Tätigkeit geehrt:¹⁰⁰ „Günther Schön vertritt seit jeher die Interessen der Parteilosen Wähler und ist Fraktionsvorsitzender der PWG im Stadtrat. Mit seinem Fachwissen und Weitblick versteht er es, sachlich und überlegte Planungen in den Stadtrat einzubringen, was ihm den Rang eines ‚weisen Rates‘ vermittelt. Als langjähriger Vorstand der DJK Reuchelheim hat er die Vereinsarbeit stets vorangetrieben. Derzeit gilt sein Engagement dem Kinderspielplatzneubau, der mit großer Eigenleistung in Reuchelheim errichtet wurde.“ Bürgermeister Metz danke der bewährten Stütze des Stadtrates herzlich für seinen Einsatz und ein Dankeschön richtete er auch an die Gattin des Kommunalpolitikers, die so manche Einbuße durch das Engagement ihres Mannes hinnehmen musste.

Vier Jahre später wurde auch Günther Schön das Silberne Stadtsiegel der Stadt Arnstein verliehen.

Mit ein wenig Stolz blickt Günther Schön heute zurück und freut sich, dass es ihm mit den damaligen Bürgermeistern Ludwig Hofmann (*20.11.1919 †7.3.1988) und später Roland Metz gelang, das Baugebiet südlich der Bahnlinie (Artfeld hinterm Dorf) zu realisieren. Junge Reuchelheimer Familien wurden damit im Ort die Möglichkeit geboten, Grundstücke zu erwerben und hier auf lange Sicht sesshaft zu werden.

11) Vier von der PWG erreichten 1990 einen Sitz

Dieses Mal war die PWG mit ihrer Kandidatenaufstellung nicht so schnell: Erst am 12. Januar 1990 trafen sich die Mitglieder zur Nominierungsversammlung. Fraktionschef Günther Schön erklärte, dass es nicht so leicht war, aus jedem Stadtteil geeignete Kandidaten für die Liste zu finden, doch das Ergebnis könne sich nach seiner Meinung sehen lassen. Aus Arnstein kämen sieben Mitglieder und es wurde versucht, aus jedem Stadtteil zwei Bewerber zu finden. Das Ergebnis:¹⁰¹

1. Steinheuer Rosl, Arnstein,
2. Schön Günther, Reuchelheim,
3. Schmitt Ossi, Altbessingen,
4. Weißenberger Theresia (Resi), Müdesheim, *2.8.1939 †11.5.2025
5. Schmitt Manfred, Arnstein, *1961
6. Nieratschker Anita, Arnstein, *1956
7. Röhl Bernd, Arnstein, *1956
8. Spahn Hermann, Büchold, *23.4.1936 †2.4.2011
9. Dr. Ort Uwe, Schwebenried, *10.4.1951 †13.2.2025
10. Eichinger-Hopf Elisabeth, Schwebenried,
11. Reitz Friedrich, Arnstein, *26.6.1947 †4.11.2015
12. Willert Gerd, Arnstein, *18.5.1955 †10.7.2025
13. Gaum Albert, Heugrumbach, *18.5.1946 †17.12.2004
14. Hetterich Karl-Heinz, Gänheim, *1945
15. Vollmuth Michael, Neubessingen,
16. Pfeuffer Ludwig, Altbessingen, *1951
17. Stamm Werner, Büchold, *16.3.1935 †20.3.2011
18. Back Josef, Reuchelheim,
20. Treutlein Bruno, Arnstein, *1951

Die P W G Arnstein hat keine Probleme mit der Quotenregelung:
Wir haben tatkräftige, weltoffene und unkomplizierte Frauen auf unserer Liste, die bereit sind, mit Elan und Nachdruck für die Belange der Bürger der Großgemeinde Arnstein einzutreten.


Ein Glück, daß es die Frauen gibt.

			
Platz 1 Rosl Steinheuer Bäuerin, 60 Jahre Stadträtin engagiert	Platz 4 Resi Weißenberger Hausfrau, 50 Jahre verh., 2 Kinder vereinsmäßig aktiv	Platz 6 Anita Nieratschker Wohnmobilvermieterin 32 Jahre, verh., 2 Kinder Elternbeirat im Kindergarten	Platz 10 Elisabeth Eichinger-Hopf Pfarramtssekretärin verh., freie Mitarbeiterin bei der Werntalzeitung dynamisch und einsatzfreudig

Frauen-Power bei der PWG (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 9. März 1990)

Als Ersatzleute waren nominiert: Karl Landgraf, Büchold und Hubert Schömig, Halsheim. Besonders erfreut war Günther Schön, dass sich gleich vier Frauen bereitfanden, auf der Liste zu kandidieren.

**Stadtratswahl ist
Persönlichkeitswahl.**
Unsere Kandidaten bieten Gewähr
für eine erfolgreiche Stadtratsarbeit.
So sollten Sie wählen!

Wahlvorschlag Nr. 16

☒ Kannwahl
☐ Parteilose
Wählergemeinschaft (PWG)

1	Steinhilber Rosa, 60 Arnstein, Stadträtin, Angestellte
2	Schön Günther, 48 Reg.-Angest., Stadtrat, Reutheithaus
3	Schmitt Oswald, 55 Landwirt, Kreisrat, Altbessingen
4	Weidenberger Theresia, 50 Hausfrau, Malsbach
5	Schmitt Manfred, 58 Maschinenbautechniker, Arnstein
6	Nieratschker Anita, 32 Wohnmodellvermieterin, Arnstein
7	Röll Bernd, 34 Dipl.-Ing., Arnstein
8	Spahn Hermann, 53 Schweizer, Buchold
9	Dr. Uwe Ort, 58 Arzt, Schwebenried
10	Eichinger-Hopf Elisabeth, 31 Planungsassistentin, Schwebenried
11	Reitz Friedrich, 42 Lehrmeister, Arnstein
12	Willert Gerd, 34 Kfz-Meister, Arnstein
13	Gaum Albert, 43 Krankenträger, Heugumbach
14	Hetterich Karl-Heinz, 44 Krankenträger, Günheim
15	Volkmuth Michael, 24 Kommunikationsassistent, Heugumbach
16	Pfeuffer Ludwig, 38 Arbeiter, Altbessingen
17	Stamm Werner, 55 Zurichler, Buchold
18	Back Josef, 44 Kfz-Meister, Reutheithaus
19	Göbel Josef, 59 Lehrer, Günheim
20	Treutlein Bruno, 37 Lehrer, Stadtrat, Arnstein

Sie haben insgesamt 20 Stimmen!
Wählen Sie zunächst Frauen und Männer
ihres Vertrauens, indem Sie eine 3 in
das Kästchen vor den Namen setzen!
Nutzen Sie aber ihr Wahlrecht voll aus!
Deshalb kreuzen Sie unbedingt auch die
Kopfzeile an!

FREIE WÄHLER haben Zukunft






















Ein Glück, daß es die **Freien Wähler** gibt.

PWG

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 16. März 1990

Bis auf den letzten Platz war der Saal des ‚Gasthauses Schwarzer Adler‘ in Schwebenried besetzt, als die PWG zusammen mit den Freien Wählern des Landkreises Main-Spessart zu ihrer Wahlversammlung lud. Landrat Armin Grein sprach bei dieser Versammlung das Thema ‚Nahverkehr‘ an vor allem die Stadtteile bewegen würde. Zwanzig Jahre stellten die Parteilosen den Bürgermeister in Arnstein und Schön gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass möglichst viele junge Mitglieder den Sprung in den Stadtrat schaffen, damit die Interessen und Ziele der Partei zum Wohle der Stadt Arnstein weitergeführt werden können. In der vergangenen Wahlperiode wurden der Schweinemarkt, der Schützenberg und die Goldgasse neugestaltet, Feuerwehrhäuser wurden und werden gebaut, Kanalisation wurde durchgeführt und die Stadt gab Zuschüsse zum Kindergartenbau und zu Kirchenrenovierungen. Der Schuldenstand pro Kopf beträgt derzeit 1.390 DM, während der Landesdurchschnitt bei etwa eintausend Mark liegen würde.¹⁰²

Landrat Armin Grein von den Freien Wählern hatte sich zum Ziel gesetzt, während der laufenden Wahlkampagne 120 Orte persönlich zu besuchen. Deshalb kam er auch Ende Januar nach Binsbach, die erste Versammlung, zu der die Parteilose Wählergemeinschaft zusammen mit den Kreistagskandidaten der Freien Wähler des Landkreises Main-Spessart geladen hatte. Der Vorsitzende der PWG, Günther Schön, freute sich, dass so viele Frauen zu den politisch interessierten Veranstaltungsbesuchern gehörten. Bei der Vorstellung der Kreistagskandidaten standen von der PWG Arnstein Rosl Steinheuer, Günther Schön, Ossi Schmitt und Bruno Treutlein zur Wahl.¹⁰³

Leider erhielt keiner von den vier Bewerbern die nötige Stimmenzahl. Die PWG/Freie Wähler erhielten zwölf Plätze, doch Rosa Steinheuer kam auf Platz 16, Günther Schön auf Platz 22 und Bruno Treutlein auf Platz 52. Im Gegensatz dazu hatte die CSU 26 Plätze; Roland Metz wurde auf den dritten Platz gewählt.¹⁰⁴



*Rosl Steinheuer bei der Wahl
(Werntal-Zeitung vom 23. März 1990)*

Bei der Wahl zum Arnsteiner Stadtparlament konnte die PWG mit vier Plätzen reüssieren: Rosa Steinheuer (2.631 Stimmen), Dr. Uwe Ort (2.183), Günther Schön (1.964) und Walter Schaupp (1.411). Als erster Ersatz erhielt Elsiabeth Eichinger-Hopf 874 Stimmen.¹⁰⁵



*Uwe Ort, hier mit seiner Partnerin Christiane Janiak,
gelang auf Anhieb der Sprung in den Stadtrat
(Foto Elsiabeth Eichinger-Hopf)*

In einer Feierstunde verabschiedete Bürgermeister Roland Metz fünf ausscheidende Stadtratsmitglieder: Irmgard Speitel, Kurt Drossel, Erhard Kuss, Ludwig Försch und Bruno Treutlein, der nur ein halbes für die aus Krankheitsgründen ausgeschiedene Irmgard Speitel im Amt war.¹⁰⁶

Was zunächst als Wahlgang der PWG betrachtet wurde, bekam durch die Beharrlichkeit der Stadträte Rosl Steinheuer und Dr. Uwe Ort immer mehr Realität: Die Anbindung des Raumes Lohr/Karlstadt an die A 70 zur

Maintalautobahn und A 7. Diese Wünsche wurden von Landtagsmitglied (und Mitglied des Arnsteiner Heimatkunde-Vereins) Eberhard Sinner (*20.11.1944) und Landrat Armin Grein in den Regionalen Planungsverband Würzburg eingebracht.¹⁰⁷

Fraktionsvorsitzende Rosl Steinheuer hatte Freunde der PWG zu einem Treffen in die Schwebenrieder Zehntscheune zu Dr. Ort eingeladen. Dabei wurden einige Wünsche geäußert, welche die Stadtverwaltung in den nächsten Jahren umsetzen sollte: Priorität Nr. 1 war die Errichtung eines Freibades. Nun, das ging nicht so schnell, doch 1997 entstand im Rahmen der kleinen Gartenschau der Naturbadesees, viel kostengünstiger als das geplante Freibad am Sommerberg. Auch die Ansiedlung einer Psychosomatischen Klinik oder Psychiatrische Klinik im Bereich Arnstein hielt die PWG für eine praktikierbare Sache. Weiterhin wurde befürwortet, dass man mit der Werntalbahn historische Fahrten durchführen könnte. Eine solche Fahrt könnte zum Aufbau der Stadt als Erholungsgebiet mit hohem Freizeitwert beitragen. Zusätzlich wäre ein Technologiepark die ideale Voraussetzung zur finanziellen Erholung der Stadtkasse.¹⁰⁸ – Ideen sind gut, nur die Umsetzung macht manchmal Probleme...

Mit Nachdruck sprach sich die PWG im Juni 1992 für die Weiterführung der Höhentrasse B 26a aus. Auf über dreihundert Zeilen wurde dieses Thema diskutiert, das so viele Befürworter und Gegner kennt.¹⁰⁹ Doch auch im Jahr 2026 liegt diese Weiterführung noch in weiter Ferne.

Mitte Februar 1993 forderte die PWG-Fraktion die Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes vor allem für den Bereich an der B 26a zwischen Schwebenried und Arnstein, um zunächst einmal die Voraussetzungen für die Erteilung von Baugenehmigungen zu schaffen. Während für die Kernstadt genügend Bauplätze vorhanden seien, sollten neue Baugebiete auch für die Stadtteile ausgewiesen werden; hier würde zu wenig getan.

Ossi Schmitt sprach für Altbessingen, wo eine Ortsumgehung schon lange geplant sei, damit man endlich Baugebiet erschließen könnte. Auf eine Ortsumgehung wartet Altbessingen auch im Jahr 2026 noch... Günther Schön sprach sich dafür aus, dass die Zuständigkeit für Baugenehmigungsverfahren für Wohngebäude, Doppelhäuser und Hausgruppen bis zu drei Wohnungen auf die Stadt übertragen wird. Eine Änderung der Bayerischen Bauordnung, die seit Januar 1993 in Kraft getreten sei, ließe dies zu. Es kamen noch eine ganze Reihe weiterer Punkte zur Sprache, die man in den nächsten Monaten näher konkretisieren wollte.¹¹⁰

Ein heißes Thema war lange Zeit die Anbringung einer Ampel in der Grabenstraße. Rosl Steinheuer setzte sich dafür ein, hatte aber im Stadtrat starke Gegner. Die Ampel sollte vor allen Dingen den Schülern den Weg zur Schule über den Schützenberg erleichtern. Bürgermeister Metz hatte gegen einen Zebrastreifen Einwendungen. Letztendlich entschied das Straßenbauamt Würzburg den Standort, ohne dass der Stadtrat hier Einfluss ausüben konnte.¹¹¹



*Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 30. März 1990*

12) Mit Eichinger Hopf wird die PWG 1996 zu ‚Freie Wähler‘

Bereits im Vorfeld der Kommunalwahl 1996 luden die Freien Wähler zu einem politischen Aschermittwoch im März 1995 in den ‚Gasthof Goldener Engel‘ ein. Dabei erläuterte Rosl Steinheuer, dass das Interesse der Arnsteiner so groß sei, dass leicht eine zweite Liste aufgestellt werden könnte. Bei der Gelegenheit wurde seltsamerweise nur der Schatzmeister gewählt; die Aufgabe fiel an Bernd Röhl. Hauptthema der Versammlung war wieder einmal die Verlängerung der B 26a, die für die Siedlungsbewohner eine unzumutbare Härte bedeuten würden. Dr. Uwe Ort ging auf die Planung des Bundeswegeplans ein und monierte, dass neben der bestehenden Bahnlinie, der bestehenden Bundesstraße, dem bestehenden Radwanderweg, ausgerechnet eine schnelle Straße durch die Romantik des Werntals gebaut werden soll. Es sei anachronistisch, neben einen bestehenden Erholungs- und Wanderweg eine Lieferverkehrsstraße zu bauen. Die Diskussion lief darauf hinaus, dass eine Höhentrasse gebaut werden soll, über den der Zubringer- und Durchgangsverkehr schneller abfließen könne und auf keinen Fall durch die Dörfer laufen darf.¹¹²



Eine Reihe von Parteimitgliedern erhielten diesen Anstecker für ihren Einsatz als Wahlhelfer

Für die Stadtratswahl 1996 stellten sich wieder zwanzig Arnsteiner, diesmal unter dem Kennwort ‚Freie Wähler, Parteilose Wählergemeinschaft‘ zur Wahl:

1. Rosl Steinheuer, Arnstein, Bäuerin, Stadträtin, 66 Jahre,
2. Elisabeth Eichinger-Hopf, Schwebenried, Angestellte, 37 Jahre,
3. Roland Bauer, Bilanzbuchhalter, Gänheim, 35 Jahre,
4. Ludwig Pfeuffer, Systembetreuer, Altbessingen, 35 Jahre,
5. Joachim Stolz, Lehrer, Arnstein, 52 Jahre,
6. Bernd Kröner, Dipl.-Finanzwirt, Reuchelheim, 38 Jahre,
7. Anita Nieratschker, Caravan-Reisemobilhändlerin, Arnstein, 39 Jahre,
8. Anneliese Max, Dipl.-Ing. Landespflege, Büchold, 34 Jahre,
9. Josef Greß, Werkzeugmacher, Gänheim, 41 Jahre,
10. Angelika Kurtmann, Kaufm. Angestellte, Arnstein, 44 Jahre,
11. Michael Gehrig, Landwirt, Gänheim 30 Jahre,
12. Resi Weißenberger, Hausfrau, Müdesheim, 56 Jahre,
13. Helga von Dresky-Herbarth, Altenpflegerin, 58 Jahre,
14. Dr. Uwe Ort, Allgemeinmediziner, Schwebenried, 44 Jahre,
15. Otto Wecklein, Kraftfahrer, Binsbach, 55 Jahre,
16. Georg Willert, selbstständiger Kaufmann, Arnstein, 42 Jahre,
17. Karl-Heinz Hetterich, Berufskraftfahrer, Gänheim, 50 Jahre,
18. Alfred Steimer, Technischer Leiter der Rhönmilchwerke, Heugrumbach, 60 Jahre,
19. Josef Göbel, Rentner, Gänheim, 65 Jahre,
20. Uschi Müller, Angestellte, Arnstein, 56 Jahre.



Roland Metz, der zum wiederholten Mal in den Kreistag gewählt wurde, hier mit dem Vater der späteren Bürgermeisterin, Joachim Stolz, bei einem Gespräch 2016 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Diesmal gelangten nur drei Mitglieder der Freien Wähler / PWG in den Stadtrat: Dr. Uwe Ort (2.695 Stimmen), Rosa Steinheuer (2.264) und Elisabeth Eichinger-Hopf (2.099) Stimmen. In den Kreistag schaffte es aus der PWG niemand, auch von den anderen Parteien konnten aus Arnstein nur Bürgermeister Roland Metz (36.809) und Hubert Sauer (24.176) einen Sitz ergattern.

Bernd Röll, der bei der letzten Wahl noch für die PWG kandidierte, trat mit

einer neuen Liste, der ‚Freien Werntalliste‘ für den Arnsteiner Stadtrat an und gewann auf Anhieb zwei Sitze: Bernd Röll (1.393) und Thomas Sturm (1.107).¹¹³

Stadtratswahl ist Persönlichkeitswahl.
Unsere Kandidaten bieten Gewähr für eine erfolgreiche Stadtratsarbeit. So sollten Sie wählen!

☒	Kandidat
☐	1. Steinheuer Rosa, 36, Arnstein, Bismarckstr. 10
☐	2. Eichinger-Hopf Elisabeth, 37, Arnstein, Schulstr. 10
☐	3. Sauer Roland, 38, Arnstein, Bismarckstr. 10
☐	4. Pfeuffer Ludwig, 39, Arnstein, Schulstr. 10
☐	5. Stolz Joachim, 40, Arnstein, Schulstr. 10
☐	6. Röll Bernd, 41, Arnstein, Schulstr. 10
☐	7. Henschelker Anja, 42, Arnstein, Schulstr. 10
☐	8. Metz Roland, 43, Arnstein, Schulstr. 10
☐	9. Ort Uwe, 44, Arnstein, Schulstr. 10
☐	10. Kuntz Anja, 45, Arnstein, Schulstr. 10
☐	11. Götting Michael, 46, Arnstein, Schulstr. 10
☐	12. Weidenberger Theresia, 47, Arnstein, Schulstr. 10
☐	13. von Drasky-Herbst Heide, 48, Arnstein, Schulstr. 10
☐	14. Ort Uwe, 49, Arnstein, Schulstr. 10
☐	15. Wackel Otto, 50, Arnstein, Schulstr. 10
☐	16. Wöhr Georg, 51, Arnstein, Schulstr. 10
☐	17. Henschelker Karl-Heinz, 52, Arnstein, Schulstr. 10
☐	18. Störmer Alfred, 53, Arnstein, Schulstr. 10
☐	19. Götting Josef, 54, Arnstein, Schulstr. 10
☐	20. Müller Udo, 55, Arnstein, Schulstr. 10

Sie haben insgesamt 20 Stimmen!
Wählen Sie zunächst Frauen und Männer Ihres Vertrauens, indem Sie eine 3 in das Kästchen vor den Namen setzen!
Nutzen Sie aber Ihr Wahlrecht voll aus! Deshalb kreuzen Sie unbedingt auch die Kopfliste an!
Denken Sie auch an die Möglichkeit der Briefwahl!

Statt Parteien - wählt die Freien!

Prospekt zur Stadtratswahl 1990

Für viele Jahre war **Elisabeth Eichinger-Hopf, dann Eichinger-Fuchs**, eine auffallende Erscheinung bei den Freien Wählern.

Sie wurde 1959 geboren und wuchs in der Schwebenrieder Schulstr. 15 auf. Nach ihrem Volksschul-Besuch wechselte sie in die Realschule in Karlstadt. Dieser folgte eine Ausbildung in der ‚Beruflichen Fachschule Verwaltung‘ in Würzburg. Anschließend war sie von 1975 bis 1990 als Gemeindeassistentin im Evangelischen Dekanat Würzburg tätig. Beim Evangelischen Presse-Dienst (epd) leistete sie ein Volontariat ab. Von 1990 bis 2008 arbeitete sie im Bischöflichen Ordinariat in Würzburg.

Verheiratet war sie seit 1979 mit dem aus Trimberg stammenden Hans-Jörgen Hopf (*19.7.1952 †12.6.2023).

Bekannt wurde sie im Arnsteiner Raum vor allem durch ihre zahlreichen fundierten Berichte in der Werntal-Zeitung und in der Main-Post seit dem Jahr 1989. Sie scheute vor keinem Thema, ob Stadtratssitzung, Vereins-Informationen, Betriebsbesichtigungen,

Veranstaltungen usw. zurück. Natürlich blieb es nicht aus, dass manche Leser etwas anderes erwarteten, aber auch damit wurde sie glänzend fertig. Auf alle Fälle profitiert von den vielen ausführlichen Berichten ein Heimatforscher. Obwohl sie für die Freien Wähler kämpfte, waren ihre Berichte über die anderen Parteien stets objektiv und ohne dass deren Mitglieder etwas daran auszusetzen hatten.



*Elisabeth Eichinger-Hopf im Jahr 2000
(Foto Volker Müllerklein)*



*In diesem schönen Haus in Schwebenried
wuchs Elisabeth auf*

Für die Freien Wähler war sie von 1996 bis 2008 im Stadtrat, war dort Fraktionsvorsitzende und focht mit Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz so manchen Strauß aus. Dabei, so ihre Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, war sie eine furchtlose und ideenreiche Rätin, die sich als Jugendbeauftragte auch intensiv um die Jugendzentren im Stadtgebiet kümmerte. Beim Ausscheiden wurde ihr der Ehrenteller der Stadt Arnstein überreicht.

Sie beendete ihre Stadtratstätigkeit, ohne dass sie sich 2008 zur Wiederwahl stellte, vor allem, weil sie spüren musste, dass ihre Eingaben und Ideen grundsätzlich von der Bürgermeisterin negiert wurden.

Ein wichtiges Glied in ihrer Vita war die Arbeit beim Arnsteiner Heimatkunde-Verein. Sie gehörte zu den aktiven Gründungsmitgliedern 1990 und nahm sofort ein Ehrenamt an. Sie leitete von Beginn an mehrere Jahrzehnte den ‚Arbeitskreis Veranstaltungen‘, mit dem sie zahlreiche Exkursionen und Veranstaltungen durchführte. In der Regel waren diese Unternehmen gut besucht und sie erhielt zahlreichen Dank für ihr Engagement. In besonders guter Erinnerung blieben vielen Teilnehmern die von ihr moderierten Modenschauen in der Stadthalle.



*Elisabeth mit einem Roadster
(Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

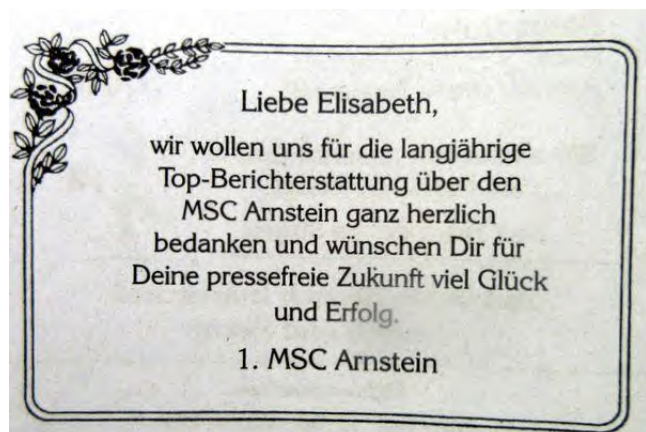
Nachdem sie sich 2008 von Hans-Jörgen Hopf scheiden ließ, heiratete sie 2012 den Betriebswirt Heribert Fuchs (*4.3.1942 †15.8.2017), der leider allzu früh verstarb.

Im Jahr 2006 legte sie eine Pause als Reporterin ein und begründete dies:¹¹⁴

„Liebe Leserinnen und Leser der Werntal-Zeitung!

Eine Lebensweisheit sagt: ‚Wenn’s am schönsten ist, sollte man aufhören.‘

Nach 17 Jahren Mitarbeit für die Redaktion der Werntal-Zeitung Arnstein ist die Zeit des Abschieds für mich gekommen. 17 Jahre Termine wahrnehmen, recherchieren, früh aufstehen, Artikel verfassen... waren für mich eine erfüllte Zeit. Keinen Tag, keine Begegnung, keinen Bericht möchte ich missen.



Dankanzeige des 1. MSC in der Werntal-Zeitung vom 13. April 2006



Elisabeth schrieb viele und sehr lesenswerte Artikel in der Werntal-Zeitung

Gerne war ich für die Werntal-Zeitung unterwegs. Ich habe viel kennenlernen und erfahren dürfen. Ich durfte mitlachen und ich habe auch mitgetrauert. So manche Bekanntschaft hat sich zu einer Freundschaft entwickelt und so war ich dankbar für die Zeit, die ich als ‚rasende Reporterin‘ der Werntal-Zeitung unterwegs war.

Die Akzeptanz, die ich von den Bürgerinnen und Bürgern erfahren habe, war eine sehr schöne und wenn es zu unterschiedlichen Auffassungen über Veranstaltungen, Vorträge, Events, kam, konnte dennoch stets ein freundschaftlicher Konsens gefunden werden.

Mir ist und war eine ‚wohlwollende Berichterstattung‘ ein Anliegen. Das hat auch Kritik hervorgerufen. Dennoch stehe ich hinter meiner Überzeugung, dass ein jeder sein Bestes versucht, wenn es um öffentliche Präsentationen geht. Dem einen gelingt's – aufgrund seiner umfangreicheren Talente – besser, dem anderen weniger gut. So manches Mal habe ich bei weniger erfolgreichen Auftritten versucht, die Berichterstattung durch Hintergrundinformationen oder historische Belegungen zu unterstützen, was hin und wieder mit dem Satz beurteilt wurde: „Da hat wieder jemand seine Fantasie spielen lassen.“



Beim Preisschafkopfen in Bühler 2005 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)



Geburtstagsdank in der Werntal-Zeitung vom 5. Februar 1999

Besonders verhielt es sich bei der Darstellung von folgebringenden politischen oder wirtschaftlichen Maßnahmen. Hier hielt ich es für stets angebracht, ein ‚geschärftes Ohr‘ an den Tag zu legen und die Bürgerinnen und Bürger auf Unsinnigkeiten und nicht begründete und nicht nachvollziehbare Entscheidungen aufmerksam zu machen.

Nach 17 Jahren Berichterstattung für die Werntal-Zeitung ist es nun an der Zeit, ins hintere Glied zurückzutreten und Platz zu machen für eine neue Generation in der Berichterstattung. Mein besonderer Dank gilt Frau Claudia

Sturm-Brunder mit ihrem Werntal-Zeitungs-Team, die stets hinter mir, als freiberufliche Mitarbeiterin in der Berichterstattung, gestanden war.

Ich danke den Bürgerinnen und Bürger, denen ich in all den Jahren der Arbeit für die Werntal-Zeitung begegnen durfte, für das herzliche Miteinander und für die vielen wohlwollenden Gespräche und Hilfestellungen, die ich erfahren durfte.



Vorstandsneuwahl bei der PWG 2007 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Die Werntal-Zeitung ist ein ‚Schatz‘ in der Zeitgeschichte Bayerns und in der Geschichte der Stadt Arnstein. Sorgen Sie mit, dass diese, von der Firma Sturm privat geführte Zeitung, die gleichzeitig Anzeigenblatt der Stadt Arnstein ist, noch lange bestehen bleibt.

Herzlichst! – Ihre – Elisabeth Eichinger-Hopf“

Na ja, wie heißt es im Sprichwort: Die Katze lässt

das Mäusen nicht. Auch Elisabeth kehrte nach ein paar Jahren Pause wieder zur Werntal-Zeitung zurück und schreibt weiterhin sehr lesenswerte Artikel.



Freie Wähler-Vorstand Hubert Aiwanger mit Elisabeth Eichinger-Fuchs (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Nachdem sie ihre Reportertätigkeit vorläufig beendet hatte, widmete sie sich umso mehr wieder der Parteiarbeit. Bei der Jahreshauptversammlung der Freien Wähler ließ sich Elisabeth nun 2007 als Nachfolgerin von Roland Bauer zur Vorsitzenden wählen. Sie wollte nunmehr das Thema ‚Dorferneuerungen‘ stärker forcieren und den Wohnwert Arnsteins in den Vordergrund rücken. Auch auf die Jugendarbeit

der Stadt, auf die Erhaltung historisch wertvoller Bausubstanz sowie auf die Pflege des Brauchtums wollte Elisabeth Eichinger-Hopf den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit legen.¹¹⁵

Eine Zeitungsmeldung vom Juli 2007 zeigte das schwierige Verhältnis zwischen der Bürgermeisterin und der Freien-Wähler-Fraktion:¹¹⁶

„Linda Plappert-Metz führte im Arnsteiner Stadtrat zu einem offenen Schlagabtausch, der seinesgleichen sucht. Anlass war ein Termin für eine Veranstaltung des Heimatkundevereins in der Stadthalle.

Fast alle Beschlüsse waren in dieser zuvor relativ ruhig verlaufenen Sitzung einstimmig gefasst worden. Unter dem letzten Tagesordnungspunkt „Bekanntgaben, Verschiedenes“ meldete sich Eichinger-Hopf und fragte, wann denn die Innenrenovierung der Stadthalle ins Auge gefasst sei. Es müssten noch Gespräche stattfinden, erklärte Plappert-Metz. So plane der FC wohl einen Neubau. Im Moment lasse sich noch nicht sagen, wann die Renovierung stattfindet.



Rosl Steinheuer und Elisabeth Eichinger-Fuchs 2014 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Eichinger Hopf berichtete daraufhin, dass sie im Dezember 2006 bei der Stadt die Halle für den 23. Februar 2008 angemietet habe. Bis jetzt habe sie keine Antwort erhalten. Plappert-Metz machte ihr wenig Hoffnung, denn die Innenrenovierung könne nur in der Zeit nach Fasching über die Bühne gehen.



*Ball des Handel- und Gewerbevereins mit Vorsitzenden
Albert Bauer, Elisabeth Eichinger-Hopf,
Günther und Johanna Liepert 1994*

Eichinger-Hopf will den Termin für eine Galaveranstaltung des Heimatkundevereins mieten, zu der auch namhafte Sponsoren geladen werden sollen. Die Situation spitzte sich schnell zu. Eichinger-Hopf sagte mit süffisantem Unterton: „Wir sollten Klartext reden. Ich finde, das ist kein Stil. Sie sollten an Ihre Ehrhaftigkeit denken. Wenn Sie mich zum Narren halten wollen, dafür besteht keine

Notwendigkeit.“ Sie beantragte, dass am 23. Februar die Stadthalle zur Verfügung gestellt wird.

„Machen Sie Ihre Schau nicht noch länger“, wappnete sich Plappert-Metz und ahmte das „st“ so nach, wie Eichinger-Hopf es in „Stil“ ausgesprochen hatte. Diese führte aus, sie könne keinen Termin vereinbaren, ohne zu wissen, in welchen Saal sie kann. Sie stelle den Antrag, dass zu diesem Zeitpunkt keine Renovierung stattfindet.

Plappert-Metz betonte, im Kalender der Stadt sei der Termin nicht reserviert. „Ich sage Ihnen das nach bestem Wissen und Gewissen.“ „Hoffentlich fallen Sie dabei nicht um“, konterte Eichinger-Hopf. „Ich nehme Ihren Antrag nicht an“, reagierte Plappert-Metz. Eichinger-Hopf baute sich auf ihrem Platz auf: „So kann man Kooperation nicht verwirklichen.“

Margarete Weinand sagte, eigentlich müsste der Stadtrat erst einmal über die Renovierung beraten. Das sei der normale Weg. Plappert-Metz meinte, die Renovierung lasse sich innerhalb von zwei Wochen durchführen. Es gehe darum, den Boden abzuschleifen, die Wände zu streichen und die Vorhänge auszutauschen, damit die Halle wieder ansehnlich ist.

„Da liege noch viel mehr im Argen“, erklärte Weinand: „Die Lautsprecher sind die blanke Katastrophe, ebenso die Lichter.“ Dem pflichtete Martin Fischer bei. Die Elektrik sei umfangreich. Friedrich Reitz, der schon viele Veranstaltungen in der Halle gemanagt hat, wies darauf hin, dass der Notstrom nicht funktioniere. Weinand: „Darüber muss man mit uns Stadträten reden.“ Das werde in der nächsten Sitzung geschehen, kündigte daraufhin Plappert-Metz an.



*Elisabeth als Reporterin
in voller Aktion 2018*



*Vorstandschafft der Katholischen Arbeiter-Bewegung 2003
(Sammlung Elisabeth Eichinger-Hopf)*

Eichinger-Hopf ließ keine Ruhe und präzisierte erregt ihren Antrag, vom 5. Februar bis 5. März 2008 keine Renovierung durchzuführen. Franz-Josef Sauer versuchte, ein wenig die Wogen zu glätten. Eichinger-Hopf hätte sich noch einmal an die Stadt wenden sollen, nachdem sie so lange keine Antwort erhalten hatte, „damit das Thema nicht so lange gärt“. Für die Stadträte sei es nun schwierig, sich ein Bild zu machen, weshalb die Situation so verfahren ist. Auch zweiter Bürgermeister Wolfgang Fischer suchte nach Wegen, „die Kuh vom Eis zu bringen“, doch umsonst.

„Es würde sich sonst niemand so aufführen, wenn es um eine solche Lappalie geht, ich finde, das ist eine Frechheit“, echauffierte sich Plappert-Metz. „Nehmen Sie das zurück, das gibt Ärger“, konterte Eichinger-Hopf. Dass das mit der Terminvormerkung nicht geklappt habe, weise auf mangelnde Führungsqualität der Bürgermeisterin hin. Den Ärger wolle Eichinger-Hopf ja nur, reagierte Plappert-Metz trotzig. Fritz Suckfüll konnte es kaum noch ertragen: „Ich will die Streiterei nimmer.“

Eichinger-Hopf stellte den zuvor mehrmals angedrohten Antrag zur Geschäftsordnung. Der Stadtrat solle darüber abstimmen, dass zwischen 5. Februar und 5. März keine Renovierungsarbeiten sind. Franz-Josef Sauer hielt dieses Kaliber für überzogen. Bürgermeisterin Plappert-Metz wollte die Abstimmung nicht selbst übernehmen und schickte ihren Stellvertreter Fischer vor. Mit zwölf zu sechs Stimmen nahmen die Stadträte den Antrag an.

Zuvor schon war es in derselben Sitzung um die derzeitige Außenrenovierung gegangen. So wird die Ostfassade mit den Fenstern nicht mit zehn Zentimeter starkem Styropor gedämmt wie die anderen Seiten der Halle, sondern nur mit drei Zentimeter starkem Material. Plappert-Metz begründete dies mit ästhetischen Gesichtspunkten. Die Säule rechts der Fenster würde in einer zehn Zentimeter starken Dämmung teilweise eintauchen. Auch würde das Rechteck an der Spitze der Säule zu klobig ausfallen.“

Wie schwierig manchmal das Kandidatensuchen war, zeigt dieser Brief von Elisabeth an einen Bekannten:

„Lieber Heinrich!

Ich richte heute ein wirkliches SOS-Schreiben an Dich!!!

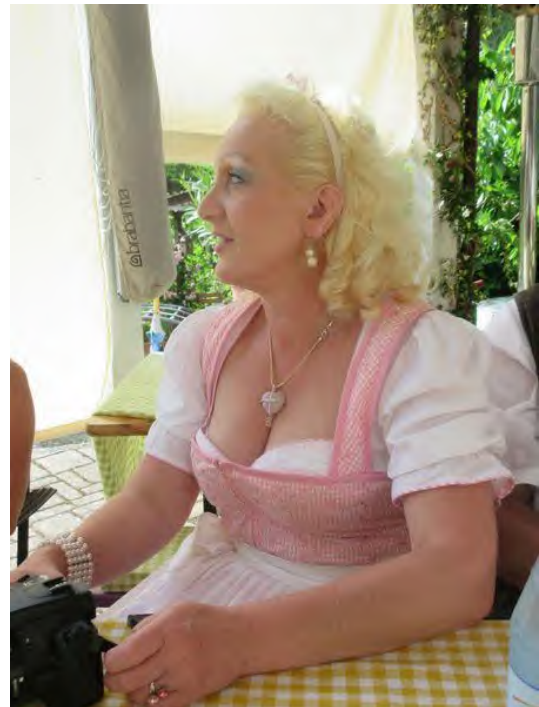
Schwebenried benötigt dringend noch einen Kandidaten auf der Liste der Freien Wähler. Und als ich mich so ‚durchs Dorf‘ gearbeitet habe, bin ich spontan auf Dich gekommen.

Lieber Heinrich!

*Hier der offizielle Antrag:
Könntest Du Dir vorstellen, als Kandidat der Freien Wähler für die Belange und Nöte Deines Heimatdorfes Schwebenried einzutreten???!!!!*

Ich halte Dich für einen kompetenten Mann. Dein Engagement in der Feuerwehr, bei der DJK und überhaupt, zeigt, dass Du Dich gerne für Schwebenried einsetzt und dass Dir ein Weiterkommen im Ort wichtig ist.

Schwebenried muss im Stadtrat kompetent und mit Nachdruck vertreten sein. Unter der ‚Regentschaft‘ der derzeit amtierenden Amtsinhaberin ist es mit dem Ort nur abwärts gegangen. Es wurde von ihr rigoros ignoriert, dass Schwebenried - nach Arnstein - die zweitgrößte Gemeinde ist und wir in Kürze 900 Einwohner zählen.



*Elisabeth Eichinger-Fuchs
2015 in Himmelstadt*



*Elisabeth beim Feldgeschworenentag
2015 in Altbessingen*



Elisabeth 2014 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Ich selbst werde - solange es eine LPM an der Spitze gibt - nicht mehr kandidieren können, da alle Vorschläge, die von mir kamen und kommen, von ihr sofort niedergebügelt bzw. ignorant behandelt wurden. Im Übrigen ging es Erwin nicht anders. Warum er dennoch zu ihr steht, kann ich – offen gestanden - überhaupt nicht mehr nachvollziehen.

Alle Gelder fließen ins untere Werntal nach Binsfeld. Das kann's doch nicht sein. Und so ist es mir ein wirkliches Anliegen, dass Schwebenried wirklich gut vertreten ist.

Du wirst im Dorf akzeptiert. Bringst Dich schon viele Jahre lang ein.... das sind optimale Voraussetzungen für eine Wahl!

Lieber Heinrich!

Bitte denk über meine Bitte w o h l w o l l e n d nach. Es ist für Schwebenried. Für Schwebenried's Gehsteige, für das neue zu gründende Gewerbegebiet, für die Friedhofsinstandsetzung, für die Erweiterung des Siedlungsgebietes, für eine Umgestaltung des Dorfmittelpunktes, für Verschönerungsmaßnahmen an den öffentlichen Stellen und Plätzen, für ein lebenswertes Dorf.... und für all das, was in Zukunft so alles noch kommen wird!



Elisabeth beim Einwallen der Kreuzbergwallfahrer 2015

Da die Wahllisten in den nächsten Wochen erstellt werden müssen und wir am 28. Dezember die Nominierung vornehmen müssen, wäre ich Dir dankbar, wenn wir uns einmal zu einem persönlichen Gespräch treffen könnten. Bitte sei doch so lieb und mache mir einen Terminvorschlag. Ich würde dann zusammen mit Bernd Kröner, unserem Fraktionsvorsitzenden, gerne bei Dir vorbeikommen.

Du kannst mir entweder einen Vorschlag mailen oder mich anrufen unter 09363/996224.

Liebe Grüße!

Deine Elisabeth“

Manchmal war es einfacher, manchmal schwieriger, geeignete Kandidaten für die Stadtratslisten zu finden...

Für die Freien Wähler war Elisabeth Eichinger-Hopf von 2006 bis 2009 Seminarleiterin in deren Bildungswerk (Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V., BKB).

Auch im kirchlichen Bereich war Elisabeth Eichinger-Hopf engagiert. So wurde sie z.B. im Oktober 2003 in Zellingen neben Werner Graus ebenfalls als gleichberechtigte erste Vorsitzende für den KAB-Kreisverband Main-Spessart gewählt. Im

November 2007 organisierte sie zusammen mit Agnes Schlunek für den Ortsverband Arnstein für die Veranstaltung ‚Nachmittag für Frauen‘, die im Arnsteiner Pfarrheim stattfand.¹¹⁷



Elisabeth 2016 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Da sie mit ihrem Job, den Freien Wählern, der Presse anscheinend nicht ausgelastet war, leitete sie über zehn Jahre die Damen-Abteilung der DJK Schwebenried, war von 1986 bis 2008 Veranstaltungsleiterin des Siedler- und Eigenheimervereins Schwebenried und von 2000 bis 2008 Schriftführerin des Obst- und Gartenbauvereins Schwebenried.



Ausstellungseröffnung des Heimatkundevereins im Balleshaus mit Günther Liepert, Elisabeth Eichinger-Fuchs, Franz-Josef Sauer, Sigi Juhasz und Roland Metz (Foto Nathine Willert)

So tolerant wie in ihrem Abschiedsbrief war Elisabeth Eichinger-Fuchs nicht immer. In ihrem Leserbrief vom 7. September 2018 echauffierte sie sich sehr.¹¹⁸

„Sauer auf Sauer – Werden Heugrumbachs Bürger übersehen?“

Was bringt die B26n? – so lautete der Übertitel der CSU-

Informationsveranstaltung mit Podiumsdiskussion, zu der die Bürger von der CSU Main-Spessart eingeladen waren. Auch die Bewohner der Kammerbergstraße in Heugrumbach.

In der Vorankündigung war zu lesen, dass die Bürger an der Diskussion teilnehmen können, indem sie ihre Fragen schriftlich einreichen können. Diese würden dann den Podiumsgästen zur Beantwortung vorgelegt. Dazu kam es aber nicht. Auch nicht nach 2 ½ Stunden geduldigen Zuhörens. Die Fragekarten wurden zwar eingesammelt und auch themenrelevant vorsortiert; den Podiumsteilnehmern vorgelegt wurde jedoch keine einzige konkrete Frage; geschweige denn beantwortet.



Elisabeth bei eine rExkursion des Heimatkundevereins zum Musical Aladin in Stuttgart

Vielmehr wurde durch Moderator Franz-Josef Sauer das Publikum aufgefordert, im Anschluss an den offiziellen Teil, sich mit Fragen individuell an die jeweiligen Ansprechpartner zu wenden, die gerne für Gespräche zur Verfügung stünden. Diese Aufforderung nahmen die anwesenden Bewohner der Kammerbergstraße in Heugrumbach wörtlich, denn schließlich werden sie ganz besonders – und gleich in zweifacher Weise – vom Bau der B 26n betroffen sein:

Zum einen, weil die Straße in nur 200 Meter Luftlinie an ihren Wohnhäusern vorbeiführen wird. Zum zweiten, weil die Ausfahrt ‚Arnstein Mitte‘ auf der bisherigen Bücholder Straße geplant ist und damit nur 30 Meter entfernt von den Grundstücken der Kammerbergstraße.

Die Kammerbergbewohner suchten also das Gespräch mit dem anwesenden Leiter des Straßenbauamtes, Baudirektor Dr. Michael Fuchs, was ihnen nach einer Anstandswartezeit auch gelungen war.

Das missfiel wohl dem Moderator des Abends. Er mischte sich rabiat in das Gespräch ein und wischte das Thema mit der Vorgabe vom Tisch: ‚Die Thematik ist bereits von der Stadt an das Straßenbauamt weitergeleitet worden‘. Nur: Herr Dr. Fuchs wusste absolut noch nichts davon. Die Kammerbergbewohner wurden unwirsch und flegelhaft von Sauer zur Seite gedrängt; ihre Fragen und Vorschläge blieben ungehört.



Weinprobe des Heimatkundevereins in Stetten



Wer glaubt schon indischen Gurus, wenn sie aus der Hand lesen? Aber in Elisabeths Fall in Jaipur bewahrheiteten sich die Voraussagen des Gurus vollständig!

Sehr viel wichtiger war Franz-Josef Sauer hingegen, den Ortsvorsitzenden des Bauernverbandes Binsfeld, ebenfalls ein Herr Sauer, mit dem Baudirektor bekannt zu machen. Offenbar gab es da Interessensverdichtungen, die sehr viel mehr Bedeutung haben, als die Fragen der Menschen, die künftig an der neu zu bauenden Straße wohnen werden.

Wie kann jemand zweiter Bürgermeister der Stadt Arnstein sein, wenn so viel vorrangiger die Themen der Bewohner seines Herkunftsortes zählen?

Ein solch fleghaftes Verhalten ist respektlos und verletzend für die Menschen in Heugrumbach. Sie sind grundsätzlich ja bereit, künftig Lärm, Abgase, Verschmutzung zu ertragen, damit die Stadt Arnstein und die Dörfer des Werntals vom Verkehr entlastet werden.

Ist da kein Platz für einen Ideenaustausch? Ist da kein Platz, um Befürchtungen zu thematisieren und gemeinsam mit den Planern Lösungen zu erarbeiten?

Dabei war in nahezu devoter Weise im Laufe der Podiumsvorträge beteuert worden, dass das Projekt ‚bürgernah‘ und ‚für den Bürger transparent‘ durchgeführt werden soll und: Dass es kein Floriansprinzip geben wird. Die Realität ist wohl dann doch eine andere. Also alles Bla, Bla, Bla...?

Heugrumbach bleibt wohl wieder einmal das vergessene und irrelevante letzte Rad am ‚Wagen‘ der Stadt Arnstein und im wahrsten Sinne des Wortes ‚Das Bauernopfer‘. Das ist auch durch eine lapidare Entschuldigungsmail nicht mehr zu relativieren.

Elisabeth Eichinger-Fuchs, Kammerbergstr. 24, Heugrumbach“

Es ging damals vor allem um das Thema ‚Anschlussstellen an der geplanten B 26n‘. Gegenüber der früheren Planung sollte nunmehr auch in Höhe der Kammerbergstraße eine Ausfahrt kommen. - Nun, heute würde sich Elisabeth nicht mehr so ärgern: zum einen hat sie ihr Haus in der Kammerbergstraße verkauft und zum anderen ist nicht zu erwarten, dass diese Straße zu ihren Lebzeiten noch gebaut wird.

Elisabeth Eichinger-Fuchs war sich auch nicht zu schade, bei den Wahlen mitzuhelfen. Deshalb erhielt sie im September 2021 vom Bundesminister des Inneren eine Dankurkunde für den Einsatz als Beisitzerin bei den Bundestagswahlen am 26. September 2021.

Einen großen Artikel schrieb Elisabeth für die Jubiläumsausgabe der Werntal-Zeitung am 26. Mai 2023. Leider ist der Platz zu gering, um auch

diesen langen und sehr interessanten Brief abzdrukken. Ein großer Teil ist jedoch schon in ihrem Abschiedsbrief enthalten.¹¹⁹



Elisabeth mit ihrem Gatten Heribert Fuchs 2015 in Himmelstadt

Bürgermeister Sauer trug ihr den geharnischten Leserbrief von 2021 nicht nach. Im Juni 2023 dankte er ihr für das von ihr konzipierte Kinderbuch ‚Mit der Stadtmaus durch Arnstein‘, das schnell in seiner ersten Auflage vergriffen war.¹²⁰

Für ihre großartigen Leistungen, insbesondere beim Heimatkunde-Verein erhielt Elisabeth im Dezember 2023 vom Landkreis Main-Spessart eine Auszeichnung in Silber anlässlich eines Ehrenabends in Karbach. Viele Jahre führte sie selbst bei diesen Veranstaltungen als Moderatorin durch den Abend. Dabei wurde ihr auch bescheinigt, dass sie seit zwanzig Jahren beim Ferienprogramm der Stadt Arnstein mitwirkte.¹²¹



Elisabeth signiert ihr Kinderbuch für die polnischen Gäste 2015

In bleibender Erinnerung werden ihre schriftstellerischen Arbeiten der Nachwelt erhalten bleiben:

„Mit der Stadtmaus durch Arnstein“ – Teil I und II
 „Die abenteuerliche Reise der Regentropfenkinder Plitsch, Platsch, Ploms“
 „Ein Stuhl erzählt aus seinem Leben“ – Kunstgeschichte für Kinder
 Mitautorin „Ortsgeschichte Schwebenried“
 Mitinitiatorin Autorenkreis Main-Spessart
 Fotobuch ‚So wird Ihr Fest zum Event‘
 Arnsteiner Adventsbüchle
 Autorin im Arnsteiner Heimatkundejahrbuch
 Verfassen historischer Berichte für Jubiläumsschriften
 Fotografische Gestaltung von Plakaten und Flyern

Freie Wähler gründen 1998 einen Ortsverband

Um den Vertretern im Stadtrat verstärkt Rückhalt geben zu können, gründeten die Freien Wähler Arnstein einen eigenen Ortsverband.

Dazu ein Hinweis: Die Freien Wähler als Wählergruppe gibt es schon seit vielen Jahren, wie bei den Kreistagswahlen zu sehen war. Als landesweiter Verband wurde er im Jahr 1978 gegründet. Es gab immer mehr Personen, die sich nicht auf eine der etablierten Parteien stützen wollten und nun hier ihre neue Heimat suchten. Deshalb suchten auch die Arnsteiner Stadträte hier ihr neues Zuhause, da sie mit einem starken Verband im Rücken sich das Leben leichter vorstellten. Zudem bestand bei der ‚Wahlnachlese‘ 1996 der einhellige Wunsch der Kandidaten, sich künftig stärker im Kreis und Bezirk zusammengehörig zu fühlen und durch regelmäßige Kontakte und den Austausch von politischen Erfahrungen zu einer festen Gemeinschaft zu wachsen.

Der wichtigste Impuls kam vor allem von Landrat Armin Grein, der schon länger bei den Freien Wählern war und meinte, dass es besser wäre, wenn bei der Kreistagsliste die bisherigen PWG-Mitglieder nun in die Freie-Wähler-Liste integriert würden. Danach beschloss man, sich künftig grundsätzliche ‚Freie Wähler‘ zu nennen.¹²²



*Langjähriger Vorsitzender
Udo Matusik 2014 (Foto
Elisabeth Eichinger-Fuchs)*



*Neuwahl des Freien-Wähler-Vorstandes 2015
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Unter der Mitwirkung des Kreisvorsitzenden der Freien Wähler Main-Spessart, Heinz Nätscher aus Urspringen, wurde eine Satzung ausgearbeitet. Roland Bauer und Bernd Kröner trugen die Mustersatzung der Freien Wähler Bayern vor, die von der Versammlung einstimmig übernommen wurde. Als Wichtigstes schien den Anwesenden, dass kein Mitglied der Freien Wähler Ortsgruppe Arnstein einer Partei angehören darf. Ein

Eintrag ins Vereinsregister schien der Versammlung nicht nötig. Die neue Fraktionssprecherin Elisabeth Eichinger-Hopf informierte die Versammlung über die Vorüberlegungen, die der Wahl des zweiten Bürgermeisters zugrunde lagen und brachte ihr Bedauern zum Ausdruck, dass es auf Grund der Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat nicht

möglich gewesen sei, dass der zweite oder dritte Bürgermeister durch eine andere Fraktion gestellt werden konnte.

Bei den Wahlen wurde Roland Bauer zum ersten Vorsitzenden und zu gleichberechtigten Stellvertretern Elisabeth Eichinger-Hopf und Alfred Steimer gewählt. Angelika Kurtmann übernahm das Amt der Schriftführerin und Anita Nieratschker übte das Amt der Öffentlichkeitsreferentin aus. Kassenprüfer wurden Karl-Heinz Hettrich und Josef Greß. Zu Beisitzern wurden Rosl Steinheuer, Annelise Max, Dr. Uwe Ort, Ludwig Pfeuffer und Michael Gehrig gewählt. Für die Geselligkeit sollten Helga und Michel von Dresky-Herbarth Sorge tragen. Der Vereinsbeitrag betrug achtzehn Mark.¹²³

Roland Bauers Engagement wurde belohnt, als er im Januar 2000 als neues Mitglied in den Stadtrat kam, nachdem sein Parteifreund Dr. Uwe Ort aus beruflichen Gründen zum Jahresende 1999 ausschied. Viele Jahre war Bauer bei der Firma MIWE als Leiter der Finanzen und des Rechnungswesens tätig. Dabei unterstand dem Prokuristen auch die kaufmännische Ausbildung der Auszubildenden. Seit 1994 war er ehrenamtliches Mitglied beim Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer.

In seiner Freizeit engagierte sich der Vater zweier Kinder als Vorsitzender bei den Musikfreunden Gänheim und war auch in der DJK-Altherrenmannschaft aktiv. Seine Eintrittsrede lautete: *"Ich möchte versuchen, mich möglichst gut mit einzubringen und zum Wohl der Bevölkerung mitzuarbeiten."*¹²⁴



*Ich wünsche Euch den Gottesseggen
und dabei auch ein gutes Glück,
Gott laß Euch in Frieden leben
Alle Stund und Augenblick,
Daß kein Unglück Euch berühre
Und kein böser Geist verführe.*

Fränk. Neujahrswunsch, 1892

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Arnstein!

Die Freien Wähler Arnstein wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und den Frieden des Christuskindes in den Häusern und Straßen.

1997 war ein ereignisreiches Jahr für unsere Großgemeinde mit der Gartenschau „Natur in Arnstein“ als Höhepunkt. An dieser Stelle möchten wir den Bürgerinnen und Bürgern einmal herzlich danken, die bereit waren, ehrenamtlich Zeit und Kraft zu investieren, um zum Gelingen der Ausstellung beizutragen, die den Namen der Stadt weit über die Grenzen des Werntals hinaus bekannt gemacht hat.

Im Stadtrat haben wir versucht, frei, mit sachlichem Menschenverstand und ohne jeglichen Parteizwang, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger des Werntals zu vertreten. Auch im kommenden Jahr werden wir für Ihre Wünsche und Anliegen da sein!



Ihre
Freie Wähler/Parteilose Wählergemeinschaft Arnstein



Dr. Uwe Ort
Stadtrat

Rosl Steinheuer
Stadträtin

Elisabeth Eichinger-Hopf
Stadträtin

Weihnachtsanzeige der Freien Wähler 1997 (Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1997)

13) 2002 kommt Bernd Kröner in den Stadtrat

Dieser Wahl war ein heftiger Schwesternkampf vorangegangen. Bei der CSU gab es gleich zwei engagierte Frauen, die das Amt des Bürgermeisters erobern wollten: Linda Plappert-Metz und Margarete Weinand, die schon vorher 3. Bürgermeisterin war und bei den meisten Arnsteinern als klare Favoritin galt. Doch in einer parteiinternen Abstimmung in



*Bernd Kröner mit seinem Stadtratskollegen Bernd Röll
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Heugrumbach konnte sich LPM, wie sie sich nannte, gegen ihre Mitbewerberin durchsetzen, wonach diese schnell eine neue Partei, die BLGA (Bürgerliste Großgemeinde Arnstein) gemeinsam mit dem ehemaligen CSU-Mitglied Martin Fischer (*1963) gründete. Doch da in Arnstein die CSU dominierte, setzte sich am Ende LPM mit 2.173 gegen 1.128 Stimmen für Weinand durch.¹²⁵

Bei der
Kandidatenaufstellung für
2002 freute sich

Fraktionsvorsitzende Elisabeth Eichinger-Hopf, dass die Hälfte ihrer Kandidaten weiblich war. Als vorrangige Aufgabe für den neuen Stadtrat sah sie die Ankurbelung der Wirtschaft und die Verbesserung der Infrastruktur an. Sie regte an, dass die Stadt Arnstein die damals vom Bayerischen Staat angebotene Burganlage kaufen sollte.¹²⁶

Die Kandidaten für die Freien Wähler waren:

Elisabeth Eichinger-Hopf, Kirchliche Mitarbeiterin, Schulstr. 15

Bernd Kröner, Diplom-Finanzwirt (FH), Moorbachstr. 16a

Rosa Steinheuer, Bäuerin, Faustenbach 1

Karl-Heinz Hetterich, Kraftfahrer, Raiffeisenstr. 16

Richard Keller, Geschäftsführer im kirchlichen Dienst, Froschgasse 1, *26.6.1960 †16.5.2020

Sigrid Weißenberger, Steuerfachangestellte, Hammelburger Str. 8

Michael Steinmetz, Kfz-Meister, Georg-Leder-Str. 17 *1966

Thomas Metzger, Schreinermeister, Am Alten Schwimmbad 10, *7.3.1964 †4.1.2022

Loni (Appolonia) Steimer, kfm. Angestellte, Frankensteinstr. 31, *6.10.1945 †10.8.2025

Joachim Pröstler, Beton- und Stahlbauer, Höhlenweg 6, *1967

Angelika Kurtmann, Verkaufsleiterin Ausland, Marktstr. 9

Johannes Laudensack, Bankkaufmann, Grabenstr. 1, *1969

Walter Stark, Verkaufsleiter, Auenstr. 9, *1945

Heribert Fuchs, Betriebswirt, Drogist, Kammerbergstr. 24, *4.3.1942 †15.8.2017

Helga Höhnlein, Verkaufsleiterin, Frankensteinstr. 4, *1957

Anita Nieratschker, Kauffrau, Am Höher 30

Charlotte Steinheuer, kfm. Angestellte, Bischbergstr. 4, *30.6.1957 †7.11.2018

Maria Leppig, Kfm. Angestellte, Frankenstr. 38, *1952
 Kurt Grömling, Landschaftsgärtner, Karlstadter Str. 40, *1952
 Johanna Kropp-Tyrväinen, Ökotrophologin, Frankenstr. 14, *1968



*Landrat Thomas Schiebel mit Bernd Kröner und Bernd Röhl 2008
 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Bei der Kandidatenaufstellung stellte Bernd Kröner ein Konzept vor, bei dem die Schönheit der Landschaft Berücksichtigung fand und dennoch genügend Raum für großflächige Firmenansiedlungen wäre. Er meinte: „*Wir müssen die Chance der neuen Straße nutzen.*“ Dabei dachte er an die geplante B26n.

Für die Wahl hatten die Freien Wähler 2002 einen umfangreichen Wahlaufwurf entworfen:

<i>„Wir haben....</i>	<i>Wir wollen....</i>
<i>einen Badensee, doch der ist schmutzig.</i>	den Badensee mit 50 Tonnen Kies aufschütten, um das Wasser zu reinigen und wieder Badegäste nach Arnstein zu bringen
<i>eine Burg, doch die kann nicht genutzt werden.</i>	die Burg kaufen um sie als Gastronomie, Tagungszentrum, Freilichtbühne privaten Mietern anzubieten

<i>eine zauberhafte Landschaft, doch wir vermarkten sie nicht.</i>	einen professionellen Werbezug starten, bei dem Touristen auf die Vielfalt von Landschaft und Kultur hingewiesen werden
<i>die meisten Sonnentage in Franken, doch die Gäste wissen das nicht.</i>	die Fränkische Trockenplatte herausstellen mit ihrer großartigen Flora und Fauna
<i>den 50. Längen- und 10. Breitengrad auf unserer Gemarkung, doch kaum jemand weiß damit etwas anzufangen.</i>	den Längen- und Breitengradknoten als attraktives Wandergebiet herausstellen und die Wertigkeit der Landschaft im Gleichklang mit den Großstädten, die auf dem gleichen Höhengrad liegen, herausstellen, der über die Wanderkarte der Großgemeinde und den Werntalradwanderweg zu erreichen ist
<i>eine eigene Wanderkarte und liegen am Werntal-Radwanderweg, es übernachten aber kaum Gäste in Arnstein</i>	Gastronomie und Privatvermieter motivieren, verstärkt in den Übernachtungsbereich einzusteigen
<i>das Gartenschaugelände, doch es liegt brach.</i>	das Gelände erweitern und punktuelle Schaugärten einrichten, die als Ausflugs-Schau- und Lehrziel z.B. für Obst- und Gartenbauvereine genutzt werden können



*Eine Forderung der Freien Wähler war der Verzicht auf eine Straßenausgebüßr;
die Schwebenrieder Straße mit ihren Abzweigungen im Jahr 2020*

<i>attraktive Geschäfte, aber es fehlen Kunden</i>	Arnsteins Geschäftswelt stärker bewerben und punktuell Aktionen nach Arnstein holen, die Käufer von auswärts bringen
<i>gute Floristen und Gärtnereien, doch sie können dem Druck von Großunternehmen nicht standhalten</i>	die Individualität der Floristen stärker in das Bewusstsein bringen und durch Sonderschauen Gäste nach Arnstein bringen

<i>die üppigsten Rosen in Franken, doch wir stellen sie zu wenig ins Rampenlicht</i>	Arnsteiner Rosentage mit einem Kulturprogramm bereichern und Messeschauen zu Hilfe holen
<i>schöne Dörfer, doch die kamen bislang zu kurz</i>	die Dorferneuerung für alle Ortsteile und die Schönheit der typisch fränkischen Dörfer wieder herstellen
	
<i>Die Freien Wähler priesen die schönen Dörfer an, hier Altbessingen (Sammlung Stadtverwaltung Arnstein)</i>	
<i>schöne alte Bauernhäuser, aber keine Bürger, die darin wohnen</i>	verstärkt für den Erhalt und die Renovierung bestehender Häuser eintreten und durch Subventionierung Restaurierungswillige unterstützen
<i>Gewerbeanfragen, aber kein Gewerbegebiet</i>	in Kürze ein Gewerbegebiet ausweisen, das der Schönheit der Landschaft Rechnung trägt und dennoch genügend Platz für großflächige und kostengünstige Ansiedlungen bietet
<i>einen Botanischen Garten, doch der gammelt vor sich hin</i>	2006 das 100jährige Bestehen des Botanischen Garten durch eine Neukonzeptionierung feiern und den Garten nach alten Vorgaben wieder anlegen
<i>die „Toskana Frankens“ vor der Tür, doch niemand will sie erkennen</i>	den Bewohnern und Gästen zeigen, wie liebens- und lebenswert das Werntal mit seinen Hügeln und seinen langen ruhebringenden Sommertagen ist und dass es auch für Kleinunternehmer lohnt, sich gastronomisch zu engagieren
<i>Möglichkeiten eine Hotelanlage mit „Hamam“, Tagungs- und Veranstaltungszentrum, Innenstadtpark zu errichten, doch niemand wagt sich an das Projekt</i>	den Bereich Cancale-Platz, Wernpark, alte Tennisplätze, Stadthalle umrüsten, einen Investor für einen Hotelbau finden und in Verbindung mit dem Medizinischen

	FitnessCenter eine „Fitness-Relax-Schneiße Arnstein“ etablieren.
<i>qualifizierte Real- und Hauptschulabgänger, aber wir haben bald keine Ausbildungsplätze mehr</i>	neues Gewerbe nach Arnstein bringen, um der Jugend attraktive Arbeitsplätze zu bieten, damit sie in ihrer Heimat bleiben können.
<i>historische Plätze, doch die geschichtlichen Schätze werden zu wenig genutzt</i>	den Historischen Reichtum von Arnstein stärker ausbauen und die Theatergruppen in der Großgemeinde zur Durchführung von Festspielen und Spektakulums unter professioneller Anleitung motivieren
<i>viele günstige Bauplätze zu vergeben, doch die Bauinteressierten wissen zu wenig von dem Reiz des Wohnens am Land</i>	verstärkt in den Großstädten werben und durch günstige Bauplatzpreise und eine interessante Infrastruktur neue Menschen in die Städte und Dörfer holen
<i>die B 26 a und sind froh, dass die Chancen der Höhentrasen nun doch erkannt werden</i>	vorausplanen und jetzt zur Stelle sein, um den Aufschwung, den die B 26 n für Arnstein bringen wird, mit offenen Armen empfangen zu können.
<i>eine Stadt mit 15 Millionen Mark Schulden, doch niemand stört sich daran</i>	mit Sparsamkeit wirtschaften und dort investieren, wo auch mit langfristigen Rückläufen gerechnet werden kann.
<i>Probleme in der Jugendarbeit doch die Stelle des Jugendpflegers ist eine ABM-Stelle</i>	eine feste Sozialpädagogen-Stelle für eine präventive und gezielte Jugendarbeit



Slogan: Frischer Wind durch Freie Wähler

Ende mit der Vetternwirtschaft!

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Arnstein!

Am 3. März stehen Sie in Ihrer Wahlkabine und entscheiden darüber, in wessen Hände die Geschicke der Großgemeinde Arnstein für die nächsten sechs Jahre gelegt werden. Bedenken Sie dabei: Sie sind der Bürger, der vertreten werden soll und geben Sie den Bewerbern Ihr Vertrauen, von denen Sie sich auch wirklich vertreten fühlen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Wähler sind in ihrer Entscheidung frei und ungebunden. Sie entscheiden mit

klarem Menschenverstand und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger, die ihnen anvertraut sind.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, wie hinderlich die Parteibrille bei vielen Entscheidungen war. Es waren stets die Freien Wähler, die mit Schnelldenken und Ideenreichtum Dinge anvisierten, die von anderen noch nicht erkannt werden konnten. Denken Sie dabei an die Höhenstrasse der B 26 a, die durch den damaligen Stadtrat Dr. Uwe Ort ins Leben gerufen wurde oder die Ansiedlung eines Gewerbe-Gebietes im Norden von Arnstein. Heute will kaum jemand mehr daran erinnert sein, dass er den Ideen zunächst nicht folgen konnte, weil die Partei etwas anderes „vorschrieb“.

Vertrauen Sie den Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Wähler. Die Liste repräsentiert das breite Spektrum der Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Arnstein. Die prozentuale Aufteilung entspricht dem Bevölkerungsstand der Kernstadt Arnstein und der Ortsteile. Auch die Altersstruktur wurde berücksichtigt.



Mit dem Ausscheiden von Roland Metz 2002 ergaben sich neue Herausforderungen. Hier wird er begleitet von den beiden Freien-Wähler-Stadratsmitgliedern Günther Schön und Rosl Steinheuer (Stadtarchiv Arnstein)

Die Liste zeigt zahlreiche Kandidatinnen und Kandidaten, die inmitten der Familienphase stehen. In den nächsten Jahren stehen gerade in diesem Sektor große gesellschaftliche Umwälzungen an. Hier bedarf es kompetenter Stimmen, um auch die Bedürfnisse der kleineren Gemeinden zu Gehör zu bringen. Es kann nicht angehen, dass sich das flache Land – so wie es in der Vergangenheit häufig erlebt wurde – von der Großstadtpolitik überfluten lässt.

Ein wichtiger Punkt wird die Jugendarbeit in den nächsten sechs Jahren sein. Die Alkohol- und Drogenproblematik hat auch vor den Toren der Großgemeinde Arnstein nicht Halt gemacht. Gerade an diesem Punkt bedarf es Menschen, die den Mut haben, die Augen offen zu halten und beherzt genug sind, um engagiert nach vorne zu gehen. Mit der Errichtung der Stelle eines Sozialpädagogen für die Jugendarbeit kann ein erster Schritt getan werden. Weitere Schritte – vor allem im Präventivbereich – müssen folgen. Hier bedarf es fähiger Leute.

Wichtige Themen werden die umgehende Ankurbelung des Fremdenverkehrs und die Ausweisung eines zusammenhängenden Gewerbegebietes an der B 26 n sein. Bei dieser Ausweisung muss die Schönheit der Landschaft Berücksichtigung finden. Es kann nicht angehen, dass vom „grünen Tisch aus“ geplant wird. Das Gespräch mit den Planern muss vor Ort – im Einvernehmen mit den Bürgerinnen und Bürgern - stattfinden.

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Arnstein!

Am 3. März ist es so weit. Schenken Sie den Freien Wählern Ihr Vertrauen. Zeigen Sie durch Ihre Stimme, dass Sie an die Zukunft von Arnstein glauben und dass Sie bereit sind, sich auf neue Wege und „Frischen Wind“ einzulassen.“

Für die Freien Wähler schafften es in den Stadtrat Elisabeth Eichinger-Hopf, Bernd Kröner und Rosa Steinheuer.

Die CSU errang acht Sitze, die SPD drei ebenso wie die Freie Werntal-Liste, die Jungen Bürger einen Sitz und die BLGA zwei Sitze, während die Grünen leer ausgingen.

Für die Freien Wähler war die Zeit danach ein wenig frustrierend. Hatten die Oppositionsparteien zwar eine kleine Mehrheit, so gelang es der Bürgermeisterin immer wieder, Anträge der vier Fraktionen abzuschmettern.¹²⁷

Bei der Ausschussverteilung wurden von den Freien Wählern gewählt:

Hauptverwaltung-, Finanz- und Personalausschuss: Elisabeth Eichinger-Hopf und Bernd Kröner,
Grundstücks-, Bau- und Werkausschuss: Rosa Steinheuer und Bernd Kröner,
Kultur-, Sport-, Freizeit- und
Fremdenverkehrsausschuss: Elisabeth Eichinger-Hopf und Rosa Steinheuer,
Ausschuss für Umwelt-, Landwirtschaft- Forst- und
Agenda-Angelegenheiten: Rosa Steinheuer und Bernd Kröner,
Schul-, Sozial- und Familienausschuss: Elisabeth Eichinger-Hopf und Bernd Kröner.¹²⁸

Zusätzlich wurde bei der nächsten Sitzung Elisabeth Eichinger-Hopf für die Verbandsversammlung der Grundschule Schwebenried gewählt. Dafür wurde Bernd Kröner in den Rechnungsprüfungsausschuss bestimmt. Seine Stellvertreterin wurde Rosa Steinheuer. Bei dem neuen Jugendausschuss konnte sich Elisabeth Eichinger-Hopf einen Sitz ergattern. Dafür kam Rosl Steinheuer in den Seniorenausschuss.¹²⁹

Als Rosl Steinheuer im Dezember 2006 nach fast 33 Jahren vorzeitig aus dem Stadtrat ausschied, nahm ihren Sitz Karl-Heinz Hetterich als Nachrücker ein. Als Ausscheidungsgrund gab sie ihre Schwerhörigkeit an.¹³⁰

In einer Zeitungsnotiz im Januar 2007 wurde informiert, dass Peter Utsch aus Aschfeld die Aufgaben des Bereichsvertreters für die Freien Wähler Karlstadt/Arnstein übernommen habe. Damit löste er den bisher mit dieser Aufgabe betrauten Berthold Schopf aus Gambach ab.¹³¹



*Elisabeth Eichinger-Fuchs wurde
in mehrere Ausschüsse gewählt
(Sammlung
Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Der neue Stadtrat **Bernd Kröner** soll hier ebenfalls näher vorgestellt werden:

Bernd Kröner wurde 1957 in Eußenheim geboren und wohnt seit 1986 in Reuchelheim, heute Moorbachstr. 16A. Im September 1982 heiratete er die Marbacher Wirtstochter Maria Steinbach (*1959)¹³² Sie sind Eltern der beiden Kinder Kathrin (*1984) und Michael (*1988).



Vermählungsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 17. September 1982

Für seinen Abschluss als Dipl.-Finanzwirt studierte er von 1986 bis 1989 an der Beamtenfachhochschule in Herrsching. Seine Stationen beim Finanzamt waren ab 1976 Amorbach, Würzburg, Karlstadt, Lohr und Schweinfurt, von wo er als Regierungsrat im September 2021 in den Ruhestand ging.

Im Gegensatz zu vielen anderen heutigen Stadträten setzte er sich in einer Reihe von Vereinen und anderen Institutionen ein. Seine für Arnstein wichtigste Aufgabe

war sicherlich seine Tätigkeit als Stadtrat in den Jahren von 2002 bis 2020. Seine Tätigkeit wurde im September 2021 mit dem Silbernen Stadtsiegel gewürdigt. Außerdem erhielt er vom Freistaat Bayern die ‚Kommunale Dankurkunde‘.



Bernds Frau stammt aus dem Marbacher Hof in Reuchelheim

Seit 1996 engagierte er sich für die Freien Wähler und war eine Reihe von Jahren auch deren Fraktionsvorsitzender. Diese Aufgabe bedingte natürlich auch die Mitgliedschaft bei den Freien Wählern., deren Schatzmeister er von der Gründung 1986 bis heute ist. Im Jahr 2002 trat er für

den Kreistag auf Platz 58 an, hatte aber auf diesem hinteren Platz naturgemäß keine Chance.¹³³

Für die Freien Wähler war er auch einige Jahre stellvertretender Bereichsleiter für die Region Karlstadt/Arnstein, wo er Berthold Schopf vertrat.¹³⁴

Als Stadtrat war er auch beim Workshop zur Dorferneuerung eine wichtige Person. Gemeinsam mit weiteren Ortsbewohnern und unter Leitung von Bauoberrat Jürgen Eisentraut von der Ländlichen Direktion und Norbert Stieber vom Büro für Grün- und Landschaftsplanung wurde ein umfangreicher Maßnahmenkatalog, der in die Bereiche



*Bernd Kröner setzte sich stets intensiv nicht nur für den Reuchelheimer Friedhof ein
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Straßen und Wege, Infrastruktur, öffentliche Gebäude und Dorfbild untergliedert war, erstellt.¹³⁵

Viele Jahre gehörte er auch dem Rechnungsprüfungsausschuss an, dessen Aufgabe wahrlich kein Zuckerlecken war. Mit Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz hatte er eine Person, die eine extreme ‚Zurückhaltung‘ an Informationen wahrte. Viele Prüfungen konnten deshalb nicht oder mit extremer Verzögerung vorgenommen

werden. Auch die Beanstandungen des Prüfungsberichtes durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband für die Jahre 1999 bis 2003 war bemerkenswert. Die Beanstandungen seien unzulässig verkürzt wiedergegeben.¹³⁶ Auch in der nächsten Stadtratsperiode änderte sich nichts. Auch im April 2008 gab es noch keine Entlastung für die Bürgermeisterin für die Jahresrechnungen 2003 und 2004!! Weil immer noch eine Reihe offener Fragen vorhanden war, wurde die Entscheidung vertagt.¹³⁷

In seiner Eigenschaft als Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss hielt Bernd Kröner im Mai 2007 bei der Stellungnahme zu den Haushaltsberatungen eine richtungsweisende Rede, die in Auszügen wiedergegeben werden soll:¹³⁸

„Das Thema Brücken ist aktueller denn je, da neben den bisherigen Brückenmängeln in Binsfeld, Halsheim und Müdesheim seit 2007 die Fußgängerbrücke am Schulzentrum und die denkmalgeschützte Wernbrücke in Gänheim der Renovierung bedürfen. Die Planungen sollen zügig vorangebracht werden.

Aber größere Anstrengungen sollten beim Thema Haushaltsreste unternommen werden. Das Anwachsen in den letzten fünf Jahren von einer Million auf drei Millionen im letzten Vermögenhaushalt und nunmehr 4,4 Mio. Euro im Einnahmebereich bzw. 4,1 Mio. im Ausgabensektor muss detailliert analysiert werden.

Die Ausgabenseite hängt mit unserer Haushaltssituation zusammen. Das Abarbeiten von beschlossenen Maßnahmen sollte beschleunigt werden.



Die Sanierung der Wernbrücke in Gänheim wurde im Stadtrat heiß diskutiert



Auch die Sanierung der Tennishalle war Kröner ein Anliegen

Die Sanierung der Stadthalle und der Westfassade der Tennishalle wurde auf den Weg gebracht. Hier sind aber noch weitere Schritte in den nächsten Jahren zu gehen. An unserem diesjährigen Haushalt lässt sich die Situation im ländlichen Raum gut erkennen: der fortschreitende Strukturwandel im wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Bereich, die demokratische Entwicklung und das Ignorieren der Situation durch die übergeordneten Gremien.

Ein Hoffnungsschimmer sind die Äußerungen des bayer. Gemeinde- und Landkreistages und die Erkenntnis der Staatsregierung, die Förderung des ländlichen Raumes massiv voranzutreiben. Im Hinblick auf das ausgeprägte Wahljahr 2008 sollten die Wähler des ländlichen Raumes, schließlich wohnen 70 % aller Wähler auf dem Land, diese Aussagen genau bewerten.

Abschließend möchte die Fraktion der Freien Wähler Arnstein allen Steuerzahlern (sei es Einkommens- oder Gewerbesteuer und sonstige Abgaben) in unserer Stadt und den Ortsteilen danken. Nur durch die Schaffenskraft unserer Bürger und Betriebe können wir als Mandatsträger und die Verwaltung tätig werden.“

Mit den Freien Wählern wurde 2013 eine große Weinbergs Wanderung in Reuchelheim durchgeführt, die auf Veranlassung von Bernd Kröner begangen wurde.



(ma) Die Freien Wähler Arnstein wanderten mit Freunden und Gleichgesinnten durch die Mühlbacher Weinberge, heißt es in einer Pressemitteilung. Mit dem Bus fuhren sie nach Karlstadt, von dort ging es im Laufschrift nach Mühlbach ins „Schwalbennest“. Dort wurden sie mit Laugenbrot und Prosecco empfangen. Eine Freie-Wähler-Gruppe aus dem Schwabenland schloss sich den Arnsteinern an. Anschließend ging es bergauf zur Karlstung. Unterwegs gab es die erste Weinprobe – als Spätlese. Die Mühe des Aufstiegs wurde mit einem herrlichen Blick über Karlstadt und das Maintal vom Edelweiss über den Tauparzel bis nach Himmelstadt belohnt. Weiter ging es in die Weinberge. Die Teilnehmer erfuhren einiges über den Weinbau und die heutige Ernte und kosteten bei jeder Weinprobe das

Daneben sprach Kröner noch die Gewerbesteuerverluste sowie den Unterhalt der Gemeindestraßen, der Wasser-, Feld-, Wirtschafts- und Forstwege an. Die Kindergärten erforderten einen höheren Zuschuss und die Dorferneuerung in Binsfeld, Reuchelheim, Müdesheim und Altbessingen bedeuten einen hohen Investitionsaufwand.

Trotz seiner sehr vielen Anfragen und Reklamationen erhielt er von Bürgermeister Franz-Josef Sauer (*1960) zum Abschied im Jahr 2020 eine Urkunde:

„Verleihung der Kommunalen Dankurkunde am 5. Dezember 2022

Von 2002 bis 2020 war Herr Kröner Mitglied des Arnsteiner Stadtrates und wirkte in dieser Zeit in verschiedenen Ausschüssen mit. So war er jeweils sechs Jahre im Bau- und Umweltausschuss und im Schulausschuss vertreten. Als Finanzbeamter, der mit Zahlen umgehen kann, waren seine Kenntnisse auch als Vorsitzender im Rechnungsprüfungsausschuss gefragt. Von Beginn seiner Stadtratstätigkeit an übernahm er den Fraktionsvorsitz der Freien Wähler.

Ein besonderes Anliegen war Herrn Kröner die Dorferneuerung in Reuchelheim. Als Einwohner dieses Ortsteils trug er mit viel Einsatz und Elan zum Gelingen des Projekts bei. So wurde ein attraktiver Dorfmittelpunkt geschaffen, der das Ortsbild aufwertet und bei der Bevölkerung auf große Zustimmung stößt. Als engagierter Stadtrat war Bernhard Kröner für die Menschen vor Ort 20 Jahre lang der Garant, dass hier etwas voranging. Darüber hinaus engagierte sich der Wahl-Reuchelheimer jahrzehntelang mit großem Engagement in der DJK und ist aufgrund seines beruflichen Wissens als Schatzmeister auch in anderen örtlichen Vereinen gefragt.“

Kein Wort über seine Bedeutung als Aufsichtsratsvorsitzender bei der großen Genossenschaftsbank VR-Bank Main-Rhön mit über fünfhundert Mitarbeitern!



Ergebnis der Wahlen: Der neue Vorstand des Trägervereins der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt von links: Bernd Kröner (Besitzer), Bürgermeisterin Anna Stolz, Martina Bohla (Schriftführerin), Michal Bauer (Zweiter Vorsitzender), Matthias Walther (Vorsitzender), Andrea Knapp (Kassiererin), Verena Vollmuth (Besitzerin), Planadministrator Klein und Bertsam Wolf (Besitzer). Auf dem Bild verdeckt ist Michael Matei.

Foto: Foto: Bohla

Bernd Kröner kümmerte sich auch um die Villa Kunterbunt, die der Johannesverein Müdesheim-Reuchelheim betreibt. Auf dem Foto sind zu sehen: Bernd Kröner, Anna Stolz, Martin Bohla, Michael Bauer, Matthias Wahler, Andreas Keupp, Verena Vollmuth, Pfarradministrator Christoph Klein und Bertram Wolf (Foto Bohla)

Aktiv setzte sich auch Bernd Kröner für den Abenteuerspielplatz in der Marbacher Straße ein. Wie er bei der Einweihung im Juli 2007 sagte, gehören eine Menge an Bereitschaft dazu, dieses für die Kinder bedeutsame Werk zu schaffen. Über 700 Stunden investierten Helfer in das gemeinsame Unterfangen, wobei alle viel geschwitzt und nass geworden wären. Bernd Kröner hob den Gemeinsinn der Reuchelheimer hervor, der sich gerade bei diesem Projekt wieder einmal gezeigt hätte.¹³⁹

Eine sehr wichtige Tätigkeit, insbesondere für die Reuchelheimer, war sein Engagement für die DJK. Hier war er von 1986 bis 1990 Beisitzer und von 1990 bis 2022 Schatzmeister. Einige Zeit war Kröner neben seinem Amt als Kassier auch für die Jugendarbeit verantwortlich.¹⁴⁰

Dafür wurde ihm im April 2010 vom Bayerischen Landessportverband die Verdienstnadel in Silber mit Gold verliehen. Auf Grund seiner sehr großen Verdienste ernannte ihn der Vorstand der DJK zum Ehrenmitglied.

Ganze 28 Jahre – von 1990 – bis 2018 - kümmerte er sich als Mitglied des Pfarrgemeinderates für die kirchlichen Belange des kleinen Stadtteils. Immerhin sechzehn Jahre davon – von 1994 bis 2010 - führte er den Rat als Vorsitzender.



Eine Spende über 2.000 € konnte der Pfarrgemeinderat Reuchelheim entgegennehmen. Dabei Bernd Kröner, Robert Vetter und Pfarrer Engelbert Braun (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Einer weiteren der Kirche nahestehenden Vereinigung gehörte Bernd Kröner an: Von 2015 bis 2019 war er Mitglied in der Vorstandschaft des St. Johannes-Vereins Müdesheim, der

auch für Reuchelheim zuständig ist.



(hoi) Bei der Weihnachtsfeier der DJK Reuchelheim wurde auch eine Reihe von Ehrungen ausgesprochen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Franz und Monika Frankenberger, Erika Müller, Matthias Schön und Anja Steiner. Für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit wurden geehrt: Hans Behen, Horst Brennecke, Monika Kiesel, Norbert Sauer und Adolf Schön. Auf ein halbes Jahrhundert Mitgliedschaft zur DJK und länger können zurückschauen: Oskar Kirchner (Eintritt 1965), Josef Back (1964), Anton Siegler (1964), Günter Schön (1963) und Alfons Wolf (1963). Eine besondere Ehrung sprachen Vereinsvorsitzender Daniel Schweiger (Fünfter von rechts) und sein Vize Stefan Schön (rechts) auch Bernd Kröner (links) aus, der bei der DJK Reuchelheim schon seit 25 Jahren das Amt des Kassiers bekleidet.
Foto: Foto: Holger Reiff

Eine weitere für Reuchelheim wichtige Aufgabe ist seine Mitgliedschaft im Vorstand bei der Teilnehmergeinschaft Dorferneuerung Reuchelheim/Müdesheim seit 2005 bis heute.

Weit über Reuchelheim und Arnstein hinaus war Bernd Kröners Engagement bei der Raiffeisenbank Arnstein. Hier wurde er im März 1998

in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wahl war nicht ganz ohne Probleme, denn Vorstand und Aufsichtsrat hatten – als spätere Nachfolgerin für Rosa Steinheuer wieder eine junge Dame, eine Rechtsanwältin, den Vertretern vorgeschlagen. Um auch den Kunden zu zeigen, dass die Bank nicht nur Männer als Kunden habe, sollte dies ein Zeichen der Offenheit nach außen sein. Doch wer war dagegen: Rosa Steinheuer! Entgegen ihrer früheren Meinung, dass auch Frauen in ein solches Kollegium gehörten, schlug sie ihren Partefreund Bernd Kröner vor und dieser wurde gewählt. Es war für den Autor als Vorstandsvorsitzenden nicht leicht, der unterlegenen Kandidatin dies nahezubringen, weil die Verwaltung davon ausging, dass ihr Vorschlag a) der einzige sei und b) das Interesse, eine Frau in dem Rat zu haben, groß sei. Zu aller Freude entwickelte sich dann Bernd Kröner als sehr gewissenhafter und kenntnisreicher Aufsichtsrat.

2004 gelang es ihm, dass der Stadtrat ein Darlehen bei der Raiffeisenbank aufnahm, weil er für eine längere Laufzeit plädierte, bei dem die Raiffeisenbank günstiger als die Sparkasse war.¹⁴¹

Nach der Fusion mit der VR-Bank Schweinfurt Land zur VR-Bank Schweinfurt im Jahr 2009 blieb Bernd Kröner weiterhin stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Nach dem Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden Thomas Kritznier wählten die Aufsichtsratsmitglieder Bernd Kröner zum neuen Vorsitzenden, der er bis 2021 blieb. Nach der Fusion mit der Volksbank-Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld behielt er auch in der neuen Konstellation den Vorsitz, ehe er im Juni 2024 aus Altersgründen ausscheiden musste.

Vom Genossenschaftsverband Bayern erhielt er für seine langjährigen Dienste im Jahr 2024 die Silberne Ehrennadel.



VR-Bank Main-Rhön: Tobias Herzog, Markus Feser, Michael Reif, Markus Merz, Bernhard Kröner, Peter Klett, Frank Hefner (Foto Nikolaus Butler)

Es überrascht ein wenig, wenn man den Zeitungsbericht vom Ausscheiden der Stadtratsmitglieder 2008 liest: Die Bürgermeisterin listete auf: Von 1.421 Beschlüssen wurden 1.171 einstimmig gefasst und 121 mit nur einer oder zwei Gegenstimmen genehmigt. Von den Freien Wählern schied nur Elisabeth Eichinger-Hopf nach zwölf Jahren aus.¹⁴²

Bernd Kröner zählte auch zu den Gründungsmitgliedern der Arnsteiner Energie-Genossenschaft im Jahr 2012.

Auf dem Foto sind zu sehen:

Franz Eder, Bernd Kröner, Martin Balling, Peter Fuchs, Antje Julke, Jürgen Meinhardt, Heidi Henning, Fritz

Suckfüll, Martin Becker, Frank Julke, Josef Grodel, Notker Wolf, Franz-Josef Sauer (Foto Energie-Genossenschaft)



Energie für die Region: Die Gründungsmitglieder der Arnsteiner Bürger-Energie-Genossenschaft sind (von links) Franz Eder, Bernd Kröner, Martin Balling, Peter Fuchs, Antje Julke, Jürgen Meinhardt, Heidi Henning, Fritz Suckfüll, Martin Becker, Frank Julke, Josef Grodel, Notker Wolf und Franz-Josef Sauer. Foto: Foto: Energie-Genossenschaft.

14) Nur noch zwei Sitze 2008 für die Freien Wähler

Nach einem harten Wahlkampf, bei der die CSU nur halbherzig ihre Bürgermeisterin unterstützte, gelang es ihrem einzigen Konkurrenten Bernd Röll trotzdem nicht, sie vom Thron zu stoßen.



Die Freien Wähler unterstützten bei der Kommunalwahl 2008 den Kandidaten der Freien Werntal-Liste Bernd Röll

Freie-Wähler-Ortsvorsitzende Eichinger-Hopf plädierte in der Freien-Wähler-Versammlung im Januar 2008, dass die Arbeit im Stadtrat wieder besser und arbeitsfähig werden müsse. Fraktionssprecher Bernd Kröner schloss sich an und hoffte, dass künftig interessierte Bürgerinnen und Bürger im Stadtrat sitzen würden, die den ins kommunale ‚Aus‘ führenden Führungsstil nicht mehr mittragen wollen und deshalb bereit sind, sich einzusetzen.¹⁴³

Für die Freien Wähler traten 2008 wieder zwanzig Personen an, die sich uneigennützig zur Wahl stellten. Es ist ja kein Vergnügen, sich elf Mal fremden Leuten vorzustellen, mit der höchstwahrscheinlichen Aussicht, nicht gewählt zu werden, weil man zu wenig bekannt ist. Es kandidierten:

- 1) Bernd Kröner, 50 J., Reuchelheim, Stadtrat, Dipl.-Finanzwirt (FH)
- 2) Andreas Hohl, 40 J., Arnstein, Versicherungskaufmann,
- 3) Karl-Heinz Hetterich, 63 J., Gänheim, Stadtrat, Busfahrer,
- 4) Joachim Pröstler, 42 J., Büchold, Beton-Stahlbetonbauer. 42 J.,

- 5) Sigrid Weißenberger, 38 J., Schwebenried, Buchhalterin
- 6) Dr. Claudia Schneider-Koglin, 46 J., Arnstein, Dipl.-Chemikerin
- 7) Dietmar Neeb, 37 J., Teilemanager, Arnstein
- 8) Udo Matusik, 44 J., Heugrumbach, Kundenbetreuer
- 9) Rainer Hartmann, 42 J., Müdesheim, Elektrotechniker
- 10) Wolfgang Kupka, 46 J., Schwebenried, selbst. Industriemeister
- 11) Kurt Grömling, 56 J., Landschaftsgärtner, Arnstein
- 12) Heribert Fuchs, 65 J., Heugrumbach, Betriebswirt
- 13) Hanni Schweiger, 49 J., Reuchelheim, Teamleiterin Obstbau
- 14) Markus Steinheuer, 41 J., Arnstein, Kfz-Meister
- 15) Jutta Pfister, 49 J., Arnstein, Grundschullehrerin
- 16) Ludwig Manger, 55 J., Arnstein, Elektromeister
- 17) Walter Stark, 52 J., Halsheim, Territory Manager (auf Deutsch: Gebietsleiter)
- 18) Hans-Jürgen Koglin, 48 J., Arnstein, Dipl.-Chemiker, Regionalleiter
- 19) Loni Steimer, 63 J., Heugrumbach, Rentnerin
- 20) Ute Stöhling, 46 J., Arnstein, Dipl.-Verwaltungswirtin (FH)

FW FREIE WÄHLER
Damit Arnstein wieder blüht!

Die Ziele sind vorgegeben:

- ✓ Schaffung eines Industriegebietes an der B 26n für Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahme
- ✓ Anschluss an die Höhenstraße B 26n – Entlastung der Kamradt
- ✓ Belebung der Zentren in Stadt und Ortskernen
- ✓ Erhalt der Kindergärten, Schulen und Jugendzentren

Unser Weg dahin:

- Wechsel im Bürgermeisteramt
- Neubeginn in der politischen Gesprächskultur
- Klare Konzepte in Städtebau und Ortsneuerung
- Professionelle Vertretung für Arnstein

Was Freie Wähler auszeichnet:

- Engagement und Eigeninitiative
- Sachverstand und Professionalität
- Flexibilität und Weitblick
- Information und Kooperation
- Vertretung ohne Parteiloyalität
- Bürgernähe

Deshalb geben Sie den
Freien Wählern Ihre Stimme für ein
blühendes Arnstein!

was sonst!

Auch bei dieser Wahl stellten sich nur zwei Personen für den Bürgermeisterposten zur Verfügung: Die amtierende Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz und der nunmehrige dritte Bürgermeister Bernd Röll, der 1990 schon für die Freien Wähler für den Stadtrat kandidierte. Bei einer Mitgliederversammlung in Reuchelheim Anfang Januar gab es den einstimmigen Beschluss, Bernd Röll zu unterstützen. Bernd Kröner betonte dabei, dass es damit einen Kandidaten gibt, der fachliches Wissen und Kompetenz mitbringen würde. Ihm würde es, im Gegensatz zur Bürgermeisterin gelingen, die Stadt mit all ihren anstehenden und unerledigten Verwaltungsaufgaben wieder vorwärtszubringen.

Bernd Röll kritisierte bei seinem Vortrag die ‚Ausbeutung‘ der Mitarbeiter in der Stadtverwaltung, die teilweise über tausend Überstunden horten mussten, um das Pensum an Aufgaben bewältigen zu können. „Mit solchen Zahlen macht sich jeder Chef strafbar“, stellte der langjährige Betriebsratsvorsitzende Heribert Fuchs in einem ergänzenden Kommentar fest. Ein wirklicher Chef habe auch eine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeitern. Es war Bernd Röll auch ein Anliegen, Vertrauenspflege zu betreiben, die es in den letzten Jahren in Arnstein nicht gab. Er wolle mehr Informationen in den Stadtrat und damit für die Bürger bringen. Ein Bürgermeister müsse fähig sein, Ideen von allen Seiten zuzulassen und vor allem könne eine Gemeinschaft nur dann florieren, wenn möglichst viele Menschen ihre Ideen einbringen können. Damit würde auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit wachsen.¹⁴⁴



Karl-Heinz Hetterich aus Gänheim

Das Wahlergebnis:¹⁴⁵

Den Freien Wählern gelang es nur, zwei Sitze zu erobern. Gewählt wurden Bernd Kröner mit 2.134 Stimmen und Karl-Heinz Hetterich mit 1.527 Stimmen. Die bisherigen Zugpferde Rosl Steinheuer und Elisabeth Eichinger-Fuchs waren nicht mehr angetreten. Die anderen Kandidaten waren in Arnstein nur wenig bekannt.

Die weiteren Ergebnisse:

CSU: neun Sitze: LPM 4.668 Stimmen, Erwin Feser (2.651),

Franz-Josef Sauer (2.598), Notker Wolf (2.577), Paul Seubert (2.270), Richard Ziegler (2.141), Bertram Wolf (2.041), Fritz Suckfüll (1.783) und Johannes Keidel (1.739);

SPD: zwei Sitze: Wolfgang Fischer (1.513, Josef Grodel 1.420),

Freie Werntal-Liste: vier Sitze: Bernd Röll (2.596), Martin Balling (1.915), Martina Amthor-Müller (1.189), Annemarie Göbel (782);

BLGA: einen Sitz: Margarete Weinand (1.619);

Junge Bürger: zwei Sitze: Alexander Ziegler (1.131), Alexander Wendel (861).

Bei der zweiten Amtsperiode von Linda Plappert-Metz war es für die Oppositionsparteien noch schwieriger, eine gute Arbeit im Stadtrat zu leisten. Grund waren vor allem die klaren Mehrheitsverhältnisse der CSU und der Jungen Bürger, die immer schon mehr oder weniger als CSU-Anhängsel betrachtet wurden. Sie hatten nun mit der Bürgermeisterin zusammen zwölf Stimmen, wogegen der Opposition nur noch neun Stimmen zur Verfügung standen. Bernd Kröner nahm es gelassen und hoffte, dass trotz der nur noch zwei Mitglieder die acht neuen ‚Köpfe‘ wieder einen politischen Neubeginn pflegen würden.¹⁴⁶

Nachdem in der letzten Legislaturperiode noch sieben Ausschüsse eingesetzt waren, verzichtete LPM künftig auf solche Gremien. Wie üblich wurden Vorschläge für die Neugliederung der Ausschüsse an die Verwaltung weitergereicht, doch da versickerten sie in den tausenden von Ordnern.¹⁴⁷ Einen Ausschuss konnte sie jedoch nicht verhindern: Das

war der Rechnungsprüfungsausschuss, der gesetzlich vorgeschrieben war und der in der Amtszeit von LPM von 2002 bis 2008 von dem Finanzbeamten Bernd Kröner geleitet wurde.¹⁴⁸

Bei der Stadtratssitzung im Juni 2008 monierte Bernd Kröner die mangelnde Information. So stellte er erst jetzt fest, dass im Haushalt 2006 ein Überschuss von 1,4 Millionen Euro vorhanden war. Als er wissen wollte, was mit dem Geld geschah, erklärte ihm die Bürgermeisterin, dass man mit 400.000 Euro Schulden abgebaut und eine Millionen Euro in die Rücklagen gesteckt habe.

Daraufhin kritisierte

Kröner, dass diese Information erst jetzt gegeben werde!¹⁴⁹ Man kann nur staunen, wie selbstherrlich LPM ihre Arbeit verrichtete...



*Freie Wähler mit Karlheinz Hetterich, Bernd Röll, Landrat Thomas Schiebel, Ex-Landrat Armin Grein und Bernd Kröner
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Wie autoritär LPM arbeitete, zeigt sich in der Reklamation von Bernd Kröner und Marlene Fischer, die sich darüber mokierten, dass in der Jahresschlussitzung zum ersten Mal die Fraktionen nicht mehr zu Wort kommen werden.¹⁵⁰

Alle Stadträte setzen sich normalerweise für ihren Stadtteil ein, so auch Bernd Kröner. Ihm gelang es 2009 vorerst nicht, dass in Marbach vierzehn bessere Leuchten eingebaut werden sollten, die jedoch den städtischen Haushalt mit zehntausend Euro belastet hätten. Der Antrag wurde mit acht zu acht Stimmen abgeschmettert.¹⁵¹ Doch in der nächsten Sitzung wurde der Mehraufwand dann doch gebilligt und Marbach erhielt seine vierzehn ‚schöneren‘ Lampen.¹⁵²

Noch 2026 lief die Stadtverwaltung den eingehobenen Gebühren nach, dabei war ein Großteil der heutigen Stadträte schon damals im Stadtrat vertreten, als Bernd Kröner in der Sitzung vom Juni 2010 monierte:

„Trotz des uneingeschränkten Lobs für die Verwaltung bemängelte er, dass viele notwendigen Aufgaben in der Vergangenheit nicht erledigt wurden. Grund dafür seien zu wenige Mitarbeiter bei der Abrechnung von Erschließungs-, Ergänzungs- und Verbesserungsbeiträgen. Dadurch könnten ausstehende Forderungen erst verspätet eingezogen werden, was ein Verlust für die Stadt und eine Ungerechtigkeit für die Bürger sei. In dem gegenwärtigen Haushaltsplan sei jedoch keine Ausweitung des Stellenplans

vorgesehen. Auch Kröner kritisierte scharf die Haushaltsausgabereise. Die übrigen Vorhaben der Stadt begrüßte er. Insgesamt aber lehnte er den Haushalt ab.“ Ein Mann mit Charakter!

Bei ihrer Jahresversammlung im März 2011 wählten die Freien Wähler einstimmig Udo Matusik (*1964) zu ihrem Vorsitzenden.

Gleichberechtigte zweite Vorsitzende wurden Joachim Pröstler und Rosl Steinheuer. Während Loni Steimer den Posten der Schriftführerin übernahm, behielt Bernd Kröner seinen Schatzmeisterposten. Als Kassenprüfer wurden Sigrid

Weißenberger und Michael Steinmetz nominiert. Zu Beisitzern wählte die Versammlung Roland Bauer, Kurt Grömling und Johann-Ludwig Manger. Elisabeth Eichinger-Fuchs übernahm die Öffentlichkeitsarbeit. Als bisherige Vorsitzende gab sie einen kurzen Überblick über die Unternehmungen im vergangenen Jahr: Ausflug in den Landtag, Energiewanderung mit dem Landtagsabgeordneten Günther Felbinger und die Weinbergswanderung in Mühlbach. Außerdem informierten die FW-Stadträte bei zwei Stammtischen über die Rathauspolitik.¹⁵³



Kurt Grömling

Gebietsvertreter Arnstein

Karlstadter Str. 40

97450 Arnstein

Telefon: 09363/5591

E-Mail: kurt52@online.de

*Kurt Grömling war Beisitzer 2008
und Gebietsvertreter 2018*

Anlässlich dieser Jahresversammlung monierte Stadtrat Bernd Kröner einige Missstände in der Stadtverwaltung:

„a) Abschluss der energetischen Außensanierung der Stadthalle in 2007. Mit der für 2008 angekündigten Innenrenovierung mit Lüftungsverbesserung, Toilettenneubau, Aufzug, Elektroinstallationserneuerung, Beschallung, Bühnenbeleuchtung, Saalausbau und Bestuhlung wurde nicht begonnen.

b) Die Informationspolitik im Stadtrat ist weiterhin mangelhaft. Stadträte erfuhren bei einer Waldbegehung, dass Arnstein im Leader-Plus-Verfahren integriert sei und im LAG Wald-Wein-Wasser oder Pfarrhausrenovierung Binsbach

c) Die Bürger hätten großes Interesse am Stadtentwicklungsprozess gezeigt. Bei der ersten Versammlung im November 2010 waren 400 Bürger anwesend. Leider sei die Vorbereitung durch das beauftragte Institut Wegner sehr mangelhaft gewesen. Das Interesse der Bürger zeige, dass Potential vorhanden sei, das genutzt werden muss. Das muss die Führung der Stadtverwaltung akzeptieren. – Das Arbeitskreistreffen am 18.2.2011 darf zu keiner Scheinveranstaltung werden!

d) Die Nahversorgung durch Busse etc. sei sehr mangelhaft; Stadtflucht sei die Folge.

e) Die Firma Schmitter hat angekündigt, dass sie mit ihren 70 Arbeitsplätzen Arnstein verlassen wird, wenn bis Ende März kein alternatives Gewerbegebiet für sie gefunden werde. Sie werde in das Gewerbegebiet Kürnach abwandern. Folge: Wieder verliert die Stadt Einnahmen durch Gewerbesteuern.

f) Die FW stimmte dem Stadthaushalt 2010 nicht zu. Abrechnungen und Vorauszahlungen fehlen. Haushaltsreste wurde nicht bekanntgegeben. FW-Fraktion war nicht bereit, die Verantwortung für den Haushalt zu übernehmen.

Man sieht, dass die Parteien mit der Bürgermeisterin sehr unzufrieden waren, gleichzeitig wird damit aber auch bemängelt, dass die Stadtratskollegen nicht genug Druck auf die Verwaltung ausübten.



Ein
Kinderkleidermarkt
in der Stadthalle.
Obwohl die
Bürgermeisterin es
2008 als sehr
dringend ansah,
dass die Stadthalle
renoviert werden
müsse, war bis 2011
immer noch nichts
geschehen.

Sehr empört zeigten sich die Freien Wähler über eine Umfrage in der Main-Post im Januar 2011. Sie schrieben deshalb einen geharnischten Brief an die Redaktion:

„Sehr geehrter Herr Reinhard,
sehr geehrter Herr Quack,

in Ihrer gestrigen Printausgabe starten Sie auf Seite 1 eine Leserumfrage, welche Partei der Leser seine Stimme geben würde. Peinlich und blamabel ist, dass Sie hier „vergessen“ haben, die derzeit drittstärkste Kraft - ich setze mal voraus, dass dies Ihnen und Ihrem Team bekannt ist - aufzuführen. Noch peinlicher ist, dass den Leser für eine solche nutzlose und nicht repräsentative Umfrage Geld aus der Tasche gezogen wird.

Dass es sich hierbei offensichtlich nicht um ein Versehen handelt, habe ich erkannt, nachdem die Main-Post online mit der identischen Umfrage auf der Startseite aufwartet.

Ein solcher Vorgang dürfte wohl einmalig in der deutschen Medienlandschaft sein und spricht für sich und hauptsächlich gegen die Main-Post selbst. Für den Bezugspreis, den Sie den Leser abverlangen, darf man wohl ein Minimum an Korrektheit und gewissenhafter Arbeit verlangen. Und daran fehlt es hier offensichtlich.

Als treuer Mainpost-Leser empfinde ich es als höchst beschämend, wie Sie durch solch eine vermeintliche Umfrage die Demokratie auszuhebeln versuchen. 20 Abgeordnete des Bayerischen Landtags und damit 10,2 % des Wählerwillens von 2008 einfach zu ignorieren ist nicht hinnehmbar. Die von Ihnen und Ihren Redakteuren immer so hoch gehaltene Sorgfaltspflicht vermisste ich hier vollkommen. Nicht nur als Leser der Main-Post sondern ebenfalls als Bürger Bayerns und Wahlberechtigter Bayerns fordere ich Sie auf, öffentlich an gleicher Stelle sich umfassend zu diesem Vorfall zu äußern.

Sollte Sie es nicht für nötig empfinden hierzu eine Stellungnahme und Entschuldigung abzugeben, werde ich den Deutschen Presserat umgehend informieren.

Mit freundlichen Grüßen“

Die Bürgermeisterin und die Stadträte hatten häufig kein gutes Einvernehmen und es gab zwischen ihr und den Fraktionen fast bei jeder Sitzung ein hohes Maß an Uneinigkeit. Eine kleine Abrechnung erfolgte z.B. im Juli 2012.¹⁵⁴

„Freie Wähler entsetzt über Ergebnis der Rechnungsprüfung



Im Rathaus wurde in diesen Jahren besonders viel diskutiert

„Es ist mir ein Rätsel, wie die Mehrheit des Stadtrates zum Ergebnis der Rechnungsprüfung ihre Zustimmung geben kann‘ – mit Unverständnis über die Haltung seiner Stadtratskollegen berichtete Stadtrat und Freie Wähler-Fraktionsvorsitzender Bernd Kröner vom Abstimmungsergebnis über die Rechnungsprüfung der Stadt Arnstein. ‚Dieses Verhalten kann nur so gesehen werden, dass die Mehrheit der Stadträte resigniert haben und müde geworden sind ob der Ignoranz, mit der die Bürgermeisterin über Beschlüsse und ‚Nicht‘-Beschlüsse des Stadtrates hinweggeht. Von demokratischem Mittun kann da keine Rede mehr sein und von ‚Mitverantwortung‘ oder gar ‚Miteinander‘ auch nicht.‘

Die Personalsituation in der Verwaltung sei weiterhin angespannt. Die Abrechnungen von Erschließungs-, Ergänzungs- und Verbesserungsbeiträgen lägen weit hinten an. Ferner gebe es weiterhin keine Festsetzung von Vorauszahlungsbeiträgen für Straßenbaumaßnahmen.

Bedauerlich sei, dass die Führung der Verwaltung nicht zu einer Situationsanalyse bereit sei, welche die Basis für eine lokale Verwaltungsreform sein müsse.

Freie Wähler-Vorsitzender Udo Matusik dankte für die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Ein besonderer Dank ging an Dr. Petra Müller-Manger für die gute Organisation der Weinprobe im Herbst und der am 8. Juni erfolgten Führung durch das neue Verwaltungsgebäude der Justizvollzugsanstalt Würzburg mit anschließender Stadtführung mit dem Würzburger Nachtwächter.

Einstimmig wurde der Kassenprüfbericht von Sigrid Weißenberger und Michael Steinmetz angenommen und dem Schatzmeister Bernd Kröner Entlastung erteilt. Als Ehrengast der Jahreshauptversammlung hieß Udo Matusik den Kreisvorsitzenden Heinz Nätscher willkommen. Nätscher informierte in einem Kurzreferat über die kritische finanzielle Situation



Elisabeth Eichinger-Fuchs mit dem Kreisvorsitzenden Heinz Nätscher (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

der drei kreiseigenen Krankenhäuser und die Wahrscheinlichkeit, dass die Krankenhausstandorte im Landkreis aufgrund der hohen finanziellen Belastung aufgegeben werden müssen. Dennoch sei der Kreis derzeit emsig damit beschäftigt, Alternativfinanzierungen zu finden.

Ein weiteres Thema, über das der Kreisvorsitzende sprach, war der Abrechnungsmodus bei Straßenfertigstellungen. Nätscher betonte, dass spätestens drei Jahre nach Beendigung der Baumaßnahme die Rechnungsstellung an die Bürger zu erfolgen hat.

Udo Matusik meinte hierzu: ‚In Arnstein gibt es wohl eine eigene Gesetzgebung. Hier erhalten die Bürger Straßenabrechnungen teilweise erst nach zehn Jahren mit sofortiger Zahlungsaufforderung‘. Kröner ergänzte hierzu: ‚Für rückständige Abrechnungen von Erschließungs- und Verbesserungsbeiträgen wird kein Zeitplan festgelegt. Somit besteht keine Bereitschaft für Steuerungsmaßnahmen von Seiten der Bürgermeisterin und der CSU-Fraktion‘.

Die Überarbeitung der Flächennutzungspläne könne für Kommunen und Privatpersonen von großer Wichtigkeit sein, plädierte Heinz Nätcher. Hier habe die Stadt Steuerungsmöglichkeiten, indem sie Konzentrationszonen für Windkraftanlagen ausweise.

Bedauernd teilte Bernd Kröner mit, dass Arnstein nicht ins Städtebauförderungsprogramm ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren‘ aufgenommen wurde.

Das Stadtentwicklungskonzept wurde für 2012 ‚auf Eis gelegt‘. Damit werde die aktive Bürgerbeteiligung in keinsten Weise gewürdigt, so Kröner.

Handlungsbedarf von Seiten der Bürgermeisterin bestünde auch wegen der Geschäftsschließung der Norma-Filiale und des Schlecker-Marktes. Leider seien diesbezüglich keine Anzeichen eines ‚Aktivwerdens‘ von Seiten des Stadtoberhauptes zu erkennen.

Kurt Grömling informierte, dass er in Erfahrung gebracht habe, dass Anliegern Pläne über das geplante ‚Verbraucherzentrum West‘ vorgelegt worden wären. Kein einziger Stadtrat hätte im Gegenzug jemals eine Information darüber erhalten.“

Als unzufriedener Vertreter der Freien Wähler schrieb Bernd Kröner Ende Januar 2013 diesen offenen Brief an die Stadtverwaltung:¹⁵⁵

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Plappert-Metz, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,



Stadtrat Bernd Kröner bemängelte die Finanzierung des Regenrückhaltebeckens in Halsheim (Ansichtskarte des Heimatkunde-Vereins von 2010)

1. ich nehme Bezug auf die Stadtratsitzung vom 25. Juni 2012 und bitte bezüglich meiner Erinnerung an die Refinanzierung des Regenrückhaltebeckens in Halsheim zu berichten. In welcher Form können Beiträge durch die Verwaltung erhoben werden?

2. Ich nehme Bezug auf die Stadtratsitzungen vom 16. April 2012 und vom 16. Juli 2012. Die Verwaltung wurde vom Stadtrat beauftragt, bis zum 1. Juli 2012 über die Satzungsproblematik dem Gremium zu berichten. Ich bitte den Sachstand zu

erläutern. Auf den Bericht über die Rechnungsprüfung für die Jahre 2005 bis 2009 wird verwiesen. Der oben genannte Termin liegt mittlerweile vier Monate zurück. Ein Bericht beziehungsweise ein Tagesordnungspunkt zu diesem Thema wurde dem Stadtrat bisher nicht vorgelegt.

3. Ich nehme Bezug auf die Stadtratsitzung vom 16. April 2012 und bitte über den Stand der ausstehenden Regelungen bezüglich des städtischen Personals zu berichten. Auch hier wird auf den Bericht der Rechnungsprüfung für die Jahre 2005 bis 2009 verwiesen.

4. Ich nehme Bezug auf die Stadtratsitzung vom 16. April 2012 und bitte über den Stand der Vorauszahlungen der Ausbaubeiträge die Baumaßnahme Büchold (Förstergasse und Brunnengasse) zu berichten. Auch hier wird auf den Bericht der Rechnungsprüfung für die Jahre 2005 bis 2009 verwiesen. Insbesondere bitte ich den Zeitpunkt der Bescheiderteilung und die Höhe des Beitragsvolumens mitzuteilen.



Auch über die Behandlung der Ausbaubeiträge in Büchold beklagte sich Bernd Kröner (Luftbild von 2001)

Die oben genannten Vorgänge wurden vor über sechs Monaten im Stadtrat behandelt. Nähere Informationen zu diesen Themen wurden dem Gremium bislang nicht vorgelegt.“

Über die zähe Stadtratsarbeit berichtete Bernd Kröner anlässlich der Jahresversammlung der Freien Wähler im Mai 2013.:¹⁵⁶ „Es ist und bleibt ein Kampf, Dinge rechtzeitig und gezielt zu erfahren, um die Projekte auch mit gutem Gewissen abstimmen zu können.“ Bei den Wahlen wurden keine Veränderungen im Vorstand und Beirat vorgenommen.

Die Stadtratsfraktion der Freien Wähler stellte im Mai 2013 den Antrag auf ein Organisationsgutachten: Der Aufbau- und die Ablauforganisation im Rathaus sollte im Rahmen eines Organisationsgutachtens festgestellt werden. Durch eine Überprüfung von



Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 20. Dezember 2013

Geschäftsprozessen sollte eine Optimierung erreicht werden.¹⁵⁷ Erst zwei Monate später wurde dieser Antrag mit den Stimmen der CSU und der Jungen Bürger abgelehnt. Dafür warb Franz-Josef Sauer dafür, in die Tiefe zu gehen – was immer das heißen sollte.¹⁵⁸

15) Kampf von Anna Stolz um das Bürgermeisteramt

Einen der heißesten Kämpfe, den es je um ein Bürgermeisteramt in Unterfranken gegeben haben dürfte, war die Arnsteiner Kommunalwahl 2014. Selbst die eingefleischtesten CSU-Mitglieder hatten der Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz zum größten Teil die Treue abgeschworen. Mit ihrer selbstherrlichen Art, reale Dinge oft nicht wahrzunehmen, Bürger- und Stadträtewünsche zu ignorieren oder auf die ganz lange Bank zu schieben und vor allem die Tatsache, dass sie einen vom Stadtrat gewünschten und genehmigten Kauf von Erlasee nicht durchsetzte, hatten ihr viele Minuspunkte eingebracht. Deshalb wurde schon lange im Vorfeld der Wahl versucht, einen Gegenkandidaten zu finden. Selbst langjährige CSU-Mitglieder halfen dabei mit. Dies beweist ein Leserbrief des langjährigen CSU-Mitgliedes und früheren Stadtrates Kurt Drossel (*1937) in der Werntal-Zeitung:¹⁵⁹

„CSU in Arnstein zerrissen

Von 197 CSU-Mitgliedern aus der Großgemeinde Arnstein erschienen nur 127 zur Nominierungsversammlung, um den Bürgern eine Bürgermeisterin zur Wahl zu empfehlen. Lediglich 71 der Anwesenden (55 %) votierten für die seit zwölf Jahren amtierende Bürgermeisterin. 2002 gelang es ihr, entgegen allen Absprachen in den Parteigremien, in einer Überraschungsattacke die Zustimmung der CSU-Mitglieder zu erringen. Mit der Folge, dass die aktivsten Parteimitglieder die Partei verließen und der Ortsverband allmählich verkümmerte.



Die CSU-Bürgermeisterin schaffte es nicht, den Zusammenhalt, die Aktivitäten, den Mitgestaltungswillen der Arnsteiner CSU und des Stadtrates zu stärken. Ihr Credo: ‚Politik mache ich im Rathaus‘. Heute wirft sie dem Ortsverband Untätigkeit vor und bezeichnet die CSU Arnstein wörtlich als ‚Klüngelhaufen‘. Anstatt mit ihren Parteifreunden zu diskutieren, verhindert sie durch langes Lamentieren und Selbstlobreden vernünftige Aussprachen. Sie glaubt, allein ihre Mitgliedschaft in der CSU genüge, um sich als bessere Kandidatin zu präsentieren.

Der Arnsteiner Stadtrat ist ein Kollegium und keine Kampfarena. An der Spitze des Rates und der Verwaltung gehört nicht derjenige, der am lautesten trommeln kann, sondern jemand, der durch Können und charakterliche Integrität überzeugt.

Selbst das eingefleischte CSU-Mitglied und früherer Stadtrat Kurt Droßel sprach sich gegen LPM aus (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs 2014)

Anna Stolz, die von 56 CSU-Mitgliedern als zukünftige Bürgermeisterin nominiert wurde, verfügt über diese Eigenschaften. Sie kann die Bürger über alle Parteigrenzen hinweg einen und gemeinsam eine positive Stadtentwicklung gestalten.

Kurt Droßel“

Auch Alfred Stein aus der Karlstadter Straße rechnete mit einem Leserbrief über ihre ungenügenden Leistungen in den letzten zwölf Jahren ab.¹⁶⁰

Schon bald wurde mit der in Arnstein geborenen Rechtsanwältin Anna Stolz (*4.11.1982) eine Kandidatin ausgewählt, die von allen Parteien, von der CSU teilweise, mitgetragen werden konnte. Eines der ersten Gespräche fand bereits im Sommer 2013 statt, wo sie sich in einem eigenen Beitrag in der Werntal-Zeitung vorstellte. Sie betonte, dass sie mit Offenheit und Verständnis arbeiten wolle und die bestehenden Probleme zwischen Bürgern, Stadtrat, Stadtverwaltung und Bürgermeister meistern würde. Als überparteiliche Bürgermeisterin, unabhängig und unvoreingenommen, wollte sie die Stadt noch lebenswerter und zukunftsfester machen.¹⁶¹



Auch das frühere CSU-Mitglied Hans-Dieter Böhmer wünschte sich Anna Stolz als neue Bürgermeisterin



Im

Dezember 2013 stellte sie bei einem Stammtisch ihre Absichten vor. Ihre klaren Ziele, wie sie die Herausforderungen im gemeinsamen Miteinander umsetzen will, überzeugte die anwesenden Freien Wähler. Ihr Anliegen war es, durch Kommunikation und Transparenz die

Bürger bei der Entscheidungsfindung einzubeziehen.¹⁶² Dabei weigerte sie sich, für nur eine Partei ins Rennen zu gehen; sie wollte als unabhängige Kandidatin Erfolg haben.

Deshalb wurde sie auch gleich von drei Parteien – Freie Wähler, Freie Werntalliste und SPD – gemeinsam in einer Anzeige vorgeschlagen.¹⁶³ Rund zweihundert Besucher hörten im völlig überfüllten FCA-Sportheim aufmerksam zu, als Anna Stolz den Bürgerinnen und Bürgern aus Arnstein die Schwerpunkte ihrer Arbeit erläuterte und für Fragen zur Verfügung stand.

Anfang Dezember 2013 stellte sie sich auf Einladung des CSU-Ortsvorsitzenden Roland Wolff (*1967) den CSU-Ortsverbänden vor, wo sie erklärte, dass ihr besonders die Belange von jungen Familien mit Kindern und der Senioren am Herzen liegen würden. Bei übergeordneten Behörden möchte sie ihr juristisches Fachwissen für die Interessen der Stadt in den Fragen der Verkehrslösung einbringen.¹⁶⁴

bereits erwähnt, sprachen sich auch CSU-Mitglieder für Anna Stolz aus. Der langjährige CSU-Vorstand Hans-Dieter Böhmer (*1944), Geschäftsführer der Firma Schmitter-Hydraulik, der wegen Linda Plappert-Metz aus der CSU ausgetreten war, stellte sich für ein langes Interview mit Anna Stolz im Februar zur Verfügung. Damit wollte sich Anna Stolz vor allem Rückhalt bei den Gewerbetreibenden sichern.¹⁶⁵ Ein ähnlich langes Interview als Anzeige gab es auch mit der MIWE-Geschäftsführerin Sabine Michaela Wenz (*1960) Mitte Februar. Dazu erhielt sie noch eine halbseitige Anzeige mit Unterschriften ihrer Unterstützer.¹⁶⁶



Auch die Gattin des CSU-Ortsvorsitzenden Roland Wolff, Daniela, warb für Anna Stolz

Offiziell nominiert von den Freien Wählern wurde sie im Januar im Reuchelheimer Sportheim unter Beteiligung des Landtagsabgeordneten Günther Felbinger, des Ortsvorsitzenden Udo Matusik und des Fraktionsvorsitzenden im Arnsteiner Stadtrat Bernd Kröner. Sie versprach bei dieser Gelegenheit, mehr Respekt der Verwaltung gegenüber den Bürgern sowie eine deutlich verbesserte Kommunikation.¹⁶⁷

Anna Stolz hatte das Glück, dass sie von allen Parteien unterstützt wurde und diese ihr ihr gesamtes Wissen, was Wahlkampf anbelangt, zur Verfügung stellten. Dadurch war sie auf viele Fragen vorbereitet und kam nie in Verlegenheit. Dazu half, dass ihr die Werntal-Zeitung mit ellenlangen Berichten eine ausgezeichnete Unterstützung bot. Allein von den beiden Besuchen in Reuchelheim und Müdesheim im Januar gab es einen Bericht, der eine Viertelseite ausmachte.¹⁶⁸ Auch von den Auftritten in den anderen Stadtteilen wurde detailliert informiert.

Im Vergleich zur Stadtratswahl 2026 war es etwa das Fünzigfache an Information, das 2014 den Bürgern nahegebracht wurde.

Anna Stolz als Bürgermeisterin ins Rathaus bringen... wollen Freie Wähler, Freie Werntalliste und SPD in Arnstein

Einladung an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Arnstein mit ihren Ortsteilen

Am Sonntag 22.12.2013 um 16.00 Uhr im Sportheim Arnstein stellt sich Anna Stolz der Bevölkerung vor und wird Ihre Fragen beantworten oder einfach nur mit Ihnen plaudern

Als langjährige JUZ-Mitglied und junge Frau war es ihr auch ein wichtiges Anliegen, die Jugendzentren Arnsteins zu besuchen, um mit den jungen Leuten ins Gespräch zu kommen. Auf Grund ihrer offenen und freundlichen Art dürfte sie auch hier die meisten Stimmen auf sich gezogen haben.¹⁶⁹

Wie man sieht, unterstützten nicht nur die Freien Wähler, sondern auch die Freie Werntalliste und die SPD Annas Kandidatur (Werntal-Zeitung vom 20. Dezember 2013)

Die Freien Wähler traten zur Stadtratswahl 2014 mit diesen Kandidaten an:

1. Matusik Udo (49), Qualitymanager, Heugrumbach
 2. Kröner Bernd (56) Stadtrat, Dipl.-Finanzwirt (FH), Reuchelheim
 3. Hetterich Heinz (68), Stadtrat, Busfahrer, Gänheim
 4. Pröstler Joachim (47) Beton-Stahlbetonbauer, Büchold
 5. Lang Sandro (31) selbst. Kfz-Meister, Arnstein
 6. Höfner Thomas (46) selbst. Krankengymnast, Müdesheim
 7. Lindenau Arnd (48) selbst. Unternehmensberater, Arnstein
 8. Steinmetz Michael (47), selbst. Kfz-Meister, Schwebenried
 9. Velte Martin (55), Architekt, Arnstein
 10. Grömling Kurt (61), Landschaftsgärtner, Arnstein
 11. Treutlein Marvin (18), Brauer – Mälzer, Heugrumbach
 12. Sauer Peter (45), Gebietsverkaufsleiter, Heugrumbach
 13. Sammeth Manuel (34), SAP Technical Consultant, Schwebenried
 14. Neeb Dietmar (42), Komponentenmanager, Arnstein
 15. Manger Lucas (20), Jura-Student, Arnstein
 16. Schweiger Hanni (54), Schneiderin, Reuchelheim
 17. Reuter Stefan (35), Heizungs-Lüftungs-Klima-Techniker, Altbessingen
 18. Schraud Elmar (40) Elektrotechniker, Halsheim
 19. Mitesser Andreas (48), selbst. Bauingenieur, Arnstein
 20. Schön Stefan (46) Bereichsleiter, Reuchelheim
- Ersatz Steinbach Hans (56) Schreinermeister, Reuchelheim



FREIE WÄHLER

Wir kommen zu Ihnen - kommen Sie zu uns!

Ihre Kandidaten für den Arnsteiner Stadtrat stellen sich vor und beantworten Ihre Fragen. Diskutieren Sie mit, Sie sind herzlich eingeladen!

Neubessingen	Sonntag, 9. Februar, 18.30 Uhr, DJK Sportheim mit Landrat Thomas Schiebel und den Kreistagskandidaten
Arnstein	Montag, 10. Februar, 19.00 Uhr, FC Sportheim mit Landrat Thomas Schiebel und den Kreistagskandidaten
Reuchelheim	Mittwoch, 12. Februar, 19.00 Uhr, DJK Sportheim
Halsheim	Freitag, 14. Februar, 19.00 Uhr, Gasthaus Schömig

Richtig wählen! www.facebook.com/freiewaehlerarnstein.de



*Besuche in den Stadtteilen
(Werntal-Zeitung vom 7. Februar 2014)*

Bei der Kandidatenvorstellung betonte Udo Matusik, dass er von der hohen Kompetenz der Freien-Wähler-Kandidaten begeistert sei und sie brächten die optimale Zusammensetzung an Fähigkeiten mit. Mit diesen Talenten könne in Arnstein kommunale Politik wieder arbeitsfähig und aktiv werden. Sie engagierten sich seit Jahren in sportlichen, sozialen, kulturellen und auch politischen Vereinen und Organisationen. Sie setzten sich mit der Entwicklung (oder Stillstand) in unserer Stadt auseinander und haben

Ideen und Projekte erarbeitet, die unsere Stadt wieder vorwärtsbringen könnten.¹⁷⁰

Zu einer gemeinsamen Abschlussaktion luden Freie Wähler, Freie Werntalliste, Grüne und SPD zum ‚Brückenbäck‘¹⁷¹ ein. Bei hundert Liter Freibier, die von den Unterstützungsgruppierungen um Anna Stolz gesponsert werden und dem schönen Wetter, sei hauptsächlich positive Stimmung angesagt. Natürlich ständen Anna Stolz für Fragen und Gespräche zur Verfügung.¹⁷²



Anna Stolz

Unsere Chance für einen unbelasteten Neuanfang



- Einbindung aller Bürger
- Breite Akzeptanz bei allen Parteien und Listen
- Kompetenz in Sachen Verwaltung
- Frischer Wind mit neuen Ideen

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 14. März 2014

Ein Leserbrief von Werner Peters (*1958) soll die Probleme um die Wahl erhellen:¹⁷³

*„Bürgermeister- und Stadtratswahl – Liebe Leserinnen und Leser,
die ständigen Anfeindungen gegen unsere Bürgermeisterin nerven langsam. Man könnte fast
meinen, es handelt sich um private Antipathie oder Streitigkeiten.
Was ist eigentlich mit unseren Stadträten?!
Haben unsere Stadträte keine Verantwortung?
Tragen sie diese Beschlüsse nicht mit?
Sitzen sie nur in den Sitzungen und nicken die Beschlüsse ab?
Vor Beschlussfassung sollte doch demokratisch und zukunftsorientiert diskutiert werden.
Hier sollte man erwarten können, dass Stadträte auch gegen ihre Fraktion, zum Wohle des
Wählers und der Großgemeinde, ihre Stimme abgeben.
Aus diesem Grund möchte ich Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, darauf hinweisen: Eine
Bürgermeister- und Stadtratswahl ist eine Personenwahl und keine Parteienwahl. Man wählt
Personen, egal mit welchem politischen Hintergrund, die man für ein solches Amt für
geeignet hält.
Parteiloser Bürger Werner Peters, Arnstein“*

Wenn Werner Peters von Anfeindungen spricht, die er anscheinend nicht nachvollziehen konnte, war er wahrscheinlich kaum in einer Stadtratssitzung und hat die Berichte über die Sitzungen nur überflogen.



*Peter Utsch, Anna Stolz und der Freie-Wähler-Landratskandidat
Christoph Vogel (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Es war fast schon mit einer Schlammschlacht zu vergleichen, was im Wahlkampf zwischen den beiden Bewerberinnen, Linda Plappert-Metz und Anna Stolz, lief. Mit ganzen Seiten in der Werntal-Zeitung und in der Main-Post lieferten sich die beiden Kontrahentinnen Gefechte. So gab es zwei Tage vor

der Wahl noch ein ganzseitiges Interview der Main-Post mit den beiden Damen, die ihre Politik beschreiben durften.¹⁷⁴

Höhepunkt war jedoch ein von der Main-Post arrangiertes Rededuell in der überfüllten Stadthalle Anfang Februar 2014. Sogar die Empore war so dicht gedrängt, dass keine Maus mehr dazwischen gepasst hätte. Abwechselnd durften die Damen ihre Standpunkte darstellen. Redakteur Michael Fillies gelang es zwischendurch, auch private Äußerungen der

beiden Damen herauszulocken. So wollte er zum Beispiel wissen, was die Abkürzung LPM noch bedeuten würde, und sie meinte: Leistung – Profil – Menschlichkeit. Eine Reihe von Besuchern durften Fragen stellen, deren Beantwortung jedoch auch nichts Neues ergab.¹⁷⁵

In einem weiteren Bericht der Main-Post ging die unverbrauchte Herausforderin voll in die Offensive und hart mit LPM ins Gericht. Diese wehrte die Angriffe ab und wies immer und immer wieder daraufhin, was unter ihrer Ägide in den vergangenen zwölf Jahren in Arnstein erreicht wurde. Hauptpunkte der Podiumsdiskussion waren die Verkehrssituation, Gewerbe und



*Die wichtigsten Personen der Freien Wähler 2014:
Udo Matusik, Karlheinz Hetterich, Anna Stolz, Bernd Kröner
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Geschäfte, die weitere Infrastruktur und der politische Stil. Auf Nachfrage hielt LPM die Mitarbeiterzahl im Rathaus für angemessen, doch unter Bürgermeister Franz-Josef Sauer hatte sie sich bis 2026 enorm vergrößert. Anna Stolz versprach, eine andere Stadtkultur einzuführen, die sich durch offene Entscheidungswege auszeichne. „Ich bin ein Teamplayer – und das ist die Grundvoraussetzung für das Bürgermeisteramt.“¹⁷⁶



Heißes Rede-Duell zwischen Anna Stolz und LPM in der Stadthalle im Februar (Main-Post vom 8. Februar 2014)

Anna Stolz gewann das Duell gegen ihre CSU-Vorgängerin klar mit 60,9 zu 39,1 Prozent.¹⁷⁷

Die weiteren Ergebnisse: Zahl der Stimmberechtigten: 6.619, Zahl der Wähler: 5.023.

Sitzverteilung:

CSU 7, SPD 3, Grüne 2, Freie Wähler 3, Junge Bürger 2.

Gewählt wurden für die Freien Wähler:

Bernd Kröner mit 1.896 Stimmen, Joachim Pröstler mit 1.261 Stimmen und Sandro Lang mit 1.128 Stimmen.¹⁷⁸

Die Freien Wähler holten bei dieser Wahl 16 Prozent der Stimmen und kam damit auf den dritten Platz nach der CSU mit 32 % und der Freien Werntalliste mit 16,19 %¹⁷⁹.

Im Kreistag wurde Anna Stolz nach ihrer Wahl auch in den Kreisausschuss, den mächtigsten aller Kreistagsausschüsse gewählt. Hier traf sie wieder auf ihre Konkurrentin von der CSU: Linda Plappert-Metz.¹⁸⁰



Auch Kurt Grömling, hier mit Peter Utsch, setzte sich sehr für Anna Stolz ein (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Für viele Arnsteiner, die sie zwischenzeitlich als engagierte Bürgermeisterin erlebten, war es ein Schock, als sie erfuhren, dass Anna Stolz für die Freien Wähler als Direktkandidatin für die Landtagswahl 2018 antrat. Bei der Nominierungsversammlung im Januar 2018 in Langenprozelten wurde sie mit überwältigender Mehrheit der Delegierten gewählt.

Auch hier ein paar Worte zur heute Freien-Wähler-Ministerin Anna Stolz, geboren am 4. November 1982 in Werneck: Sie lebte in ihrer Kindheit auf dem Dürrhof, wo die Familie (Eltern und zwei Töchter) in einem Austragshäuschen wohnten. Ihr Vater war Lehrer an der Mittelschule in Arnstein. Sowohl ihr Vater als auch sie sind Mitglieder im Arnsteiner Heimatkunde-Verein.



Die wichtigen Freien-Wähler-Personen im Landkreis Main-Spessart: Marco Pintar, Anna Stolz, Peter Utsch, Thomas Schiebel im Jahr 2018 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Während ihrer Kindheit war sie im Turnerbund aktiv und später weilte sie häufig im Jugendzentrum. Nach dem Besuch des Johann-Schöner-Gymnasiums in Karlstadt und dem Siebold-Gymnasium in Würzburg absolvierte sie ein Jura- und Europa-Studium in Würzburg und einen achtmonatigen Auslandsaufenthalt in Barcelona. Hier wohnte sie in einer Wohngemeinschaft mit fünf Mexikanern.¹⁸¹

Nach weiteren Stationen in Münster und Düsseldorf war sie zuletzt in einer Düsseldorfer Großkanzlei im Verwaltungsrecht tätig. Dort habe sie Kommunen in vielfältigen öffentlich-rechtlichen Fragestellungen vertreten. Als überparteiliche Bürgermeisterkandidatin wolle sie alle Kräfte bündeln. Auch wolle sie gemeinsam mit der Verwaltung, dem Stadtrat, dem Gewerbe und den Vereinen im Team zusammenarbeiten. Sie verstehe sich selbst und die Verwaltung als Dienstleister am Bürger. Auch wolle sie regelmäßige Bürgersprechstunden einführen. Klare Wege, transparente Entscheidungen und ein offenes Gespräch mit dem Stadtrat würden diesem bei der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung helfen.¹⁸²



Kein Wunder, dass es Anna in Barcelona gut gefiel, gab es doch auch dort einen Biergarten



Der neue Stadtrat 2014 mit Rolf Janiak, Franz-Josef Sauer, Anna Stolz, Bernd Röhl, Martin Fischer, Dominik Manger, Simone Tolle, Bastian Weippert, Joachim Pröstler, Lothar Unsleber, Sandro Lang, Erwin Feser, Martin Balling, Josef Grodel, Christian Völker, Volker Peter, Bernd Kröner, Bertram Wolf, Bettina Schmitt, Johannes Keidel, Otto Weißenberger, Armin Hettrich, Norbert Teubert (Main-Post vom 13. Mai 2014)



Anna Stolz bei der Vereidigung von Karlheinz Hetterich (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Gleichzeitig mit ihrer Bürgermeisterwahl errang sie auch einen Sitz im Kreistag von Main-Spessart. Im Jahr 2018 ergriff sie die Chance, ein Landtagsmandat für die Freien Wähler zu erringen, die sie auch gleich nutzte. Wie vom Autor erwartet – klug, gutaussehend, Frau, rhetorisch äußerst begabt, Unterfränkin – wurde sie auch sofort in das Kabinett als Staatssekretärin für das Ministerium für Unterricht und Kultus berufen.

Freie Wähler

Ortsverband Arnstein
Herzliche Einladung zur
Jahreshauptversammlung der Freien Wähler
Ortsverband Arnstein am
Mittwoch, 26. Oktober 2016, 19.30 Uhr
im Sportheim Reuchelheim

Tagesordnung:

1. Jahresrückblick des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung der Vorstandschaft
5. Planungen für 2016/2017
6. Wünsche und Anfragen

Die Vorstandschaft würde sich freuen, wenn alle Mitglieder kommen könnten. Bei Verhinderung bitte den Vorsitzenden anrufen oder mailen: Tel. 0 93 63/81 21, info@matusik.de
Udo Matusik, Vorsitzender

*Einladung zur Mitglieder-Versammlung
2016 (Werntal-Zeitung
vom 21. Oktober 2016)*

Im Januar 2018 begründete sie ihr Vorhaben:¹⁸³

„Ich führe mein Amt mit großer Freude und viel Herzblut aus, weshalb ich mir die Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Allerdings bin ich zu der Auffassung gelangt, dass ich meine Fähigkeiten zum Wohle der Stadt vielleicht noch besser auf einer höheren Ebene einbringen könnte. Das gilt ganz besonders, weil uns in den nächsten Jahren noch große Herausforderungen für die Entwicklung der Stadt bevorstehen. Gerade bei den für die Entwicklung der Stadt maßgeblichen Themen wie Verkehrsentlastung und Sicherung des Bildungsstandortes, Stärkung der Altortkerne und Sicherung der ärztlichen Versorgung werden wir auch Unterstützung von höherer politischer Ebene brauchen – und deshalb würde ich mich gerne als Landtagsabgeordnete dafür einsetzen. – Ihre Anna Stolz“

Bei der Landtagswahl 2023 zog sie erneut in den Landtag ein und ist, da Staatsminister Michael Piazzolo (*22.10.1959) die Erwartungen nicht erfüllte, bot man ihr diesen Posten an, den sie seither auch hervorragend ausfüllte. Kaum ein Kultusminister vor ihr bekam eine so gute Presse wie sie. In diesem Jahr amtiert sie turnusgemäß als Präsidentin der Bildungsministerkonferenz.



Der Vorstand der Freien Wähler der Ortsgruppe Arnstein 2016 (Bernd Kröner, Sandro Lang, Udo Matusik, Joachim Pröstler, Kurt Grömling (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Sie heiratete im Sommer 2021 den Arnsteiner Unternehmer Mario Bauer (*1980) der im Juni 2022 ein eigenes Immobilienbüro eröffnete und der den Namen Stolz annahm.¹⁸⁴ Die Ehe war nur von kurzer Dauer, denn schon 2024 trennte sich das Paar.

Im Mai 2022 wurde sie zur Vorsitzenden der Freie-Wähler-Bezirksvereinigung Unterfranken gewählt; sie hatte gegen den Landtagsabgeordneten und Richter aus Bad Neustadt, Gerald Pittner (*20.7.1960), klar gewonnen.¹⁸⁵ Für ihre Verdienste um die bayerische Politik erhielt sie am 3. Juli 2026 den

Bayerische Verdienstorden, die zweithöchste Auszeichnung im Freistaat Bayern, überreicht.¹⁸⁶



*Eva-Maria Peters
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Die derzeitige Betreuerin ihres Wahlkreisbüros in Karlstadt ist die heutige Arnsteiner dritte Bürgermeisterin Eva Maria Peters, geb. Schneider (*1992).

Obwohl Udo Matusik den Sprung in den Stadtrat nicht geschafft hatte, trat er bei der Mitgliederversammlung der Freien Wähler 2015, die auch von Anna Stolz besucht wurde, wieder als Ortsvorsitzender an und wurde einstimmig wiedergewählt. Die Stadtratsvertreter konstatierten, dass Anna Stolz ihre Versprechen gehalten hatte: Die Mitglieder des Stadtrates erhielten rechtzeitig die Beschlussvorschläge zugestellt, regelmäßig fanden Bürgersprechstunden statt, zwölf Bürgerversammlungen in den Stadtteilen wurden absolviert und eine Prioritätenliste und eine langfristige Planungsliste sei erstellt worden.

Zu gleichberechtigten zweiten Vorsitzenden wurden Kurt Grömling und Joachim Pröstler gewählt. Martin Velte übernahm das Amt des Schriftführers und Bernd Kröner behielt seinen Kassierposten. Für die Pressearbeit blieb Elisabeth Eichinger-Fuchs zuständig.¹⁸⁷

Bei der Generalversammlung der Freien Wähler im November 2016 sprach Bernd Kröner über die Stadtratspolitik. Dabei erklärte er, dass der barrierefreie Umbau im Rathaus zu 90 Prozent bezuschusst werde. Ein Teil der Anwesenden zeigte sich skeptisch ob der Planvorlage für den Umbau und der Ruf nach einem ebenerdigen neuen Rathaus war deutlich zu hören. Für das kommende Jahr kündigte Vorsitzender Udo Matusik die Neufassung der Homepage und einen Kennenlern- und Diskussionsabend mit dem neuen Freien Wähler Kreisvorsitzenden Achim Müller an. Beim Gebietsbeauftragten Kurt Grömling wurde im letzten Jahr auf dessen Anwesen ein Grillfest durchgeführt.¹⁸⁸



Willkommensbild auf der Internetseite der Freien Wähler Arnstein vom April 2018

Nachdem Uwe Pröstler freiwillig aus dem Stadtrat ausgeschieden war, rückte für ihn der schon früher tätige Stadtrat Karl-Heinz Hetterich nach und blieb dort bis 2018.¹⁸⁹

Der Bericht über die Generalversammlung im August 2016 lautete:

*„Arnstein's FREIE WÄHLER haben ihr Ohr beim Bürger
Seit vier Jahrzehnten sind die FREIEN WÄHLER Arnstein eine wichtige Kraft im politischen Gebilde der 8000 Seelen Stadt Arnstein. Ihre Politik steht jenseits jeglicher Parteiideologie. Die FREIEN WÄHLER sprechen im Arnsteiner Stadtrat mit der Stimme der Bevölkerung. Sie sind am Puls der Bürger und tragen dazu bei, dass die Kleinstadt im Herzen des Maindreiecks durch eine zukunftsorientierte und vorausschauende Politik verwaltet wird.*

Drängende Themen der Gegenwart sind die Ausweisung eines neuen Einkaufszentrums und eines stadtnahen Gewerbeparks. Vorrangigstes Problem ist jedoch die Sperrung der Arnsteiner Marktstraße für den Schwerlastverkehr und der Weiterbau der B 26n.

Mehrfach wurde Bürgermeisterin Anna Stolz, die als parteilose Bürgermeisterin von den FREIEN WÄHLERN im Wahlkampf unterstützt wurde, bei Ämtern vorstellig, um die Dringlichkeit der Sperrung der Kernstadt für den Durchgangs-Schwerlastverkehr zu erwirken. Leider bislang erfolglos. Durch Beschluss des Stadtrates vom Juli 2016, der von den FREIEN WÄHLERN mit Nachdruck unterstützt wurde, wird nun zum 1. Januar 2017 die bisherige Einbahnstraßenregelung in der Marktstraße aufgehoben, so dass der Gegenverkehr durch die enge Altstadtstraße führen wird. Der Verkehrskollaps ist vorausprogrammiert und soll bei Ämtern und Behörden die Dringlichkeit betonen und ein Umdenken erwirken.

Die Befürworteraktionen, die den Bau der B26n unterstützen, werden von den FREIEN WÄHLERN Arnstein intensiv unterstützt. Bislang endet die B26a, die 1985 bis vor die Tore der Stadt gebaut wurde. Der Schwerlastverkehr wird durch die Arnsteiner Altstadt abgeleitet, was unverantwortbar ist für Bewohner und Bausubstanz. Die Verkehrsentwicklung der letzten Jahre lässt den Weiterbau der „B 26 a“ als „B 26 n“ nicht mehr aufschieben. „Arnstein sagt JA zur B 26n!“ – lautet die Devise. Durch zahlreiche Bürgeraktionen wurde der Bau im Juni 2016 in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes aufgenommen. Bis es eine Straße geben wird, werden noch 15 Jahre vergehen. Dennoch ist die Maßnahme ein Lichtblick für die Kernstadt Arnstein und die Dörfer des Werntals.“



Weihnachtsanzeige der Freien Wähler in der Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 2016

Zur Landtagswahl 2018 trafen sich die Bewerber der Freien Wähler am Arnsteiner Badensee: Auf Platz 5 war Anna Stolz, Marco Pintar auf Platz 11 und Landrat Thomas Schiebel, der auf der Bezirkstagsliste angetreten war, auf Platz 18 sowie Peter Utsch auf Platz 19. Die Umfragewerte für die Freien Wähler lagen zu diesem Zeitpunkt bei elf Prozent. Dabei betonte Anna Stolz, dass sie sich hartnäckig für die Region stark machen würde.¹⁹⁰

Für die Wahl zum Europaparlament 2019 bewarb sich auch der Freie-Wähler-Kandidat Sven Baumeister (*9.8.1987). Er ist auch stellvertretender Landesvorsitzender der Freien Wähler Jugend in Bayern und unterrichtet als Berufsschullehrer. Ein schönes Bild zeigt ihn inmitten seiner Kollegen:

16) Nur noch zwei Sitze im Stadtrat 2020

1. Vorsitzender Udo Matusik hob bei der Vorbereitung zur Kommunalwahl 2020 hervor, dass man stolz sei, dass Männer und Frauen ihr Wissen und Können mit Engagement und Kompetenz für die Freien Wähler in den Stadtrat einbringen möchten. Alle Kandidaten haben eine fundierte und soziale Bildung, sind in ihrer Heimatgemeinde anerkannt und genießen allgemeine Wertschätzung, nicht zuletzt durch ihre Tätigkeit in sportlichen, sozialen,



kulturellen und/oder politischen Vereinen. Sie setzen sich aktiv mit der Entwicklung der Stadt auseinander, haben zukunftsweisende Ideen und bereits Projekte erarbeitet, die Arnstein und seine Stadtteile vorwärtsbringen. Das Durchschnittsalter der vierzehn Kandidaten beträgt vierzig Jahre. Bei ihrer Kandidatenaufstellung am 21. Januar 2020 hatten diese Frauen und Männer den Mut, sich den Wählern zu stellen:¹⁹¹

Internetauftritt der Freien Wähler Arnstein mit dem Vorsitzenden Udo Matusik

- 1) Sven Baumeister, 32 J., Arnstein, Berufsschullehrer
- 2) Sandro Lang, 37 J., Arnstein, selbst. Kfz-Techniker-Meister
- 3) Dr. Irene Preis, 60 J., Gänheim, Ärztin
- 4) Sascha Brück, 40 J. Arnstein, Leiter der Logistik
- 5) Oliver Kempf, 44 J., Arnstein, Kaufmann für Bürokommunikation
- 6) Udo Matusik, 55 J., Büchold, Qualitätssachbearbeiter
- 7) Tina Lang, 29 J. Arnstein, Bilanzbuchhalterin
- 8) Ferdinand Raab, Arnstein, Auszubildender Koch
- 9) Michael Steinmetz 53 J., Schwebenried, selbst. Kfz-Meister
- 10) Thorsten Freitag, 41 J., Arnstein, SAP-Berater
- 11) Mathias Volpert, 37 J. Arnstein, Berufskraftfahrer
- 12) Marion Rosenberger, 43 J., Arnstein, Coach für Persönlichkeitsentwicklung
- 13) Andreas Mitesser, 54 J. Arnstein, selbst. Bauingenieur
- 14) Philipp Schneider, 18 J., Arnstein, Auszubildender Kfz-Mechatroniker

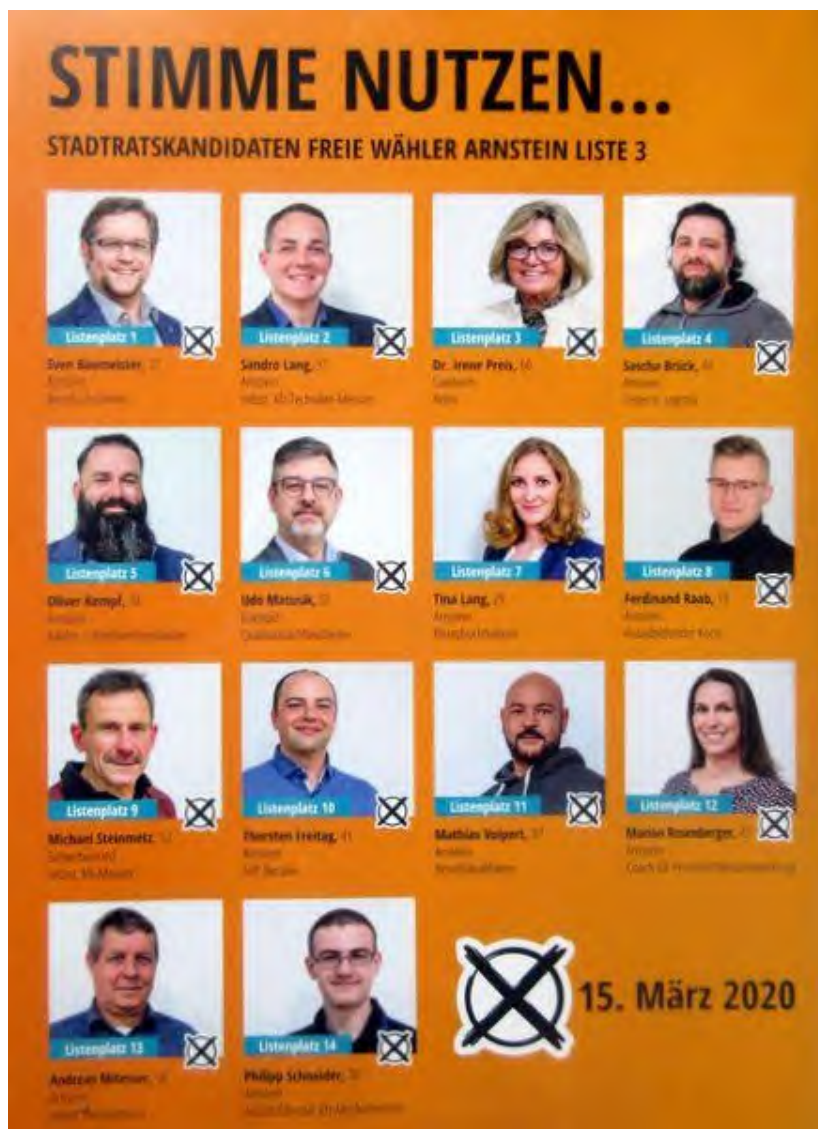
Für den Kreistag bewarben sich bei den Freien Wählern aus Arnstein:

Anna Stolz, Staatssekretärin

Sven Baumeister,

Udo Matusik

Sandro Lang



Handzettel der Freien Wähler für die Kommunalwahl 2020

Zum Wahlkampfauftritt im Arnsteiner Pfarrheim St. Kilian hatten die Freien Wähler – auf Vermittlung von Anna Stolz – Umweltminister Thorsten Glauber als Redner nach Arnstein gebeten. Neben der Arnsteiner FW-Kandidaten nutzen auch FW-Landratskandidat Christoph Vogel (*1974) und die FW-Kreistagskandidaten die Möglichkeit, um in einer persönlichen Vorstellungsrunde über sich und ihre Zielsetzungen zu informieren. Der Listenführer der Arnsteiner Freien Wähler, Sven Baumeister, moderierte die Präsentation und stellte dabei das Wahlprogramm für die Stadt Arnstein vor.¹⁹²

Mitglieder der Freien Wähler besuchten im Februar das Arnsteiner Pfründnerspital. Landratskandidat Christoph Vogel und seine Mitstreiter

sahen einen Schwerpunkt für die künftige Arbeit im Landkreis in der Stärkung der vielfältigen sozialen Einrichtungen. Die Entourage konnte sich von der besonderen familiären Atmosphäre des Hauses überzeugen. Heimleiterin Sanela Jonjic betonte während des Rundgangs im Haus, dass es das übergeordnete Ziel der Mitarbeiter sei, so zu pflegen, wie sie selbst im Alter gepflegt werden möchten.¹⁹³

Die Stadtratswahlen verliefen – im Gegensatz zu denen vor sechs Jahren – in einem souveränen und fairen Wahlkampf. Die Wahlbeteiligung betrug 67,6 Prozent der insgesamt 6.670 Wahlberechtigten. Der Bürgermeister stand diesmal nicht zur Wahl, da er bereits 2018 nach Anna Stolz' Ausscheiden gewählt wurde und er deshalb eine Wahlperiode von acht Jahren vor sich hatte.

Wie in den letzten vierzig Jahren üblich, schnitt die CSU mit acht Sitzen am besten ab, gefolgt von der Freien Wählerliste und den Grünen mit jeweils drei Sitzen; die restlichen drei Parteien Freie Wähler, SPD und Junge Bürger erhielten jeweils zwei Sitze. Für die Freien Wähler gelangten Sandro Lang mit 1.722 und Dr. Irene Preis mit 1.305 Stimmen in das



Stadtparlament. Insgesamt schafften es nur drei Frauen, gewählt zu werden.¹⁹⁴ Da half auch nicht, dass ein paar Tage vorher die Försterin Antje Julke in einem Zeitungsbericht bat, mehr Frauen in den Stadtrat zu wählen, zudem ein paar Tage vorher der Weltfrauentag begangen wurde.¹⁹⁵

Handzettel mit den Terminen für den Besuch der Freien Wähler in den Stadtteilen



Die Freien Wähler mit Sandro Lang, Pfarrvikar Johannes Werst, Sanela Jonjic, Anna Stolz, Christoph Vogel, FW-Kreisvorsitzender Peter Utsch, AfD-Stadtratskandidat Oliver Kempf (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

In den Kreistag schafften es neben Anna Stolz auch Maurermeister Martin Fischer (Freie Werntalliste / Freie Bürger) und Franz-Josef Sauer von der CSU.¹⁹⁶

Mit neuem Schwung wollten die Freien Wähler ins Jahr 2023 gehen. Dazu wurde im Januar ein neuer Vorstand gewählt: 1. Vorsitzende und Stadträtin Irene Preis, 2. Vorsitzende Nicole Strobel, 3. Vorsitzender Ferdinand Raab, Kasse Bernd Kröner, Schriftführer Sven Baumeister, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Arnd Lindenau und Kassenprüfer Michael Gehrig und Sigrid Weissenberger. Zusätzlich zur Pressearbeit wurde Arnd Lindenau zum Gebietsvertreter für den Bereich Arnstein innerhalb der Kreisvorstandschaft des Kreisverbands Main-Spessart bestimmt. In der Kreisvorstandschaft sind fünf gleichberechtigte Gebietsvertreter aktiv. Im Jahr 2026 waren die 2. und der 3. Vorsitzende nicht mehr aktiv.

Das Interesse war groß, denn rund die Hälfte der 35 Mitglieder waren anwesend. Auch Staatssekretärin Anna Stolz und der stellvertretende Vorstand im Kreisverband Main-Spessart, Peter Utsch, drückten durch ihre Teilnahme an der Veranstaltung ihre Unterstützung für die Arnsteiner Freien Wähler aus.

Der kommissarische Vorsitzende, Kurt Grömling, dankte allen Mitgliedern, die trotz der schwierigen Zeit in der Corona-Krise ihre Verbundenheit gezeigt hatten. Finanziell stehen die Freien Wähler Arnstein auf gesundem Fundament, so dass man voller Zuversicht in die nächsten Jahre blicken kann. Auch personell sind die Weichen auf Zukunft gestellt. Besonders erfreut sind die Mitglieder, dass sich mit Nicole Strobel und Ferdinand Raab gleich zwei Jüngere für die Arbeit der Freien Wähler interessieren und dies mit der Bereitschaft zur Vorstandsarbeit zum Ausdruck brachten.¹⁹⁷



Kurt Grömling



*Anna Stolz mit dem Umweltminister Thorsten Glauber (*21.11.1970), Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs*

Bei den Neuwahlen im Kreisverband im Juli 2024 blieben Peter Utsch als Vorsitzender, Anna Stolz, Thomas Schiebel, Christoph Vogel und Wolfgang Heß als Stellvertreter im Amt. Neu in das Gremium als Schriftführerin kam Dr. Irene Preis aus Gänheim, während Lorenz Höfler weiter die Kasse führen wird. Die Freien Wähler waren mit den Landtagswahlen zufrieden. Derzeit sind sie mit vier Ministerien ein Teil der Regierung. Zudem wurde Anna Stolz zur Kultusministerin

ernannt und Thomas Schiebel nach den Bezirkswahlen zum Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten gewählt. In Brüssel stellen die FW nach der Europawahl drei Abgeordnete.¹⁹⁸

Da regelmäßig von ‚Kreisverband‘ und ‚Kreiswählervereinigung‘ gesprochen wurde, hier die konkreten Unterscheidungsmodalitäten:

Bei den FREIEN WÄHLERN in Bayern gibt es historisch bedingt zwei unterschiedliche Organisationsstrukturen, die oft parallel existieren:

Kreisverband	Kreiswählervereinigung (oft auch Kreisvereinigung genannt)
Zusammenschluss der örtlichen Freien-Wähler-Gruppen auf kommunaler Ebene	Gliederung der Landesvereinigung bzw. Partei der FREIEN WÄHLER
Mitglieder sind in der Regel Ortsverbände, Wählergemeinschaften oder kommunale Vereinigungen	Mitglieder sind natürliche Personen (Einzelpersonen)
Schwerpunkt: Kommunalpolitik (Gemeinde-, Stadt- und Kreistagswahlen)	Schwerpunkt: Landes-, Bundes- und Europapolitik
Gehört zum Landesverband der freien und unabhängigen Wählergemeinschaften	Gehört zur Landesvereinigung FREIE WÄHLER Bayern e.V.
Entstand bereits vor dem Landtagseinzug der Freien Wähler	Entstand ab 1997/1998 für die Teilnahme an Landtagswahlen

Warum gibt es beide Strukturen?

Die Freien Wähler waren ursprünglich reine kommunale Wählergemeinschaften. Als sie Ende der 1990er Jahre bei Landtagswahlen antreten wollten, reichte die bestehende Verbandsstruktur rechtlich nicht aus. Deshalb wurde zusätzlich die „FW FREIE WÄHLER Bayern e.V.“ gegründet, die heutige Landesvereinigung. Dort können nur Einzelpersonen Mitglied sein.



*Anna Stolz mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger (*26.1.1971), Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs*

Dadurch entstanden die bis heute bestehenden Doppelstrukturen:

- Kreisverband = kommunale Schiene

Praktisches Beispiel
Jemand kann:

- Mitglied einer örtlichen Freien-Wähler-Gemeinschaft und damit über den Kreisverband organisiert sein,
- ohne Mitglied der Landesvereinigung bzw. Partei zu sein.

Oder er kann zusätzlich der Kreisvereinigung beitreten und damit auch auf der Landes- und Bundesebene der FREIEN WÄHLER mitwirken.

Kurz gesagt:



Der Kreisverband vertritt die kommunalen Wählergemeinschaften, die Kreiswählervereinigung vertritt die individuellen Mitglieder der Partei-/Landesvereignigungsstruktur. Historisch stammen beide aus unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Freien Wähler und existieren deshalb nebeneinander

*Anna Stolz mit Hubert Aiwanger
im Bierzelt 2024
(Foto Elisaeth Eichinger-Fuchs)*

Dazu noch einige Informationen über den derzeit – außer Anna Stolz – bedeutendsten Politiker der Freien Wähler aus Arnstein: **Sven Baumeister**, der sich inzwischen auf verschiedenen Positionen nach vorne gearbeitet hat.

Bei der Europawahl 2019 kandidierte der 1987 geborene Berufsschullehrer für die Region Würzburg für einen Parlamentssitz. Er stammt aus einem kleinen Dorf im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen. Sein Vater war viele Jahre im Gemeinderat und sein Urgroßvater soll derjenige gewesen sein, der Konrad Adenauer zum Kanzleramt verholfen hat: Dieser war Bürgermeister in Mitterfels und Bezirksrat bei der Bayern-Partei, die mit sechzehn Abgeordneten in den Bundestag eingezogen ist.. Entgegen dem Beschluss seiner Fraktion habe er als einziger Oppositionspolitiker für Adenauer gestimmt und diesem damit zu der erforderlichen Mehrheit von 202 der 402 Stimmen verholfen.

2009 trat Baumeister den Freien Wählern bei, nachdem er vorher die Programme der einzelnen Parteien genau studiert hatte. Bereits während seines Studiums trat er den Jungen Freien Wähler bei, wobei er dort auf Hubert Aiwangers Vorschlag gleich zum Schatzmeister gewählt wurde. Bei der Europawahl trat er vor allem an, um im Land bekannt zu werden. Durch seine Gattin Madeleine, die eine Stelle bei S. Oliver fand, verschlug es ihn nach Unterfranken und lehrt nunmehr als Studienrat in den Berufsschulen Lohr und Karlstadt Wirtschaft und Sozialkunde. Er ist Vorsitzender des Lehrerkollegiums an der Staatlichen Berufsschule Main-Spessart und unterrichtet vorwiegend Büro- und Industriekaufleute.

Nachdem er aus Altersgründen die Jungen Freien Wähler verlassen musste, wurde er für zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit mit einem ‚Schatz-Meisterbrief‘ ausgezeichnet.

Eine herausgehobene Stellung nahm Sven Baumeister ein, als er 2023 zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Freien Wähler in Bayern gewählt wurde, was ihn zum Stellvertreter von Landeschef Hubert Aiwanger machte. Bei der Landtagswahl 2022

konnte er für die Freien Wähler ein beachtliches Stimmenergebnis einfahren. Nunmehr ist er auch Leiter des Arbeitskreises ‚Bildung‘ Landesebene.



Sven Baumeister vor der Wahl zum Europa-Parlament (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Beim Landesparteitag im Oktober 2025 verlor Baumeister seinen Posten im Landesvorstand; er blieb jedoch Schatzmeister bei den ‚Jungen Freien Wählern‘. Der Verlust des Postens könnte auf mehrere Ursachen zurückzuführen sein: Man wollte jüngere und landesweit stärker profilierte Politiker in den Landesvorstand wählen, der Regierungsbezirk Unterfranken hatte zu viel Gewicht und Sven Baumeister wirkte zu wenig an der Basis. Nach Aussagen von Delegierten galt Baumeister als fleißiger Organisator, loyal gegenüber der Parteiführung aber weniger als jemand mit einer starken eigenen Hausmacht.

Seine vorrangige Aufgabe in der Aufbauarbeit der Freien Wähler sah Sven Baumeister in der Neugründung von Ortsvereinen seiner Partei. Dabei kam er in ganz Bayern herum und konnte gute Kontakte knüpfen. Wichtig ist ihm, Zuschüsse und Fördermittel sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene zu generieren, was ihm viel Arbeit mit dem Bayerischen Rechnungshof bescherte.

Nachdem er 2018 nach Arnstein kam, schloss er sich schnell der Königlich-Privilegierten Schützengesellschaft Arnstein an. Obwohl er trotz Umzug nach wie vor stellvertretender Gauschützenmeister im Landkreis Straubing-Bogen ist, übernahm er auch in Arnstein Aufgaben im Gesellschaftsausschuss. Sein Können stellte er unter Beweis, da er die Gaumeisterschaft in seiner Schützenklasse gewann. Vor einigen Jahren hat er nun in der Schweinfurter Straße ein Eigenheim erworben.¹⁹⁹

17) Freie Wähler stellen 2026 die 3. Bürgermeisterin

Da die wichtigen Personen wie Elisabeth Eichinger-Hopf und Bernd Kröner nicht mehr aktiv waren, hörte man in den letzten Jahren nur sehr wenig von den Freien Wählern. Erst wieder zur Wahl in 2026 vernahm man sie ganz leise.

In der Aufstellungsversammlung von Anfang Januar nominierten die Freien Wähler achtzehn engagierte Bürgerinnen und Bürger.²⁰⁰

Irene Preis, *1959, Ärztin, Stadträtin, Gänheim,
Eva-Maria Peters, *1992, Büroleiterin, Arnstein,
Sandro Lang, *1982, Kfz-Technik-Meister, Arnstein,
Michael Steinmetz, *1966, Kfz-Meister, Schwebenried,
Jonathan Puchner, *2007, Auszubildender Schreiner, Gänheim,
Georg Schöllner, *1996, Schornstiefenmeister, Büchold,
Dr. jur. Petra Müller-Manger, *1959, Amtsgerichtsdirektorin a.D., Arnstein,
Thomas Karle, *1960, Dipl. Ing., Arnstein,
Felix Hetterich, *1993, Gärtner, Binsbach,
Andreas Pfister, *1987, Automobilkaufmann, Arnstein,
Dionys Greif, *1985, Kfz-Techniker-Meister, Schwebenried,
Ferdinand Raab, *2000, Rettungssanitäter, Arnstein,
Elmar Schraud, *1973, Elektrotechniker, Halsheim,
Andreas Mitesser, *1965, Bauingenieur, Arnstein,
Karl-Heinz Hetterich, *1945, Rentner, Gänheim,
Claudia Illsinger, *1960, Psychotherapeutin, Arnstein,
Kurt Grömling, *1952, Rentner, Arnstein
Bernd Kröner, *1957, Dipl.-Finanzwirt (FH), Reuchelheim.

Auffällig war bei dieser Wahl die extrem geringe Werbung für die Kandidaten. Gerade einmal zwei Anzeigen waren zum Beispiel für die Freien Wähler zu finden, bei den anderen Parteien kaum mehr. Man hatte das Gefühl, dass sich die Fraktionen im Rathaus abgesprochen hatten zu sparen.



Dr. Irene Preis (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Nach der CSU (35 %) holten die Freien Wähler mit 14,4 % die meisten Stimmen. Gewählt wurden Sandro Lang mit 1.269, Dr. Irene Preis mit 1.255 und Eva-Maria Peters mit 1.091 Stimmen.²⁰¹ Ein paar Daten zu den gewählten Stadträten: Sandro Lang ist selbständiger Kfz-Meister in der Karlstadter Str. 27. Er ist geschieden und hat zwei Kinder: Toni & Marie. Seit 2023 ist er Vorsitzender des Motor-Sport-Clubs Arnstein. Außerdem ist er bei der Arnsteiner Feuerwehr sehr engagiert: Er

kümmert sich intensiv um den Fahrzeugpark. Irene Preis ist Ärztin, lange Zeit in Österreich

verheiratet und hat mehrere Kinder. Im Ehrenamt ist sie Ärztin im Feuerwehr-Kreisverband Main-Spessart. Außerdem ist sie Vorsitzende der Ortsgruppe Arnstein der Freien Wähler. Eva-Maria Peters ist verheiratet mit Kevin Peters (*1989) und zieht mit ihm die beiden Mädchen Klara (*2019) und Sophie (*2021) groß. Sie wohnen Am Weinberg.



In der Aufstellungsversammlung haben die Freien Wähler 18 engagierte Bürgerinnen und Bürger für die Stadtratswahl nominiert.
Foto: Bernd Kröner

Die Stadtratskandidaten der Freien Wähler (Sammlung Bernd Kröner)

Bei der Wahl der Bürgermeisterstellvertreter kam nach dem bisherigen zweiten Bürgermeister Bertram Wolf nun die Freie-Wähler-Rätin Eva-Maria Peters als dritte Bürgermeisterin zum Zug. Wie schon bei Anna Stolz in der bayerischen Staatsregierung kam Eva-Maria Peters zugute, dass sie eine gutaussehende Frau war und als frühere Rathaus-Angestellte über kommunale Erfahrung verfügte.

Eine große Freude gab es für die Freien Wähler im Landkreis Main-Spessart, als sich der Herausforderer Christoph Vogel bei der Stichwahl um den Landratsposten klar gegen Sabine Sitter durchsetzte.²⁰²

Anscheinend waren die Stadträte von der Wahl selbst im Juni noch ein wenig müde. Bei einer Stadtratssitzung Mitte Juni 2026 gab es bei der öffentlichen Sitzung nur insgesamt 21 Wortmeldungen, davon keine von den Freien Wählern. Am meisten meldeten sich – als größte Gruppierung – die CSU mit sieben Handzeichen zu Wort und die Freie Werntal-Liste, vor allem Martin Fischer, mit der gleichen Anzahl. Wenn man da einige Jahrzehnte zurückdenkt, welch starke Wortgefechte sich Fritz Suckfüll, Egbert Scheuring, Irmgard Speitel und Michael Schiffer um das Wohl der Stadt lieferten... Was man so flüstern hört, wird heute ein Großteil der Diskussion im nichtöffentlichen Teil geführt, weil man der Öffentlichkeit keine Streitgespräche zumuten möchte.

Wie Bürgermeister Franz-Josef Sauer engagiert sich auch Eva-Maria Peters mit einem Bürgerdialog, den sie im „Arnie's Treff“ abhält.²⁰³



Satzung

des FW FREIE WÄHLER Kreisverbandes Main-Spessart e. V.

§ 1 – Name und Sitz des Vereins

Der Verein führt den Namen FW FREIE WÄHLER Kreisverband MAIN-SPESSART e. V.
Der Verein hat seinen Sitz in Karlstadt.

§ 2 – Zweck und Ziele des Vereins

Der Verein bezweckt die Bildung einer parteifreien Wählergemeinschaft und damit die Durchsetzung eigener Kandidaten. Er wahrt völlige parteipolitische Neutralität und sieht seine Hauptaufgabe in der Verwirklichung sachbezogener, nicht auf Parteiideologie und Gruppenegoismus ausgerichteter Kommunalpolitik. Dazu wirkt er mit eigenen Wahlvorschlägen, insbesondere auf der Kommunalebene, an der politischen Willensbildung mit. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung wird der Verein insbesondere bei Kommunalwahlen geeignete Persönlichkeiten als Kandidaten benennen und fördern, die Gewähr dafür bieten, dass sie in den betroffenen Vertretungsorganen – unabhängig von allen Parteiinteressen,

- auch seitens der FW Freien Wähler nicht an Weisungen gebunden,
- allein ihrem Gewissen verantwortlich, sachgerecht zu Wohle des Landkreises Main-Spessart und seiner Bürger entscheiden.

§ 3 – Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 4 -Mitgliedschaft

a) Mitglieder:

Mitglieder können alle natürlichen Personen aus dem Landkreis Main-Spessart sein, die sich zu den satzungsmäßigen Zielen des Kreisverbandes bekennen. Sie sollen gleichzeitig Mitglieder in einem Ortsverein der Freien Wähler sein. Zur Aufnahme ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Im Aufnahmeantrag ist die Parteilosigkeit des Antragstellers zu bestätigen. Die Mitgliedschaft entsteht durch Annahme der Beitrittserklärung durch die Vorstandschaft. Jedes Mitglied erhält auf Wunsch eine Satzung.



b) Erlöschen der Mitgliedschaft:

Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt, Ausschluss, Tod oder mit dem Beitritt in eine politische Partei außer dem Beitritt zur Bundesvereinigung Freie Wähler. Der Austritt muss schriftlich erklärt werden; die Mitgliedschaft endet zum Ablauf des Kalenderjahres. Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es in erheblicher Weise gegen den Vereinszweck verstößt. Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss der Vorstandschaft mit Zweidrittelmehrheit. Gegen den Ausschluss kann innerhalb von vier Wochen nach Zustellung des Ausschlussbescheids Berufung zur Mitgliederversammlung eingelegt werden. Diese entscheidet endgültig.

c) Recht und Pflichten der Mitglieder:

Jedes Mitglied hat das Recht; an den Mitgliederversammlungen teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben.

Jedes Mitglied hat eine Stimme unabhängig von der Höhe des Beitrages.

Jedes Mitglied hat die Pflicht, den Bestimmungen der Satzung und den Beschlüssen der Vorstandschaft nachzukommen und alle vereinsschädigenden Vorkommnisse zu vermeiden und zu verhindern.

d) Beitrag:

Jedes Mitglied ist zur Zahlung des Beitrages verpflichtet. Über die Höhe des Beitrages entscheidet die Mitgliederversammlung. Die Beiträge werden durch Lastschrift eingezogen.

§ 5 – Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

1. der 1. Vorsitzende sowie der 2. Vorsitzende als gesetzlicher Vertreter
2. die Vorstandschaft
3. die Mitgliederversammlung

Die Vorstandschaft besteht aus:

1. Vorsitzender
 2. Vorsitzender
- fünf gleichberechtigte Gebietsvertreter
Schriftführer
Schatzmeister
Öffentlichkeitsreferent

Die Vorstandschaft wird mit Ausnahme der Gebietsvertreter von der Mitgliederversammlung auf jeweils zwei Jahre gewählt, sie bleibt jedoch bis zur nächsten Neuwahl im Amt. Die Gebietsvertreter werden von den Bereichen Arnstein, Gemünden, Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld direkt bestimmt.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den 1. Vorsitzenden oder durch den 2. Vorsitzenden jeweils allein vertreten.



Die Vorstandschaft führt die Geschäfte des Vereins unter Beachtung der Gesetze und der Satzung, sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Die Vorstandschaft entscheidet in allen in der Satzung vorgesehenen Fällen. Die Vorstandschaft ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse sind bei Stimmenmehrheit angenommen, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Die Sitzungen werden geleitet vom 1. Vorsitzenden, oder bei Verhinderung, vom 2. Vorsitzenden. Über die Sitzungen wird vom Schriftführer ein Protokoll geführt, das vom Sitzungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist.

Zur Erfüllung einzelner Aufgaben können Ausschüsse von der Mitgliederversammlung und von der Vorstandschaft eingesetzt werden.

§ 6 – ordentliche Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal im Kalenderjahr statt. Die Einladung erfolgt durch den 1. Vorsitzenden schriftlich zwei Wochen vor dem Versammlungstermin unter Mitteilung der Tagesordnung.

Die Mitgliederversammlung beschließt über den Vereinsbeitrag, die Entlastung und Wahl der Vorstandschaft, die Aufstellung der Kandidatenliste für öffentliche Wahlen, über Satzungsänderungen, sowie alle Punkte, die Gegenstand der Tagesordnung sind.

Die Mitgliederversammlung bestimmt einen zweiköpfigen Prüfungsausschuss, der die Kassenprüfung übernimmt und der Versammlung Bericht erstattet.

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Die Mitgliederversammlung entscheidet bei Beschlüssen und Wahlen mit einfacher Stimmenmehrheit, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen werden nicht gewertet. Bei Stimmengleichheit erfolgt Stichwahl. Beschlüsse über die Änderung der Satzung bedürfen einer Zweidrittelmehrheit. Wahlen sind auf Verlangen der Mehrheit der erschienenen Mitglieder geheim durchzuführen.

§ 7 – außerordentliche Mitgliederversammlung

Die Vorstandschaft kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Frist von zwei Wochen einberufen.

Die Vorstandschaft muss eine außerordentliche Mitgliederversammlung binnen vier Wochen einberufen, wenn dies schriftlich von mind. 25 % der Mitglieder unter Angabe des Grundes verlangt wird.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung hat die gleichen Befugnisse wie die ordentliche Mitgliederversammlung.



§ 8 - Auflösung des Vereins

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden. Zur Beschlussfassung ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen notwendig.

Bei Auflösung des Vereins fällt das Vermögen des Vereins an den Landkreis Main-Spessart, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

Die Satzung wurde in der Gründungsversammlung am 08.01.1997 beschlossen.

Diese Satzung wurde unter § 4 a) in der Mitgliederversammlung am 19. April 2007 geändert.

Diese Satzung wurde unter § 4 b) in der Mitgliederversammlung am 05. April 2013 geändert.

Sie tritt mit ihrer Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Für die Richtigkeit:

05. April 2013

Quellen:

StA Arnstein Ar 12-47

Unterlagen der Freien Wähler

Günther Liepert: Sterbebildchensammlung. in www.liepert-arnstein.de vom Juni 2026

Die Fotos zum Artikel über Lorenz Lembach stammen aus dem Stadtarchiv Arnstein

Arnstein, 10. August 2026

¹ Mitteilungsblatt des Landratsamt Karlstadt vom 14. Februar 1946

² Günther Liepert: Der Blechmaier aus der Grabenstraße in Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom

³ Günther Liepert: Das Jourdan-Haus in Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 16. April 2023

⁴ Günther Liepert: Karl Weis' Nachkriegsprobleme. in www.liepert-arnstein.de vom 8. Januar 2024

⁵ Wahlversammlung. in Werntal-Zeitung vom 8. März 1952

⁶ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 22. März 1952

⁷ Pfarrarchiv Arnstein B 84: Tagebuch von Pfarrer Wehner

⁸ StA Würzburg Landratsamt Karlstadt 5647

⁹ Günther Liepert: Gasthaus zum Goldenen Löwen, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 26. Januar 2018

¹⁰ Pfarrarchiv Arnstein a.a.O.

¹¹ Auf geht's – Zur Wahl. in Werntal-Zeitung vom 29. März 1952

¹² Aus der Kreistagssitzung. in Werntal-Zeitung vom 17. Mai 1952

¹³ Bürgermeister Lembach feiert 70. Geburtstag. in Werntal-Zeitung vom 15. September 1967

¹⁴ Günther Liepert: Wiedergutmachungsverfahren Familie Veilchenblau. in www.liepert-arnstein.de vom 15. November 2022

¹⁵ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 7. Juni 1921

¹⁶ Aus der Sitzung des Stadtrates. in Werntal-Zeitung vom 21. Dezember 1957

¹⁷ Berufsschulbeiträge sind zu hoch. in Werntal-Zeitung vom 24. Dezember 1959

¹⁸ Günther Liepert: Gesangverein Sängerkranz Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 7. Juli 2023

¹⁹ Günther Liepert: 1. FC Arnstein 1920 e.V. in www.liepert-arnstein.de vom 16. April 2020

²⁰ Annemarie Göbel: 110 Jahre Turnerbund Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch von 2010

²¹ Günther Liepert: Soldaten- und Kriegerkameradschaft Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 16. September 2024

²² Günther Liepert: 50 Jahre Stadthalle Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom

²³ Stadt in der Provinz mit wichtiger Funktion. in Main-Post vom 4. November 1965

²⁴ Stolzer Leistungsbericht des 1. Bürgermeisters. in Werntal-Zeitung vom 9. Juni 1972

²⁵ Eine Amtsperiode ging zu Ende. in Werntal-Zeitung vom 30. Juni 1972

²⁶ Bürgermeister Metz übernimmt die Führung. in Werntal-Zeitung vom 14. Juli 1972

²⁷ Wahlvorschau. in Werntal-Zeitung vom 3. März 1956

²⁸ Bekanntmachung. in Werntal-Zeitung vom 11. Februar 1956

²⁹ Bekanntmachung. in Werntal-Zeitung vom 17. März 1956

³⁰ Günther Liepert: Gasthof Goldenes Lamm, Arnstein vom 9. Februar 2020

³¹ Wahlversammlung. in Werntal-Zeitung vom 17. März 1956

³² Preh Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2014

³³ Wahlbericht. in Werntal-Zeitung vom 24. März 1956

³⁴ Aus der Sitzung des Stadtrates. in Werntal-Zeitung vom 12. Mai 1956

³⁵ Zur Neuwahl des Stadtrats. in Werntal-Zeitung vom 20. Februar 1960

³⁶ Stadtratskandidaten stellen sich vor. in Werntal-Zeitung vom 27. Februar 1960

³⁷ Bekanntmachung über die Gemeindewahl. in Werntal-Zeitung vom 12. März 1960

³⁸ 1. Bürgermeister Lembach wieder gewählt. in Werntal-Zeitung vom 2. April 1960

³⁹ Vier neue Stadträte vereidigt. in Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1960

⁴⁰ Bau der Kläranlage beschlossen. in Werntal-Zeitung vom 14. Mai 1960

⁴¹ Parteilose Wählergemeinschaft nominiert Kandidaten. in Werntal-Zeitung vom 4. Februar 1966

⁴² Der Wahlsieger heißt CSU. in Werntal-Zeitung vom 18. März 1966

⁴³ Günther Liepert: Gaststätte zur Gemütlichkeit, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 1. Juli 2017

⁴⁴ Günther Liepert: Justizbeamter Georg Hanf, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 3. Juni 2022

⁴⁵ Protokollbuch der KAB vom 7. April 1965

-
- ⁴⁶ Stadtrat gab sich neue Geschäftsordnung. in Werntal-Zeitung vom 20. Mai 1966
- ⁴⁷ Verlobungsanzeige Herta Wagner und Helmut Sturm. in Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1950
- ⁴⁸ Erhöhung der Müllgebühren unumgänglich. in Werntal-Zeitung vom 2. Mai 1969.
- ⁴⁹ Günther Liepert: 75 Jahre Raiffeisenbank Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1999
- ⁵⁰ Günther Liepert: Handel- und Gewerbe-Verein Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 23. Februar 2014
- ⁵¹ Günther Liepert: 1. FC Arnstein 1920 e.V. in www.liepert-arnstein.de vom 16. April 2020
- ⁵² Günther Liepert: Fasching im Distrikt Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2017
- ⁵³ Günther Liepert: Gesangverein Sängerkranz Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 7. Juli 2023
- ⁵⁴ Günther Liepert: Soldaten- und Krieger-Kameradschaft Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 16. September 2024
- ⁵⁵ Günther Liepert: Billard-Club Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 27. Juni 2018
- ⁵⁶ Günther Liepert: Eine Heimatzeitung feiert Geburtstag. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1998
- ⁵⁷ Arnstein nahm Abschied von Hellmuth Sturm. in Werntal-Zeitung vom 15. März 1985
- ⁵⁸ Stadtrat gedachte Hellmuth Sturm. in Werntal-Zeitung vom 15. März 1985
- ⁵⁹ Zwei Bewerber kandidieren zum 1. Bürgermeister. in Werntal-Zeitung vom 30. März 1972
- ⁶⁰ Kreisreform im Eilzugtempo. in Werntal-Zeitung vom 12. Februar 1971
- ⁶¹ Zur Landkreis- und Gebietsreform. in Werntal-Zeitung vom 4. Juni 1971
- ⁶² Vergabe von Arbeiten für die Stadtkirche. in Werntal-Zeitung vom 23. Juli 1971
- ⁶³ Arnstein hat einen neuen Stadtrat. in Werntal-Zeitung vom 16. Juni 1972
- ⁶⁴ Parteilose Wählergemeinschaft bringt wieder eigene Liste. in Werntal-Zeitung vom 10. März 1972
- ⁶⁵ Parteilose Wählergemeinschaft Arnstein nominierte ihre Kandidaten. in Werntal-Zeitung vom 24. März 1972
- ⁶⁶ Stolzer Leistungsbericht des 1. Bürgermeisters. in Werntal-Zeitung vom 9. Juni 1972
- ⁶⁷ In den Gemeinderat gewählt. in Werntal-Zeitung vom 16. Juni 1972
- ⁶⁸ Bürgermeister Metz übernimmt die Führung. in Werntal-Zeitung vom 14. Juli 1972
- ⁶⁹ Anzeige der PWG in der Werntal-Zeitung vom 13. September 1974
- ⁷⁰ Stadtratswahlen werfen ihre Schatten voraus. in Werntal-Zeitung vom 16. August 1974
- ⁷¹ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 27. September 1974
- ⁷² Die Stadtratswahl ist gelaufen. in Werntal-Zeitung vom 4. Oktober 1974
- ⁷³ Leserbrief: Frauen im Stadtrat von Arnstein? in Werntal-Zeitung vom 27. September 1974
- ⁷⁴ Rosl Steinheuer erhält Silbernes Ehrenzeichen des Landesverbandes der Freien Wähler. in Werntal-Zeitung vom 4. September 1998
- ⁷⁵ Fit und immer noch mittendrin. in Werntal-Zeitung vom 17. Januar 2025
- ⁷⁶ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 15. Dezember 2006
- ⁷⁷ Würdigung von Bernd Kröner vom 18.12.2006 (Privatsammlung Kröner)
- ⁷⁸ Goldnadel für Rosl Steinheuer. in Werntal-Zeitung vom 23. September 2011
- ⁷⁹ Landrat gratulierte Rosl Steinheuer zum 90. Geburtstag. in Werntal-Zeitung vom 3. Januar 1990
- ⁸⁰ Stadtrat redet über Wind und erntet Sturm. in Main-Post vom 13. Mai 2003
- ⁸¹ Raiffeisenbank Arnstein gehört zu den erfolgreichsten Genossenschaftsbanken. in Werntal-Zeitung vom 19. April 1996
- ⁸² Rosl Steinheuer übernahm politische Vorreiterrolle für Frauen. in Werntal-Zeitung vom 13. Dezember 2019
- ⁸³ Günther Liepert: Gasthof Goldener Engel, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 22. Februar 2019
- ⁸⁴ Günther Liepert: Vorwort. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1990
- ⁸⁵ Günther Liepert: Vorwort. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2021
- ⁸⁶ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 3. März 1978
- ⁸⁷ Wurfzettel von 1978
- ⁸⁸ Die Wahl in Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 10. März 1978
- ⁸⁹ Kandidaten trafen sich. in Werntal-Zeitung vom 30. Juni 1978
- ⁹⁰ Informationsblatt der PWG. in Werntal-Zeitung vom 2. März 1984
- ⁹¹ Parteilose Wählergemeinschaft mit eigener Liste. in Werntal-Zeitung vom 25. November 1983
- ⁹² Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. Februar 1984
- ⁹³ Freie Wählergemeinschaft Main-Spessart, Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. März 1984
- ⁹⁴ Anzeige von Rosa Steinheuer in der Werntal-Zeitung vom 2. März 1984
- ⁹⁵ Nur noch eine Woche bis zur Wahl. in Werntal-Zeitung vom 9. März 1984
- ⁹⁶ Wahl stand im Mittelpunkt. in Werntal-Zeitung vom 23. März 1984
- ⁹⁷ Arbeit der letzten sechs Jahre gewürdigt. in Werntal-Zeitung vom 29. April 1984
- ⁹⁸ Günther Schön neuer Fraktionsführer der PWG. in Werntal-Zeitung vom 7. Juni 1985
- ⁹⁹ Festschrift 40 Jahre DJK Reuchelheim vom Juni 2000

-
- ¹⁰⁰ 25 Jahre im Dienst der Kommunalpolitik. in Werntal-Zeitung vom 10. Januar 1992
- ¹⁰¹ Nominierungsversammlung der Parteilosen Wählergemeinschaft Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 12. Januar 1990
- ¹⁰² Parteilose Wähler hatten volles Haus. in Werntal-Zeitung vom 2. Februar 1990
- ¹⁰³ Landrat mit Parteiloser Wählergemeinschaft auf Wahl-Tournee. in Werntal-Zeitung vom 26. Januar 1990
- ¹⁰⁴ Aus dem Arnsteiner Raum wird nur die CSU im Kreistag vertreten sein. in Werntal-Zeitung vom 23. März 1990
- ¹⁰⁵ Roland Metz, klarer Sieger bei der Bürgermeisterwahl. in Werntal-Zeitung vom 23. März 1990
- ¹⁰⁶ Bürgermeister Roland Metz verabschiedet verdiente Stadtratsmitglieder. in Werntal-Zeitung vom 4. Mai 1990
- ¹⁰⁷ Basisarbeit der PWG trägt erste Früchte. in Werntal-Zeitung vom 27. September 1991
- ¹⁰⁸ PWG fordert Freibad am Sommerberg. in Werntal-Zeitung vom 12. Juli 1991
- ¹⁰⁹ PWG spricht sich mit Nachdruck für die Höhentrasse aus. in Werntal-Zeitung vom 12. Juni 1992
- ¹¹⁰ Arbeitslosen aus der Schweinfurter Industrie muss vor Ort geholfen werden. in Werntal-Zeitung vom 19. Februar 1993
- ¹¹¹ Leserbrief von Rosl Steinheuer. in Werntal-Zeitung vom 5. Januar 1996
- ¹¹² Freie Wähler trafen sich um politischen Aschermittwoch. in Werntal-Zeitung vom 3. März 1995
- ¹¹³ Freie Werntalliste hatte das größte Überraschungsergebnis. in Werntal-Zeitung vom 15. März 1996
- ¹¹⁴ It's Time to say Good bye! in Werntal-Zeitung vom 7. April 2006
- ¹¹⁵ Jahreshauptversammlung der Freien Wähler. in Werntal-Zeitung vom 13. April 2007
- ¹¹⁶ Damen-Catchen im Arnsteiner Stadtrat. in Main-Post vom 19. Juli 2007
- ¹¹⁷ Günther Liepert: KAB Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 6. Februar 2021
- ¹¹⁸ Leserbrief: Sauer auf Sauer. in Werntal-Zeitung vom 7. September 2018
- ¹¹⁹ Arbeit im Wandel der Zeit. in Werntal-Zeitung vom 26. Mai 2023
- ¹²⁰ Dank an Elisabeth Eichinger-Fuchs für ihr Engagement. in Werntal-Zeitung vom 23. Juni 2023
- ¹²¹ Ehrenamtliche sind unersetzlich. in Werntal-Zeitung vom 8. Dezember 2023
- ¹²² Gespräch mit Roland Bauer, Gänheim im Juni 2026
- ¹²³ Freie Wähler gründen Ortsverband. in Werntal-Zeitung vom 17. Mai 1996
- ¹²⁴ Musikfreund und Fußballer rückte nach. in Main-Post vom 11. Januar 2000
- ¹²⁵ Wahlergebnis. in Werntal-Zeitung vom 8. März 2002
- ¹²⁶ Freie Wähler treten auch mit 50 Prozent Frauen an. in Main-Post vom 6. Januar 2002
- ¹²⁷ 11:10 lautet die Arnsteiner Formel. in Main-Post vom 8. Mai 2002
- ¹²⁸ Mitglieder der fünf Zentralausschüsse benannt. in Main-Post vom 15. Mai 2002
- ¹²⁹ Rat gibt sich drei neue Ausschüsse mehr. in Main-Post vom 15. Mai 2002
- ¹³⁰ Auch Arnstein macht heuer Schlagzeilen. in Main-Post vom 19. Dezember 2006
- ¹³¹ Peter Utsch. in Main-Post vom 23. Januar 2007
- ¹³² Günther Liepert: Marbacher Hof, Reuchelheim. in www.liepert-arnstein.de vom 27. Juli 2021
- ¹³³ Kandidatenliste der Freien Wähler. in Main-Post vom 26. November 2001
- ¹³⁴ Peter Utsch. in Main-Post vom 23. Januar 2007
- ¹³⁵ Katalog mit Maßnahmen erarbeitet. in Main-Post vom 9. Dezember 2003
- ¹³⁶ Stadtrat moniert Zahlungen und Abrechnungen in den letzten Jahren. in Main-Post vom 14. November 2007
- ¹³⁷ Für zwei Jahre keine Entlastung. in Main-Post vom 22. April 2008
- ¹³⁸ Stellungnahme der Freien Wähler zum Haushaltsplan 2007
- ¹³⁹ Feierliche Einweihung des Reuchelheimer Abenteuerspielplatzes. in Werntal-Zeitung vom 27. Juli 2007
- ¹⁴⁰ Seit über 25 Jahren für die DJK Reuchelheim tätig. in Main-Post vom 31. Juli 2006
- ¹⁴¹ Niedrige Zinsen nutzen. in Main-Post vom 10. Februar 2004
- ¹⁴² Verabschiedung der ausscheidenden Stadtratsmitglieder. in Werntal-Zeitung vom 23. Mai 2008
- ¹⁴³ Freie Wähler wollen Stadtkonzept entwickeln. in Main-Post vom 10. Januar 2008
- ¹⁴⁴ Arnstein braucht einen Profil! in Werntal-Zeitung vom 11. Januar 2008
- ¹⁴⁵ Klare Mehrheit für CSU und Junge Bürger. in Werntal-Zeitung vom 7. März 2008
- ¹⁴⁶ Neue Mehrheit in Arnstein. in Main-Post vom 3. März 2008
- ¹⁴⁷ Zuckerbrot und Peitsche im Arnsteiner Stadtrat vom 12. Mai 2008
- ¹⁴⁸ Gespräch mit Bernd Kröner im Juni 2026
- ¹⁴⁹ Entwurf auf solider Grundlage. in Main-Post vom 17. Juni 2008
- ¹⁵⁰ Planung des Fachmarktzentrums schreitet voran. in Main-Post vom 10. Dezember 2008
- ¹⁵¹ Marbach erhält gestalterische Leuchten. in Main-Post vom 22. April 2009
- ¹⁵² Kein Tor nach Würzburg für Radtouristen. in Main-Post vom 5. Mai 2009
- ¹⁵³ Udo Matusik führt die Freien Wähler. in Main-Post vom 4. März 2011

-
- ¹⁵⁴ Freie Wähler entsetzt über Ergebnis der Rechnungsprüfung. in Werntal-Zeitung vom 13. Juli 2012
- ¹⁵⁵ Freie Wähler mahnen unerledigte Themen an. in Main-Post vom 1. Februar 2013
- ¹⁵⁶ Zähe Stadtratsarbeit. in Main-Post vom 5. Mai 2013
- ¹⁵⁷ Gutachten für Organisation im Rathaus. in Main-Post vom 28. Mai 2013
- ¹⁵⁸ Kein Gutachten zur Organisation. in Main-Post vom 2. Juli 2013
- ¹⁵⁹ CSU in Arnstein zerrissen. in Werntal-Zeitung vom 3. Januar 2014
- ¹⁶⁰ Leserbrief Alfred Stein. in Werntal-Zeitung vom 10. Januar 2014
- ¹⁶¹ Offener Brief der Bürgermeisterkandidatin Anna Stolz an die Bürger der Großgemeinde Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 27. September 2013
- ¹⁶² Freie Wähler im Gespräch mit der Bürgermeisterkandidatin Anna Stolz. in Werntal-Zeitung vom 20. Dezember 2013
- ¹⁶³ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 20. Dezember 2013
- ¹⁶⁴ Anna Stolz stellt sich den CSU-Ortsverbänden vor. in Werntal-Zeitung vom 6. Dezember 2013
- ¹⁶⁵ Anna Stolz im Dialog mit der Wirtschaft. in Werntal-Zeitung vom 14. Februar 2014
- ¹⁶⁶ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 28. Februar 2014
- ¹⁶⁷ Freie Wähler Arnstein nominieren Anna Stolz. in Werntal-Zeitung vom 17. Januar 2014
- ¹⁶⁸ Anna Stolz stellt sich vor. in Werntal-Zeitung vom 24. Januar 2014
- ¹⁶⁹ Bürgermeisterkandidatin Anna Stolz im Gespräch mit Jugendzentren. in Werntal-Zeitung vom 21. März 2023
- ¹⁷⁰ Gemeinsam für Arnstein und seine Ortsteile. in Werntal-Zeitung vom 17. Januar 2014
- ¹⁷¹ Günther Liepert: Arnsteiner Brückenbäck. in www.liepert-arnstein.de vom 4. Oktober 2016
- ¹⁷² Freie Wähler, Freie Werntalliste, Grüne und SPD laden ein zur Abschlussveranstaltung beim Brückenbäck (Steinert). in Werntal-Zeitung vom 14. März 2014
- ¹⁷³ Leserbrief von Werner Peters. in Werntal-Zeitung vom 17. Januar 2014
- ¹⁷⁴ Es kann nur eine geben. in Main-Post vom 14. März 2014
- ¹⁷⁵ Stiefel, Schals und Sonnenzeit. in Main-Post vom 8. Februar 2014
- ¹⁷⁶ Der Arnsteiner Zweikampf. in Main-Post vom 8. Februar 2014
- ¹⁷⁷ Ergebnis der Bürgermeisterwahl. in Main-Post vom 16. März 2014
- ¹⁷⁸ Bekanntmachung. in Werntal-Zeitung vom 28. März 2014
- ¹⁷⁹ Neue Bürgermeisterin für Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 21. März 2014
- ¹⁸⁰ Fröhlich-Rückzieher macht Weg frei. in Werntal-Zeitung vom 7. Juni 2014
- ¹⁸¹ Stiefel, Schals und Sonnenzeit. in Main-Post vom 8. Februar 2014
- ¹⁸² Arnstein will den Wechsel. in Werntal-Zeitung vom 3. Januar 2014
- ¹⁸³ Erklärung für Arnsteiner Mitbürgerinnen und Mitbürger. in Werntal-Zeitung vom 26. Januar 2018
- ¹⁸⁴ Immobilien sind seine Leidenschaft. in Werntal-Zeitung vom 3. Juni 2022
- ¹⁸⁵ Neuwahl Freie Wähler Bezirksvorstand. in www.fw-unterfranken.de vom Juni 2026
- ¹⁸⁶ Gespräch mit Eva-Maria Peters im Juli 2026
- ¹⁸⁷ Udo Matusik im Amt bestätigt. in Werntal-Zeitung vom 17. April 2015
- ¹⁸⁸ Rathausanierung und Ortskern-Leerstände. in Werntal-Zeitung vom 25. November 2016
- ¹⁸⁹ Gespräch mit Karl-Heinz Hetterich im Juni 2026
- ¹⁹⁰ Nur durch personelle Präsenz kann die Region vorankommen. in Werntal-Zeitung vom 28. September 2018
- ¹⁹¹ Freie Wähler Arnstein nominieren Kandidaten. In Werntal-Zeitung vom 31. Januar 2020
- ¹⁹² Orange Sunday. in Werntal-Zeitung vom 14. Februar 2020
- ¹⁹³ Familiäre Herzlichkeit begeisterte den Landratskandidaten. in Werntal-Zeitung vom 14. Februar 2020
- ¹⁹⁴ Bürger zeigen mit hoher Wahlbeteiligung ihr großes Interesse an Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 20. März 2020
- ¹⁹⁵ Mehr Frauen in den Stadtrat. in Werntal-Zeitung vom 13. März 2020
- ¹⁹⁶ Drei Arnsteiner ziehen in den Kreistag Main-Spessart ein. in Werntal-Zeitung vom 20. März 202
- ¹⁹⁷ Freie Wähler setzen auf Verjüngung: Großes Interesse bei der Mitgliederversammlung. in Main-Post vom 1. Februar 2023
- ¹⁹⁸ Freie Wähler Kreisvereinigung: Weiter mit bewährtem Team. in Main-Post vom 2. Juli 2024
- ¹⁹⁹ Information von Elisabeth Eichinger-Fuchs im Juni 2026
- ²⁰⁰ Freie Wähler nominieren ihre Kandidaten für den Stadtrat. in Main-Post vom 14. Januar 2026
- ²⁰¹ Kommunalwahl 2026 in Arnstein: Alle Ergebnisse und die Namen der Stadträte. in Main-Post vom 9. März 2026
- ²⁰² Christoph Vogel setzt sich in der Stichwahl klar gegen Landrätin Sabine Sitter durch. in Main-Post vom 24. März 2026
- ²⁰³ Austausch mit Eva-Maria Peters. in Werntal-Zeitung vom 19. Juni 2026